Sammelband 150

Ein

Kurtzer APPENDIX,

Oder

Ander Theil aus dem nechst-vorhergehenden,

Welcher ohne Bezahlung anbiethet:

Ein sehr gesundes und klares Augen-Wasser, vor nicht wohlsehende Augen.

Nebst

Einem kleinen A. B. C. für kleine Kinder im Christenthum, welche erst Buchstabieren und Lesen lernen sollen;

Ingleichen auch

Ein sehr simpel und einfältig gesetzter Catechismus mit einer Frage, vor kleine, grössere, und etwas erwachsene Kinder, die in des wahren Christenthums und des Heiligen Geistes, nebst der Göttl. Weisheits-Schule zu gehen schon angefangen haben:

Ob wol auch eine zulängliche Vollkommenheit vor den inwendigen von GOtt neugebohrnen Menschen in diesem Leben geschehen könne?

Und

Ob der alte auswendige sterbliche Mensch zu einiger Vollkomenheit, in dieser gegenwärtigen Zeit, der streitenden Kirche Christi, hier auf Erden kommen könne?

Auf die erste wird geantwortet: Ja die Vollkommenheit des inwendigen Menschen wird zugestanden;

Aber

Die Vollkommenheit des alten auswendigen und sterblichen Menschen hier in diesem Wehstande der streitenden Kirche Christi in diesem bösen und verwirreten Babel, wird gantz geleugnet. Doch wird vor denselben eine gute Hoffnung gegeben, in dem Wohlstande des Reiches Christi hier auf Erden, welches noch zu erwarten ist in der zukünfftigen letzten Zeit hier in dieser Welt.

Dieses alles gleichet der Art der Kinder im Zusammen-Schreiben, ist auch ausgekladdert, mit einer (von der vorhin erwehnten) schlecht geführten Feder, und wacklenden Hand, sintemahl selbige erst vor einiger Zeit angefangen habe zu schreiben, und nun zuletzt dieses geschrieben im Mongt Sept. 1735.

Eine kurtze Vorrede/

Oder kleine Erinnerung vor die Einfältigen.

WJe ich in dem vorhergehenden etwas deutlicher bekant gemacht habe, der so gantz grobe Anti Christ, der sich nichts anders saget, in- und auswendig zu können, als continuirlich sündigen und Böses zu thun. So finden sich denn, diesem entgegen, auch andere, ja auch unter selbigen zum Theil fromme und wohlerleuchtete Männer, welche nicht alleine statuiren eine gantze Vollkommenheit vor den inwendigen von GOtt neugebohrnen Menschen, der nicht sündiget oder sündigen kan, nach 1. Joh. 3, 9. Sondern auch gleichermaßen auch statuiren, daß der äußerliche und sterbliche Mensch auch so vollkommen werden kan, daß er nicht sündiget; Und unangesehen solche erleuchtete Männer, nach grossem Kampf und Streit gegen den Satan, Fleisch und Blut, und durch lange Erfahrung, eine grosse Vollkommenheit wohl können erlanget haben, nemlich nach dem neuen inwendigen Menschen, so zweiffelt man doch an dem Aeußerlichen und Sterblichen.

Nicht destoweniger hat es sich zu allen Zeiten zugetragen, daß, wenn viele junge Gemüther und from-meynende erweckte Seelen, (doch ohne eigne Erfahrung und rechte Erkäntniß von sich selbst, und des Satans falschen Tieffen) als eine Einsicht in das grobe Babylonische und Anti-Christische Wesen bekommen haben, so haben sie gleich in Sinn gefaßt, gäntzlich davon auszugehen, als geschehen ist und noch geschiehet; So bald sie aber einen Fuß aus dem groben Babel gesetzt haben, so wollen sie darauf strax ohne weitere Erfahrung denen Fußtapffen jener erleuchteten Männer nachfolgen, und sich damit auf den Weg nach dem hohen Thabor-Berg zu begeben, um allda, den vom Lichte der Gottheit heilig und herrlich verklärten Christum, mit Moses und Elias in Augenschein zu nehmen, in ihrer unsterblichen Vollkommenheit.

Vor diese gutmeynende denn, und heilige Reisende, anmeldet sich wol auch in ihren Seelen, Sinn und Gemüthe, zwo scheinheilige und falsche Heuchler, zu Wegweisern, hin zu solchem hohen Vollkommenheits-Berge.

Der eine Wegweiser ist der listige Satan, und der andere ist der Geist dieser Welt, davon die fleischliche und eitele Vernunfft ihren Ursprung hat. Die beyde sind grosse und wohlgeübte Künstlers und Betrügers, die grob und fein meisterlich spinnen und drehen können, ein jeder von ihnen, nach seiner Arth und Natur, denn weil das Regiment des Welt-Geistes von dieser Welt ist, so weiset er auch darum allein hin zu den vergänglichen Dingen dieser Welt, damit er in grosser Scheinheiligkeit GOtt dienen will, wie aus dem groben Babel zu ersehen; Nicht desto weniger kan er auch subtil seyn, wenn er nach seinem falschen Begriffe von Christi Lehre, aus der heiligen Schrifft, einem frommen und einfältigen Gemüthe den Weg weisen will, so citirt er die Schrifft, daß man alles, Vater, Mutter, Schwester, Bruder, Weib, Kinder, Kunst und Handwerck mit dessen Arbeit verlassen müsse, ja auch seine Kleider ablegen, nebst allem andern, so dieser Welt gleich seyn kan, denn seine leibliche Unterhaltung soll ihm wol durch die Arbeit der Welt-Menschen schon zufallen, u. s. w. und wer denn dis äußerliche auf solche Art (sagt er) ins Werck setzen will, der kan mit wenig Schritten auf dem Berge Thabor zur Beschauung der Verklärung Christi zur Vollkommenheit kommen.

Nun hat dieses einen grossen Schein von Frömmigkeit, aber bey dem allen können sie leicht auf das Schlüpffrige geleitet werden, als zu ihrer eignen Hochachtung, und anderer Frommen Verachtung, die GOtt doch lieben und seine Gebothe halten, wenn selbige allen solchen äußerlichen Weisen und Gebärden just nicht nachahmen, wo mit das Reich GOttes doch nicht kömmt: Diß ist denn nur mehr GOtt zu versuchen, wenn sie auf solche Dinge und eigener vermeynten Heiligkeit sich vermessen, gleich als wenn GOtt ihnen schuldig wäre, als wie Elias, ihnen Speise durch die Raben bringen zu lassen, welches den fleischlichen Welt-Kindern ihre Arbeit ist.

Der

Der andere Wegweiser ist der listige Satan mit seiner schmeichlenden Rede, als die er ehemahls im Paradieß gegen die Eva gebrauchte, in Gestalt als ein Engel des Lichts, da er doch wohl offt zuvor, als ein Höllen-schwartz-masquirter und häßlicher Teuffel gekommen ist, für arme grosse und rasende Sünder, wie man für kleine unartige und rasende Kinder einen schwartzen und (wie mans nennt) häßlichen Potzemann macht, sie damit zu schrecken; Auf gleiche Weise kommt der Satan, um arme grobe Sünder zu schrecken, und mahlet ihre Sünde ab auf die greulichste und häßlichste Art, und macht auch GOtt zu einem unversöhnlichen Tyrannen, und zu einem Mörder der Seelen, wo kein Leben, Vergebung der Sünden und Seligkeit zu hoffen ist, sondern allein ewige Verdammniß u. s. w. Wenn es sich denn aber zuträget (wie offt geschiehet) daß die Seele, gleichsam als aus des Satans geistliche und starcke Mauer der Verzweiffelung, in der Erbarmung GOttes, durch ihren grossen und starcken Willen habe brechen müssen, so, daß das Licht der GOttheit Christi zu der Seele habe einscheinen können, und die Seele denn so frey und freudig wird, daß sie des Satans finstere Festung in der Seele bestürmet, und den Satan also durch die Krafft GOttes und Christi gäntzlich verjaget; Ja, so muß er die Flucht nehmen, als ein arger Dieb und Mörder; Wenn er denn seinen Vortheil verlohren hat, so besinnet er sich, und kommt denn nicht mehr als ein schwartzer Rubbert oder grimmiger Teuffel, sondern als ein Engel des Lichts, und bildet der Seele ein, daß sie ein grosser und vollkommener Heiliger ist, der keinen Wegweiser mehr bedarf, da sie schon auf den hohen Thabor der Eigen-Liebe und Einbildungs-Berg arriviret ist, allwo sie Christum verkläret, sammt Moses und Elias in gleicher Vollkommenheit sehen kan, und in Beschauung habe; Also bildet auch Satanas durch den Welt-Geist oder Spiritum Mundi der Seele ein, daß ihr äußerlicher sterblicher Mensch nicht mehr sündiget, und daß dessen Wandels, gleich der Seelen, nicht mehr in oder nach der Welt ist, und deswegen sich auch keiner äußerlichen Arbeit annehmen darff; Nein (sagt er) das hat sie nicht nöthig, diß alles soll

ihr aus dem Glauben herkommen, und den hat GOtt so lieb, daß ehe dem Leibe Speise mangeln solte, ehe solte GOtt Steine zu Brod machen, (als Satanas auch Christum vorhielte) ja daß auch die Engel selbst, jene auf den Händen tragen solten, ohne seinen Fuß an einigen Stein des Ungemachs für zeitliche Nahrung, zu stossen; Nein: sondern die soll elende Sünder in Babel, im Schweiß ihres Angesichts verarbeiten, welche GOtt denn seinen Heiligen schencken werde.

Es darff Satanas wol auch einer solchen Seele einbilden, daß, wenn sie mehr von solchen heiligen erleuchteten und geistreichen Seelen finden könte, um zu einer Societät zu formiren, so, (wenn das geschähe) wären sie wol geschickt, den gröstẽ Theil von den Sündern in der Welt zu bekehren, und Babylon gantz umzuwerffen; Das ist warlich gehört worden, und könte vielleicht fast mit gleichem Wort und Sinn noch gehört werden, welches eine grosse und gefährliche Versuchung ist.

Sonst finden sich auch wol andere erweckte Seelen, nun, wie vorhin, welche Satanas mit harten Anfechtungen, als die vorigen, nicht versuchet hat, sondern durch andere Mittel, als gewisse Sprüche heiliger Schrifft, (wie mir selbst geschehen) oder durch eine gute Predigt, als auch durch geistlicher und erleuchteter Männer Schrifften, auch wol durch Reden von andern erweckten Seelen, also, daß sie resolviret haben, aus dem groben Babel auszugehen, in gleicher Absicht und Intention mit den vorigen; Doch darinn ist Unterscheid, daß diese in vielen äußerlichen Handlungen und Gestalten sich bilden und formen, (wie ich zuvor gemeldet) und nicht wie die vorigen, welche das Inwendige mehr in Acht nehmen, da jene hingegen mehr einen Christen allein an seiner äusserlichen Aufführung und Verleugnung kennen wollen, als auch an einem äusserlichen singulairen, geringen und schlechten Habit und Form von Kleidern, als Huth, Mantel, Rock und kurtze Haare, nebst schlechten und geringen Wohnungen, und wollen in solchem Auswendigen, andern in keinerley Weise gleich seyn, welche sie vor grobe Welt-Leute halten,

halten, führen auch diesen Spruch allezeit im Munde, daß man in keinem Dinge sich nicht der Welt gleich machen und stellen soll. Fast alle Handwercke und Künste verwerffen sie, nennen sie auch Babylonische Handlungen, welches zu machen und zu arbeiten einem Christen nicht geziemet, damit etwas zu verdienen wollen, und daß dieses alles allein der Welt zukommt, welche sie schon verläugnet haben. Ihre leibliche Nahrung und Unterhaltung, werde GOtt ihnen durch den Glauben, von anderer Leute Arbeit wohl zuschicken, nachdem sie alleine die freywillige Armen Christi seyn, welche alles verlassen haben, und dem armen Christo sind nachgefolget, also, daß wer solchen etwas mittheilet, das ist Christo selbst geschehen, u. s. w.

Also kan wohl aus diesem erkannt werden, daß sie eine gantze Vollkommenheit auch vor dem sterblichen, worinnen wir nun leben, halten, und statuiren, also, daß sie nicht mehr sündigten, wovon ich nachhero mein einfältiges Bedencken geben werde. Und nach der Art wie ich gemeldet, könte denn eine solche Religion vor Müßiggänger und faule Menschen sehr bequem seyn, die nichts thun oder arbeiten mögen, wenn sie ohne Fleisches Bemühen auf solche Art ihr Brod zu kriegen wüsten. Unter diesem Schein oder Meynung können doch wohl viele redliche Seelen gefunden werden, die wohl erleuchtet seyn können, und von Hertzen GOtt fürchten. Und von diesen, wer sie auch seyn, glaube ich festiglich, daß sie in solchen äußerlichen Dingen Christum nicht suchen, wie der alte Adam mit seinem Lehr-Meister, welcher der Geist dieser Welt ist, oder Spiritus Mundi, sehr wohl zu wege bringen kan, denn er ist ein Meister, Formen und Bilder, Meynungen und Secten, zu machen, auf hundertfältige Art und Weise, weil selbiger Geist alle Dinge nach der Sternen Art formet, davon er seinen Ursprung hat, und ein Vater aller Secten ist, sintemahl er allerley gegen einander-streitende Dinge bildet, und das in vielerley Stückwerck als Gut und Böses gegen einander, welches auch die Eigenschafft dieser vergänglichen Natur ist, worunter die Menschen nach dem Fall Adams verfallen sind,

wie

wie man auch aus denen Secten mercket, wovon der eine des andern Meynung verachtet und verwirfft, und scheltet solche vor Irrung und Babel aus. So ruffet auch gemeiniglich die kleine und feine Secte, eine jede für sich und seinem Hauffen, gleichwie die groben; Hie ist Christus!

Wäre es nun so, daß GOtt keine mehrere treue Liebhaber, Anbether, und seine Geboth-Halter hätte, ohne diese, welche in einer eintzigen unter solchen kleinen Hauffen sich finden, so behielte GOtt und Christus sehr wenige in seinem Reiche, sintemahl denn all das andere zusammen Babel wäre: Aber dieses scheinet wohl nicht wahren Grund zu haben, denn wenn dem so wäre, so blieben warlich alle Dinge zu einem Babel, von allen diesen streitenden Partheyen, so wohl die feinen als groben Secten, sintemahln GOtt in keinerley selbst-gemachten Meynung gesucht werden will, weder von denen groben äußerlichen, sich für heilig haltenden Ceremonien-Meistern, noch von denen feinern, die denen Aposteln und ihren nachgelassenen Ordnungen folgen wollen, welche von dem Heiligen Geiste geschahen, ob jene aber auch von selbigem Geiste geführet werden, das ist aus ihren äußerlichen vor heilig gehaltenen Ceremonien nicht zu schliessen, samt ihren äußerlichen Weisen und Gebärden, gleichwie das grobe Babylon, um Christum zu finden, oder ihn auf eine feinere Art zu suchen wollen, als in der Wüsten, oder sich selbst ausgesuchten Städten (ohne Noth und Drangsal) und sich eingeschlossenen Kammern, ja auch nicht, ob es in Pensylvanien oder der Welt Ende, oder in dieser oder jener Meynung und Religion wäre. Denn GOtt allein zu suchen und zu finden ist, in einem zerknirschten und zerschlagenen, gedemüthigten und verleugnenden, geistlich-armen, und von Sünden abstehenden Hertzen, Seel und Gemüthe, die Recht und Gerechtigkeit übet, mit einem demüthigen und Lieb-vollen Gemüthe, so GOtt liebet und seine Gebothe hält; Und diese Gaben alle sind solche, welche GOtt durch seinen Geist in dem neuen inwendigen Menschen selbst wircket.

Wo GOtt denn dieses findet, da liebt er das, nimmt es auch für sein eigenes an, wo es auch unter allen Secten, Volck und Sprachen,

chen, sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, gefunden wird, weil GOtt das Vollkomene und ohne Stückwerck ist, oder einige Passion vor den einen mehr als vor den andern hat. Dieses soll seyn und ist auch die Eigenschafft eines jeden wahren von GOtt wiedergebohrnen Christen, daß er seinem himmlischen Vater nachartet, und ohne Passion das Gute liebet, welches alle, von GOtt gegebene, Christliche Tugenden sind, wo und an welchem Orte sie gefunden werden, ob sie schon nicht alle in einer Seele und Gemüthe von GOtt gegeben und gesammlet seyn können; Welche doch von diesen gefunden wird, die sollen geliebet und veneriret werden, wenn sie auch bey einem Heyden, oder wer er auch wäre, gefunden würde, so müssen doch solche für eine Gabe GOttes erkannt, und nicht auf eine Secterische Art verachtet werden, oder das grosse, mit dem andern doch sehr wenig fehlende Gute, ohne Unterscheid getadelt, und von einem sich selbst eingebildeten grossen Heiligen, verworffen werden. Doch dieses erinnere ich nicht, vor Hocherleuchtete, welche das Maaß des Alters eines vollkommenen Mannes in Christo, nach dem inwendigen von GOtt gebohrnen Menschen, schon können erlanget haben, und darum nichts von meinem einfältigen, gantz ungelehrten und unzierlichen Kinder-Lallen, oder groben Bauren-Art nicht bedürffen; Sondern was ich hier erinnere, geschiehet nur für kleine Schul-Kinder in Christi Schule, unangesehen ich noch nur selbst ein alter Lehrling bin, der bey nahe, nur die ersten Kinder-Schuh abgelegt habe, ich bin auch nicht völlig zu der andern Lectie in Christi geistlichen Schule gelanget, wiewol ich schon offt das Schul-Recht habe ausstehen müssen, weil ich meines GOttes und Eigen-Rechte Erkäntnisses, und Verleugnungs, Sünd- Abstehungs- und wahren Glaubens-Lection nicht gekunt habe, welche mir in geraumer Zeit gemangelt, und wie ich mercke, so habe ich wol noch lange Zeit nöthig, ehe ich selbst in die oberste Lectie, der neuen Geburths- und wahren Christenthums-Lehr-Schule Christi könne versetzet werden, um zu wissen, was einem wahren Christen zukommt, der nach der Vollkommenheit in Christo jagen wolle, sintemahlen es gewißlich nicht so bald und leicht

vor einen Anfänger im Christenthum gethan ist, der zu dem Ende sich selbst ein und andere Sprüche in heiliger Schrifft ausgesucht haben könte, um darnach sich selbst eine Regel und Religions-Form in seiner Einbildung zu formiren, welches eben nicht gewiß ware, dadurch Christi und des Heiligen Geistes Sinn zu treffen, nemlich nach Historischer Art von dem blossen Laut der Buchstaben, weil die heilige Schrifft ein tieffer Brunnen ist, daraus eine wahre Erkäntniß GOttes und JEsu Christi zu schöpffen, welche nicht so oben hin als eine Historie verstanden und tractiret werden muß, als gemeiniglich gelesen wird; Vornemlich muß die Schrifft und Handlungen des Alten Testaments nicht nach dem blossen Laut und Klang der Buchstaben verstanden werden, oder als eine Historie mit dessen Innhalt von alten Zeiten, welches nun schon vorbey, erfüllet und vergessen wäre; Nein, denn jene waren alle Vorbilder auf Christi Person, und seine streitende Kirche, samt dessen Feinden, (welches der Anti-Christ ist) vom Anfang des Neuen Testaments bis zur gegenwärtigen Zeit, als auch vom zukünfftigen friedlichen Wohlstande der Kirche Christi hier auf Erden.

Etwas weniges denn davon vor die Einfältigen zu verstehen zu geben, welche vielleicht keine Einsicht darinn haben; So habe ich in nachfolgenden Blättern kürtzlich und Summarisch zu dem Ende etwas von selbigen Vorbildern des Alten Testaments angeführet; Die auch die letzte, friedliche und heilige Kirche Christi, hier auf Erden angehet, handelt auch zuletzt etwas von dessen Wohlstande, als ich aus erwehnten Vorbildern habe sehen können, indem dasselbige auch ausführlich von allen Propheten gemeldet wird, welches wol nicht fehlen kan, was uns von GOttes Geist gesagt ist, ob wir es sonsten recht verstehen können, welches doch auch durch den Heiligen Geist geschehen kan, der es uns in den Propheten selbst gelehret, gesagt und verkündiget hat.

Hiermit will ich diese kleine Vorrede, und dessen Christliche, wohlmeynende und einfältige Erinnerung schliessen.

Ein

Ein einfältiger, doch etwas weitläufftiger Anhang, oder, wie erwehnt, ander Theil aus dem nechst vorhergehenden.

Das erste Capitel.

NAch Anleitung aus dem nechst vorhergehenden, könte in diesem denn von dem groben Anti-Christ geredet werden (der immer und allezeit von der Macht der Erb-Sünde, und des Satans, samt Fleisch und Blut, welches der alte Adam ist, stets ruffet:) daß er nicht anders, als continuirlich sündigen kan; Weil er die Krafft GOttes und des Heiligen Geistes gantz und gar verleugnet, welche durch den wahren Glauben und die Wiedergeburth aus GOtt könne erlanget werden, und durch welche GOtt geliebet, seine Gebothe gehalten, und Christi Worte Joh. 14, 21. 23. erfüllet werden könten.

Dahingegen sind auch andere, auch wohl erleuchtete Männer nebst mehreren, als Junge und Unwissende, welche der Vorschrifft jener folgen, die eine gantze Vollkommenheit für Seel und Leib, durch eine neue Geburth, statuiren, also, daß der in- und auswendige Mensch nicht mehr sündigte, sondern gantz und gar ohne Sünde, und vollkommen leben könte, in diesem sterblichen und vergänglichen Leben, ꝛc.

Hierzu aber kan geantwortet werden: Daß der Satz von der ersten Parthey gantz falsch, lügenhafftig und ungegründet ist, und daß es sich also verhalte:

Die Meynungs-Lehre der andern Parthey kan zum Theil mit Condition bejahet, und zum Theil gar geleugnet werden. Man kan sie bejahen und Beyfall geben nach der neuen Geburth aus GOtt, welche himmlisch ist und nicht sündiget, ja, kan nicht sündigen, 1. Joh. 3, 9. Dieser kan zu einer grossen Vollkommenheit zur Seligkeit in diesem Leben gebracht werden, also, daß es GOtt lieben, und seine Gebothe halten kan, durch die Krafft Christi und des Heiligen Geistes, dessen Tempel und Wohnung es ist, welches auch über den äusserlichen und sterblichen Menschen, (mit seinem verderbten Fleisch und Blut, und der eitelen Vernunfft, welcher ist der Geist dieser Welt, und zusammen den alten Adam heisset,) allein die Herrschafft hat; Denn jener hält diesen als gefangen und gebunden, also, daß der alte Adam seine Viehische und böse Begierden nicht ausüben kan, wozu der alleine geneigt ist, als der gröste Anti-Christ und des Satans Allürter, GOtt und Christo zu widerstehen und stets zu sündigen, und ist auch von gleicher Art und Eigenschafft mit ihm; Ist auch nicht vom Himel, sondern von der Erden und liebet

bet solche als seine Mutter, wird auch in dessen Schooß zur vergänglichen Erde wieder verwandelt, sammt Fleisch und Blut, welches die Seligkeit nicht erben kan 1. Cor. 15, 50. Und obschon dieses vergängliche Wesen seine Seligkeit mit Rennen und Lauffen suchen wolte, als mit vielen erdichteten und heuchlerischen Ceremonien und Kirchen-Wesen als das grobe Babel, oder als das feinere, mit einer niederträchtigen verleugneten freywilligen Armuth, mit Verachtung und Verwerffung aller Künste und Handwercke, welche, (nach der Ordnung GOttes und der Natur, zur Leibes Nahrung) hoch vonnöthen sind, (der Mißbrauch aber kommt dem Satan zu) und deßwegen um seinen rechten Gebrauch nicht muß verworffen werden, und ohnedem als einige, in einer singulairen Kleider-Form, die der Welt nicht gleichen muß, sich aufführeten: So kan es doch die Seligkeit nicht erlangen; Dann der grösseste Theil davon, gleichet sehr denen Franciscanern, oder denen so genannten Bettler-München, oder Capucinern bey dem Pabst, worunter reiche und vornehme Grafen gefunden werden, welche sich freywillig arm gemacht haben, und haben ihre Güther und Vermögen zu Armen, und Kirchen, Schulen und Klöstern, und selber nach dem Auswendigen barfüßig gehen, in einer eintzigsten groben Wollenen Kutten, und Hauben von selbigem Zeuge. Und viele aus ihnen, welche Einsiedlers agiren, die schlaffen in denen Felsen auf Steinen, nebst vieler anderer München-Ordnungen auf hunderfältige Art; Aber dieses alles ist eine scheinheilige Heucheley und Ordnung des alten Adams und des Welt-Geistes, durch des Satans Antreiben; Ja, wenn auch dieser heuchlerische alte Adam, auf solche Weise seine Seligkeit, auch mit heuchlerischen Thränen suchen wolte, so kan es doch nicht geschehen, wie die Schrifft von Esau meldet, Ebr. 12. v. 16. 17. Dieser Esau war eine Abbildung auf den ersten gefallenen alten Adam, und hatte eine rothe und rauche Haut wie ein ander Thier (wozu jenes sein Vater im Fall sich verwandelte) und dieses Thier kan gewiß die Seligkeit nicht ererben, wenn es auch solche mit Thränen suchte (wie vorhin gesagt.)

Dieses alte verderbte Wesen ist in Esau abgebildet worden, welcher mit seinem jüngern Bruder dem Jacob (so Christum und die neue Geburth bemercket) im Mutter-Leibe stritten, und daselbst nicht einig bleiben konten; Damit der zwischen dem alten Adam mit seinem irrdischen Fleisch und Blut, und Christo dem neuen Adam mit der neuen Geburth, in einem wahren Christen sich befindende Streit abgebildet wird, da das verderbte Fleisch und Blut, dem neuen Geist allezeit zuwider ist, dieweil der erste Mensch (nach dem Fall) von der Erden und irrdisch ist, 1. Cor. 15. v. 17. Und der andere Mensch ist Christus, der HERR vom Himmel. Daß nun jener, der da irrdisch ist, solte können so

weit

weit gebracht werden, daß er weder sündigen, noch Lust zu sündigen hätte, und in solcher Maaße vollkommen seyn; solches lieffe gerade gegen seine Art und Natur. Also wird denn sehr an dessen Vollkommenheit gezweiffelt, allermeist da die heilige Schrifft, und zugleich die lange und warhafftige Erfahrung so vieler heiligen Männer, es gar widersprechen, nemlich Salomo in seinem Prediger-Buche im 7. Cap. v. 21. Es ist kein Mensch auf Erden, der gutes thue, und nicht sündige. Item: Wer kan sagen: Ich bin rein in meinem Hertzen, und lauter von meiner Sünde! Spr. Salom. 20. v. 9. Als auch: Der HErr schauet vom Himmel, auf die Menschen-Kinder, daß er sehe, ob jemand klug sey, und nach GOtt frage. Aber sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig: Da ist keiner der Gutes thue, auch nicht einer. Ps. 14. v. 2. 3. Dieses wird mit gleichen Worten bekräfftiget Rom. 3. v. 10. 11. 12. 13. Wie denn geschrieben stehet: Da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht einer; Da ist nicht, der verständig sey; Da ist nicht, der nach GOtt frage. Sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden; Da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht einer. Ihr Schlund ist ein offen Grab, mit ihren Zungen handeln sie trüglich, Otter-Gifft ist unter ihren Lippen ꝛc.

Dieses ist eine Abmahlung und Beschreibung von dem natürlichen verderbten und sterblichen Menschen mit seinem Fleisch und Blut, (so der alte Adam heist:) ohne die neue Geburth, eben nach seiner Art und Eigenschafft, so auch nun in allen gottlosen Welt-Kindern herrschend ist, und das Regiment führet: Und daß dieser gar ohne Sünde, und vollkommen solte jemahls erfunden werden, das kan wohl niemahls völlig dargethan, oder mit einigem Exempel wahrhafftig erwiesen werden. Denn so lange der sterbliche Mensch noch von dieser Erden-Kost, so aus Gutem und Bösen zusammen gefüget, isset, kan es nicht geschehen, dieweil es dieselbige Frucht ist, als auf dem Baum des Erkänntnisses gefunden ward, und verwandelte den ersten Adam aus einem heiligen, reinen und klaren Paradiesischen Menschen nach dem Leibe, und einem Engel und Bilde GOttes der Seelen nach, zu einem groben unreinen Thier und Monstrum dem Leibe nach, und einen puren Teufel der Seelen nach, und ihm in allen Dingen gleich; So sieht man auch wohl, daß dieses Menschen-Thier nach dem Fall zu einem Wolff der andern Thiere geworden ist, der sie tödtet und frisset: Und daß dieser jemahls so gar Engel-rein und vollkommen werden könte, daß er nicht mehr sündigte, daran kan mit der grösten Billigkeit sehr gezweiffelt werden, und könnte wohl durch nachfolgende Gleichniß fragen: Ob wohl iemahls ein so hoch erleuchteter und höchsterfahrner Adeptus Chymicus, oder vortreflicher Bergmann und Philosophus von Anbegin der Welt her gewesen, der

den groben, harten und unfixen Stein, worinnen das reine Gold liegt, habe zu Golde verwandeln können? Also ist es auch mit dem inwendigen neuen und fixen Menschen, von GOtt gebohren, so da umgeben ist, mit dem groben unfixen sterblichen und vergänglichen Leibe, welcher gleicher Weise (wie erwehnt) nicht, wie der grobe Stein, zu einem fixen, reinen und wichtigen Golde verwandelt werden könne; Dieses weiß man wohl gantz unmöglich zu seyn, dieweil dieses mit jenes gleiche Beschaffenheit habe, oder ist: Eben wie die herrliche weisse und schöne Lilie, und angenehme wohlrüchende süsse und schöne colörte Negelcken, Rosen und Violen, welche aus der bittern, gifftigen, schwartzen und stinckenden Erden als ihrer Mutter hervor spriſſen und wachsen, und doch hat die Blume nichts vom Geschmack solcher Mutter, auch darnach keinen Geruch noch Farbe, sondern artet nach dessen Vater, welcher ist die vergängliche Sonne mit seinem Licht, Liebes-Wärme, und seiner Tinctur, als eine Krafft von solchem Licht und Wärme der Sonnen, wovon die Blume ihre schöne Farben habe, und der Mutter der Erden nicht gleichet, noch ihrer bitteren Wurtzel und stinckenden Unreinigkeit, worauf sie stehet, und in welchen sie auch stets ohne Veränderung verbleibe. Eben so ist auch der natürliche und sterbliche Mensch eine bittere und stinckende fleischliche Erde, woraus der von GOtt neugebohrne Mensch hervor spriſt (wie die Blume aus der Erden,) und hat doch nichts von der Eigenschafft des sterblichen Fleisches, und dieses wird auch darum bis zum Tode verbleiben; Jener aber ist seinem Vater als GOtt selbst ähnlich, mit seinem Göttlichen Licht, und Liebes-Wärme der himmlischen Sonnen, welcher der Sohn ist: Und von diesem Wesen der neuen Geburth kan alleine gesagt werden, daß es vollkommen sey und nicht sündiget. Und weil denn dieses vom Himmel aus GOtt gebohren ist, so wirds auch alleine mit geistlichen Himmel-Brodt gespeißt, welches das lebendige Wort GOttes und Christi himmlisches Fleisch und Blut ist, woraus eine wahre Liebe zu GOtt, Demuth, und Gerechtigkeit flieſſet, samt einer Geboth-Haltung GOttes (in gröſſern oder kleinern Grad) und ein ander Leben verlangt es nicht, ohne dieses also vollkommen zu seyn; Dahingegen aber das vergängliche Fleisch und Blut, mit dessen Vernunfft und unwiedergebohrnen Seele (so da ist eine Quelle aller Sünden) bey weitem nicht vollkommen werden kan. Wolte dann jemand sagen: Vor GOtt ist kein Ding unmüglich; So kan dazu geantwortet werden: GOtt hält ohne Veränderung die Ordnung so er von Ewigkeit her gehalten, daß er das Gezelte seiner ewigen Gottheit und heiligen Licht, nicht aufschläget in dem unreinen und unheiligen Höllen-Finsterniß; Weil er allein erkannt wird vor einen

nen höchst-guten GOtt im Licht, und nicht im Finsterniß, denn da heist er ein strenger zorniger GOtt und verzehrend Feuer: Auch kan nicht etwas von solchem unheiligen und unreinen Finsterniß-Wesen einigen Platz im Lichte finden, auch kein Thierisches Wesen oder Eigenschafft, so aus Gut- und Bösen besteht, und seinen Urfprung aus der Fünsterniß hat; Darum kan solche Unreinigkeit nicht ins Reich GOttes kommen, in welches nichts Unreines eingehen kan, wie die heilige Schrifft ausspricht.

Ohne dieses, ist auch zu wissen, daß eine jede Creatur, es sey von denen Ewigen oder Vergänglichen, verlanget, am liebsten in sein eigenes Principium, als dessen Mutters Hauß und Vaters Erbtheil zu verbleiben; Weil der alte Adam oder der auswendige sterbliche Mensch von der Erden, und dieser Welt ist, und genießt auch dessen Speise, davon fleischliche Lüste und böse Begierden ausfliessen: Also will er auch am liebsten in dieser Welt als seiner Mutter-Hauß verbleiben, und verlangt kein ander Leben vom Himmel, weil er nicht davon ist, sondern dessen Feind, und also bey weitem nicht vollkommen.

Gleicherweise auch die Engel im Himmel: Die wollen am liebsten in ihrer Mutter Hauß, als, dem Göttlichen Worte verbleiben, und da mit dem himmlischen und Göttlichen Lichtes-Wesen gespeiset werden, aus welcher Speise und Nutriment, Demuth, Liebe, Gehorsamkeit, mit Verleugnung ihres eigenen Willens, und Vollbringung des Willens GOttes, fliesset und ausgehet, woraus folget, eine ewige Freude, Wonne und Friede in dem Heiligen Geist, ohne alle Ende: Und diese alle haben keine Begierde oder Verlangen nach etwas anders, oder nach einem bessern Leben, sondern wollen in demselbigen ewig verbleiben.

Dahingegen Lucifer, der zu einem Engel des Lichts geschaffen war, der liebete die Finsterniß mehr, welche eine Mutter war, zu den ersten Essentzen seiner Seelen, als ein Auszug aus der ewigen, strengen und kaltfeurigen Natur, nach welcher Finsterniß mit seiner gifftigen Bitterkeit und verzweifelnden Angst, GOTT ein verzehrendes Zorn-Feuer heißt. Dieses ewige Wesen der Finsterniß ist nun des Satans Speise in dem Hause seiner Mutter, aus welcher Speise, Hoffart, Falschheit, Neid, Lügen, Haß, Zorn, Mord, Zauberey, und ein unersätlicher Geitz fliesset und ausgehet, um je mehr und mehr von solchen bösen Höllischen Früchten zu bekommen, worinnen der Satan alle seine Lust und Vergnügen suchet, samt ewiges Leben, in welchem er

nach

nach seinem eigenen Willen ewig leben will, als der gröste Feind von GOttes Willen, und kein ander Leben verlanget, indem alle Demuth, Verleugnung, Wahrheit, Liebe, Gerechtigkeit und Sanfftmuth, des Satans Gifft, und seines Lebens und Lasters, Tod und Pein ist, so er scheuet und fliehet, wie der Mensch für einer tödtlichen Pest, gifftigen Schlangen und Basilisken; Darum verlanget der Satan in seinem unveränderlichen fixen und unsterblichen Willen kein ander Leben als sein eigen, welches er in Besitz habe.

Gleichermaßen alle vergängliche Creaturen oder Thiere, welche aus Gut- und Bösen zu dieser vergänglichen Welt geschaffen sind, (welche zwey gegen einander streitende Eigenschafften, und darum vergänglich sind;) Diese Creaturen verlangen auch keinen andern Himmel noch Leben, als in ihrer Mutter Hauß zu leben, und mit ihren gemängten Speisen und Früchten sich zu füllen, daraus Neid, Streit und Mord fliesset, wie unter den Thieren zu sehen, welche einander um ihrer Nahrung verfolgen und tödten, ja das eine frißt und verschlingt das andere, und ist doch ein jedes allen Leidenschafften unterworffen, und wird endlich im Tode zu einer stinckenden und gifftigen Verwesung. Dieses alles ist gewißlich nicht zum Reich GOttes geschickt, sondern vor die reine Heiligkeit der Gottheit ein abscheulicher Eckel, dieweil es des Satans gifftige Schlangen-List ist, mit Falschheit und bösem Zorn, worinn der Tod steckt (und deswegen zur Seligkeit untüchtig) so wohl in dem vergänglichen Geist des Viehes, als auch in dessen stinckenden Corpus, den dieses so wohl als jenes verlangt das Reich GOttes auch nicht, dieweil sie nicht davon sind, sondern wollen lieber in ihrer Vergänglichkeit verbleiben, wenn der Tod sie nicht nöthigte davon zu scheiden.

Was den Menschen anbelanget, so war die Seele Adams (nach dessen ersten Essentzen) gleichwie die Engel und Lucifers, auch ein Auszug aus der ewigen und feurigen Natur doch mit dem Göttlichen Lichte glorificiret, welche ihre feurige Natur in eine Göttliche und Englische Liebe verwandelte, gleichwie auch die Seele Adams; Sein ausserlicher Leib aber war ein Auszug aus den vier Elementen dieser Welt, doch nicht aus deren Vergänglichkeit, sondern aus dessen fixen und unsterblichen fünfften Wesen. Nicht destoweniger sahe man doch, daß dieses fixe als eine verborgene Sympathia zu dem vergänglichen hatte, so daß dieses eine Lust zu der Frucht auf dem verbothnen Baum in Adam erweckte, welches GOtt zu einer Probe für Adam wachsen liesse; Denn GOtt sahe wohl voraus, daß Adam eine grosse Versuchung vom Satan bekommen würde, weil dieser daß Böse mit seiner Rebellion in dieser Vergänglichkeit verursachet hätte, worinnen er grossen Zugang hatte. Diese erwehnte Sympa-

thia in Adam, erweckte eine Lust zu der Frucht an dem Baume des Erkäntnisses Gutes und Böses, und so bald diß geschahe, ward er ohnmächtig und fiel in einen Schlaff, welchen GOtt auch zuliesse; Denn damahls war es mit der Vollkommenheit Adams halb aus, indem der Schlaff des Todes Halb-Bruder und Vergänglichkeit ist. Damahls wurde Adam auch in Mann und Weib getheilt, und folgte gleich darauf, daß die Schlange (Satanas) Eva betroge und überredete, die Frucht des Baums zu schmecken, welches auch Adam thäte. Hier gieng es dem Adam, wie auch erst Lucifer, der mit seiner Lust vom Göttlichen Licht ausgieng, in welchem seine Seele ein reiner Engel war, denn solches heiliges Licht, als des Sohnes, verachtete er, weil es aus den niedrigen, demüthigen und sanftmüthigen ewigen Lebens-Wassern scheinete, welches einem süssen und klaren Oele gleichet; Dahingegen aber die hohe Ambition des Lucifers grössern Gefallen in dem grossen und ewigen Feuers-Glantz GOttes des Vaters hatte, mit seiner aufsteigenden grossen Krafft (worinnen GOttes Allmacht bestehet, wenn sie mit dem Göttlichen Lichte vereinigt ist:) wobey er vermeynte, selbst ein allmächtiger Schöpffer zu seyn, (ja gröſſer als GOtt selbst) und ein souverainer Herr über alle Fürstenthümer der Engel; Wenn aber die ewige Natur und Feuer des Vaters, mit dem Göttlichen Lichte, als dem ewigen und seligen Leben nicht vereiniget ist, so ist sie eine Ohnmacht: Und so giengs Lucifer; denn da er das Göttliche Licht, in welchem er ein Engel war, verachtete, da verlohr er zugleich das Licht des Sohnes, mit samt des Vaters gantzem Feuer der Allmacht, und ward von ihnen ausgestossen, und in das finstere und kalte strenge Zorn-Feuer der ewigen Natur GOttes eingeworffen, welches ihn zu einer gifftigen Schlangen, und schwartz-monstrosischen grimmigen Teuffel verwandelte. Es ist selbiges strenges Zorn-Feuer GOttes, woraus das Allmachts-Feuer GOttes als Vater ausgehet, und das Göttliche Licht als der Sohn aus diesem wieder, in welchem GOtt alleine offenbahr, und GOtt als das höchste Gut und milder barmhertziger Vater genannt wird, ohne das Licht aber nicht, als in der ewigen Natur mit dessen Leben, als nemlich das Feuer, welches dem Vater zugeschrieben wird, in welchem doch GOtt nicht offenbahr ist.

Fast eben so gieng es auch Adam, der sich durch der Schlangen listiges, falsches, und lügenhafftes Schwätzen sich überreden liesse, die so schöne Frucht zu schmecken, wovon er, wie GOtt selbst, klug werden solte, u. s. w. denn dieses gefiele Adam, und wolte vielleicht auch ein allmächtiger Künstler und Magus werden, der hier auf Erden schaffen und ändern könte, wie zuvor sein Schöpfer im Himmel; Der Ausschlag aber wurde anders, und die Harffe solcher vermeynten grossen Erkänntniß bekam einen gantz andern Laut und

Thon, welcher war, daß selbige irrdische Frucht und Speise das selige Licht seiner Seelen gantz verfinsterte, so, daß die Seele gantz im Finstern stund, und mit Lucifer zu einem schwartzen Teuffel ward; Ja auch seinen heiligen fixen und reinen Paradiesischen Leib, zu einem reissenden, stinckenden und tödlichen Thiere verwandelte, mit seinem unreinen Stuhl-Gang allen Passionen und der Viehischen Fortpflantzunge wie andere Thiere unterworffen, deshalben er auch nach dem Inwendigen, aus dem Paradieß, und sein Viehischer Corpus aus dem Garten Eden vertrieben und verjagt wurde, da das Urtheil über die Schlange, Eva und Adam gleich gesprochen ward, nemlich: Verflucht sey der Acker um deinet willen, mit Kummer solt du dich darauf nähren dein Lebenlang; Dornen und Disteln soll er dir tragen, (das ist Sorge, Schwach- und Kranckheit, Versuchung des Satans, alle Plagen und böse Laster der Sünden, ja Hunger, Noth und Gefängniß) Und ohnedem solt du im Schweiß deines Angesichts dein Brod essen, biß das du wieder zur Erden werdest, davon du genommen bist, u. s. w. Also kan diesem verdorbenen, thierischen und sterblichen Wesen wohl keine Vollkommenheit zugeschrieben werden, oder daß dieses solte ohne Sünde seyn können, weil es dasjenige war, so das Bild GOttes zerstöhrete, und zu einem Monstrum des Satans nach der Seelen, und zu einem garstigen Thier dem Leibe nach, sich wiederum verwandelte: Und hätte GOtt nach seiner grossen Barmhertzigkeit den Schlangen-Treter mit seiner Verheissung (welcher nachdem Christus war) nicht eingesprochen, der des Satans Macht hielte, so hätte dieser die Seele gäntzlich verderbt, die schon des Satans Stall-Bruder geworden war.

All dieses sündige verdorbene Wesen, welches auch der böse alte Adam heisset, der da GOttes Feind ist, (ist also darum dem Zorn-vollen Esau, welchen GOTT hasset) und wenn dieser alte Adam, (oder Esau als jene Abbildung und Nachgleichung mit seiner rothen und rauchen Thierischen Haut, und seiner irrdischgesinneten Vernunfft, Fleisch und Bluth) auch wolte die Seligkeit mit heuchlerischen und falschen Crocodillen-Thränen suchen, (als mit äußerlichen Klingen und Ringen, Rennen und Lauffen zum Stein-Kirchen, Tauff-Steinen und Altären, welches nun so fleißig getrieben wird) so kan er sie doch nicht erlangen; Sintemahl er aus einer gar unreinen viehischen und fleischlichen thierischen Lust-Seuche in finstern Städten empfangen und generirt ist, als ein Schaam, und Schandbar-thierisches-Werck vor dem Licht und aller keuschen Augen: Solte denn dieser unreinen Geburth eine Vollkommenheit zugeschrieben werden können? Nein warlich nicht. Sondern

sie

sie will lieber in diesem ihren irrdischen Vaterlande verbleiben, und will sehr ungern hievon scheiden, (wie an den Welt-Kindern zu erkennen) hat auch keinen Geschmack noch Lust zum Himmel, weil sie von der Erden ist, und selbige liebet, ja wird auch von dessen verfluchten Früchten ernähret, und ist deshalben ein Feind von GOtt und dem Himmel, auch täglich wider den inwendig- aus GOtt gebohrnen Menschen, als auch wider Christum streitet. Dieser Christus ist der Jacob welchen GOtt liebet, wovon der fleischliche und natürliche Jacob nur ein Vorbild war; Und der Streit, den er mit seinem ältern Bruder Esau in Mutter Leibe hatte, dieser bemerckte den Streit zwischen dem alten und neuen Menschen, zwischen dem Fleische (an Esau) und dem Geiste (an Jacob;) Ja dieser geistliche Jacob oder der neue Mensch vom Himmel aus GOtt gebohren, dessen Wandel ist auch allein im Himmel und liebet GOtt als seinen Vater, creutziget auch sein auswendiges Fleisch mit seinem bösen Eigen-Willen, samt allen GOtt widerstrebenden bösen Lüsten und Begierden; Denn dieser sündiget nicht, sondern ist ein Feind von der Sünde so wohl, als von dem Satan selbst, mit all seinem Höllen-Krahme, als Hoffart, und allen andern Lastern ꝛc. Also meynet denn der Geist GOttes nicht in der heiligen Schrifft, daß GOTT Esau für seine Person mit Leib und Seele hassete, mehr als Jacob: Nein also nicht. Denn beyde Jacob und Esau waren Isaacs Kinder und von seinem Saamen. Dieses aber war der Unterscheid, daß der verheissene Weibes-Saamen in den Lenden Jacobs verborgen lag, so nachdem Christus wurde. Dieser Christus war derjenige so GOtt liebte, und der Saamen des gläubigen Abrahams war, in welchem alle Geschlechte der Erden solten gesegnet werden, so wohl Esau, Adam, Cain und Ismael (durch eine neue Geburth) als Jacob, Isaac und Abraham, denn diese so wohl als jene hatten Christum zu einem Heylande nöthig.

Ferner wird aus der Abbildung dieser zweyen Brüder erkant, als da Rebecca die Mutter Jacobs, ihm seine Hände und Halß mit Schaaf-Fellen überzog, und ihn für seines Vaters Isacs dunckle Augen stellete, um den Segen für seinem ältern Bruder Esau, der rauch als ein Thier war, zu kriegen, und wenn der alte Isaac das rauche an Jacobs Halß und Händen fühlete, und ihn fruge ob er Esau wäre, so antwortete Jacob, ja; Da sprach Isaac: Die Stim̃e ist Jacobs Stim̃e, aber die Hände sind Esaus Hände, 1. B. Mose 27, 22. Mit dieser Abbildung will der Geist GOttes so viel sagen: Daß die Person Christi nach seinem äußerlichen sterblichen Leib, Esaus thierischen Wesen und Händen angezogen war, welches GOtt hasste; Nach seinem inwendigen und himmlischen Wesen aber, wurde Jacobs oder Christi Stimme gehört, welchen GOtt liebte; Und in diesem Christo war al-

lein Vollkommenheit, aber in jener alle Unvollkommenheit. Also kan es nicht Esaus und Jacobs eigne Personen zugeschrieben werden, daß GOtt solte Jacob mehr als Esau geliebet haben; Da man ja in Erfahrung hat, daß die natürliche Kinder Jacobs (welche das fleischliche Israel und Juda waren) ein sehr böses und unartiges Geschlecht waren, halsstarrig, zu allem Bösen geneigt, und GOtt widerstrebend, ja auch greuliche Abgöttische, von welchen 600000. wegen ihres Unglaubens in der Wüsten niedergeschlagen wurden, so, daß weder die Miraculn die sie sahen, und die Göttlichen Wohlthaten die er sie zu ihrem Heyl erwiese, noch die strengen Gebothe und Befehle sie nicht konten fromm machen: Nein, es war alles vergebens; Also daß hier wohl erkannt wurde, daß was vom Fleisch gebohren war, das war und blieb Fleisch, es wolte auch mit Fleisch, Lauch, Zwiebeln und Knoblauch gespeiset werden, weil diese Erden-Früchte waren, von gleicher Art wie sie selber; Sie verlangten keine Himmels-Speise oder Manna vom Himmel u. s. w.

Dieses fleischliche Wesen möchte wohl der Esau, den GOTT hasste, heissen, welches nicht tüchtig gefunden wurde, so rein und vollkommen zu seyn, daß es nicht sündigte, und darum auch nicht geschickt ins Reich GOttes einzugehen: Nein, denn es soll nichts Unreines und Fleischliches zur Seligkeit admittirt werden.

Also müssen wir gründlich Unterscheid zu machen wissen, zwischen dem fleischlichen, sterblichen und verdorbenen Menschen, mit seinem zum Bösen geneigten sündlichen Wesen, (der der alte Adam heißt, wie ich zuvor beschrieben) und zwischen dem HErrn Christo mit der neuen Geburth aus GOTT, der nicht sündiget noch sündigen kan; Denn der erste ist von einer bösen und giftigen Wurtzel gewachsen, und darum auch GOTT widerstrebende sündliche Früchte bringet, dessen gantzes Proprium auch ist, stets zu sündigen und Böses zu thun; Aber der andere als die neue Geburth, weil dieser von GOTT ist, so trägt er auch gute, demüthige, liebliche und GOtt-wohlgefällige Früchte. Also kan Christus und der alte Adam nicht einig werden, weil dieser letzte als ein Mohr-Mann ist, dessen schwartze Haut mit keiner Seiffe weiß gewaschen werden kan, weil die schwartze Farbe seine angebohrne Art und Eigenschafft ist; Gleich also nimmt auch Christus mit seinem himmlischen klaren Lichtes-Glantz und uns geschenckten neuen Geburth, sich keiner geschwärtzten sündlichen Unreinigkeit an, weil er nicht sündiget

diget noch sündigen kan 1. Joh. 3, 9. Dieweil Christus, der alte Adam und Belial nicht einig bleiben können, sondern sind allezeit streitig, gleichwie das Leben gegen den Tod, und das Licht gegen die Finsterniß, so daß dieser Streit wohl währet, biß der alte Adam wieder in seine Mutter die Erde gehet, unangesehen er ein Knecht Christi und der neuen Geburth seyn muß, und zu dasjenige genöthigt, was er nicht will, und auch seine Natur nicht ist, sondern bleibt doch immer als ein böser und arger Knecht, so lange er lebet, murrend und knurrend, der zu seines Herrn Dienst mit Schlägen und Straffen genöthiget werden muß, wie ich zuvor sagte, wie die Kinder Israel auch allezeit murreten, und GOTT und Mosen ungehorsam waren, nicht achtende, was für Straffen und Plagen darauf folgten, ja nicht den Tod selbst, da dieser erst ihre murrende Boßheit hemmen, und ihrem halßstarrigen Ungehorsam ein Ende machen muste.

Doch dieses, was ich nun gesagt, ungeachtet, so wird gleichwohl ein Theil fromme Männer gefunden, die bekräfftigen wollen, daß der äußerliche Mensch auch ohne Sünde leben, und vollkommen werden kan; Unter diesen ist gewesen, ein gelahrter und hocherleuchteter Engländischer Doctor Medicinæ, nahmentlich Johann Pordaitsch, welcher so wohl für den Leib als für die Seele eine Vollkommenheit statuiret, in diesem vergänglichen Leben: Und sich fast höchlich über diejenigen beschweret, welche solcher Vollkommenheit nebst Aufhörung der Sünden in diesem sterblichen Fleische, widersprechen und läugnen; Dieses meldet erwehnter hocherleuchteter Autor, in einem Anhange oder Appendix aus seiner Theologia Mystica, welches Uberschrifft genannt wird: Eine vollkommene Reinigung von aller Unreinigkeit und Beflecknng des Fleisches und des Geistes. Darinnen bemühet er sich, mit Scholastischen Distinctionen zu erklären diesen Spruch 1. Joh. 1, 8. welcher mit seiner Meynung streitig zu seyn scheinet, nemlich daß der Mensch hier in dieser Welt ohne Sünde leben könne; und dagegen selbiger Spruch also lautet: So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Hierzu antwortet er, daß der Apostel verstünde, daß die Worte alleine denjenigen zukämen, welche noch als Kinder in Christo wären, und in dieses ihr geringes Alter der Vollkommenheit sich nicht ohne Sünde zu seyn sagen könten, als auch wohl nicht diejenige, welche die Vollkommenheit eines Mannes-Alters in Christo erlanget hätten, daß sie in ihrer vorigen unchristlichen Jugend, oder auch vor ihrer Bekehrung, nicht solten gesündiget haben; Dieses

deutet er auf den 10. Vers: So wir sagen, wir haben nicht gesündigt ꝛc. welches er weitläuftig mit vielen Distinctionen ausführet, und dazu macht er sich selber die Frage: Wenn der Mensch so weit kommen könte, daß er nicht sündigte; Warum lehrte denn Christus seine Jünger zu beten: Vergib uns unsere Sünden? Hierauf antwortet er sich selber, und spricht: Dieses Gebeth lehrete Christus seine Jünger in den Tagen seines Fleisches, und in ihren unvollkommenen sündlichen unerleuchteten Tagen; Aber nach Christi Hingang aus dem Fleisch, und da die Erleuchtung des Heiligen Geistes zur Vollkommenheit über sie kam, nachdem (sagt der Autor) weiß man nicht, daß die Apostel solches Gebeth haben gebethet, welches auch wol überflüßig war, wenn sie nicht mehr sündigten ꝛc. so weit der Autor.

Nun finden sich wol mehr, welche diß Gebeth oder andere geformte Gebether nicht brauchen wollen, als die man Quäckers nennet, und auch andere Mystici, welche nur beten wollen wie ihr erleuchteter Geist ihnen zusaget. Aber hierzu kan man antworten: Daß fast kein ander Formular des Gebeths in so kurtzem Begriff mit solchen grossen höchstheiligen und für Seel und Leib nützlichen Einhalt zu finden und nachzubethen ist, als dieses uns von Christo gelehrtes Gebeth, wenn es sonsten im Geist und Wahrheit gebethet wird, und nicht allein mit dem Munde, wie die Maul-Christen, sondern von gantzem Hertzen, Seel und Gemüthe. Oder was für ein grosser Heiliger solte diß wol seyn, der so lange er im Fleische lebet, dieses Gebeth nicht nöthig hätte zu bethen, und damit seinen GOtt und Schöpffer anzuruffen, daß sein heiliger Nahme in uns und allen Menschen geheiliget werden möchte? Da der gröste Theil Menschen solchen sehr sündlich entheiliget und verspottet; Oder: Wer hat nicht nöthig zu beten, daß GOttes Reich in uns selbst kommen, und des Satans Reich in uns verstöhret werden möge, auf daß GOttes heiliger Wille hier auf Erden geschehen möge, (an statt solchem so sehr widerstanden und verachtet wird) wie selbiger von seinen heiligen und lieben Engeln im Himmel, in gröster Demuth vollbracht wird? Ja, was solte wol nützlicher und GOtt gefälliger seyn, als um diß alles zu bitten, wozu oder zu welchem Ende der Mensch geschaffen, nemlich GOtt zu loben und zu preisen, seinen heiligen Nahmen zu heiligen, und seinem heiligen Willen mit den heiligen Engeln in aller Liebes-Demuth gehorsamst nachzukommen? Oder, was für ein Heiliger, der noch in Fleisch und Blut ist, und noch von der Erden-Kost speiset, hat nicht vonnöthen, GOtt um das natürliche Leibes-Brodt zu bitten? ja, welches noch mehr, um das himmlische Seelen-Brodt, (welches Christi Wesen ist) und ihm davor zu dancken? Also auch gleicher maßen: Solte ein solcher vermeynter Heiliger nicht vonnöthen haben, um die Vergebung seiner Sünden zu

bitten,

bitten, wenn sie schon unwissend und wider seinen Willen wären, welches leicht geschehen kan, ehe man es selber weiß? Gleicher Weise auch: Führe uns nicht in Versuchung. Dieses hat der gröste Heilige vornemlich höchst nöthig zu bethen, so lange er in der Hütte seines argen und zum Bösen geneigten Fleisches und Blutes wohnet, zu welchem der Satan einen freyen Zugang im Fleische hat, so lange es dieser Welt-Kost aus Gut- und Bösem speiset, und der Tod noch darinn herrschet; Weil dieser des Satans Wesen und Ausbrüttung ist, weßwegen auch jener höchstens vonnöthen hat zu bethen, daß GOtt ihn in (des Satans) Versuchung nicht kommen lassen wolle, weil der Mensch in der aus Gut- und Böses gesammleten Hütte wohnet, in dessen böses Theil der Satan sein höllisches Gifft säen kan, mit Vermessung und andern Lastern; Zugleich auch in der Seelen, (welcher Grund von jenem Wesen ist) kan er ihn einer grossen Heiligkeit und Vollkommenheit einbilden, welches zu einer geistlichen Hoffart ausschläget, auch in den Wiedergebohrnen; Aber das himmlische Wesen, als der Seelen Uberkleidung, kennet er nicht, und darff auch dessen erneuerten Geist als das Bild GOttes nicht anrühren. Man hat auch wol in Erfahrung, daß der Satan Macht hatte, den ersten Adam in Eden zu versuchen, da er doch eine grössere Vollkommenheit hatte, als kein Heiliger gehabt hat, der in dieser vergänglichen Welt gelebet: So daß es (für einen auch wiedergebohrnen Christen) höchst nöthig ist zu beten: Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von allem Ubel ꝛc. Christus warnete auch Petrum und sagte, daß der Satan begehrte ihn zu sichten und zu versuchen, und daß selbiger böse Geist herum gienge wie ein brüllender Löwe, um zu suchen, wen er verschlingen könte: Und dasselbige Handwerck der Satan damahls übete, das thut er auch wol noch, auf alle erdenckliche und uns gantz unergründliche Art und Weise. Und wenn die vorkommende Gnade und Barmhertzigkeit GOttes durch die Beschirmung seiner heiligen Engel nicht wäre, so kämen wir wahrlich zu kurtz, ja auch wol diejenigen, welche vermeynen grosse Heiligen und keine Sünder zu seyn.

Nun wollen wir uns wieder zu erwehntem frommen und hocherleuchteten D. J. Pordaitsch wenden, und weiter hören und sehen, was für Beweißthümer er hat, zu der Vollkommenheit des sterblichen Menschen. Hierzu führt er sehr überflüßig viele Sprüche und Worte an, welche von der Vollkommenheit lauten, die er vornemlich aus dem Alten

Testa-

Testament citirt, von welchen ich auch ein Theil hier in margine annotiret habe. (a)

Aber nun weiß man doch wol, was nach dem alten Testament unter dem Gesetze vollkommen zu seyn, gesagt werden kan, wornach es auch mehr muß angesehen seyn, als eine geziemende und gerechte Moral nach Mose Gesetzes Befehle; Denn wenn dieser einiger maßen nachgekommen wurde, so ward ein solcher Mann vor vollkommen gepriesen, (nach menschlicher Weise zu urtheilen) wie der bloße Buchstaben der Schrifft es so ausdruckt, aber wol einen tieffern Sinn, als der so lautende Klang hat. Denn gleich wie sie in die im margine citirte Dicta von einer Vollkommenheit meldet, also leugnet sie solchen auch wol, und sagt, daß kein Mensch ohne Sünde sey, wie diese beygefügte Sprüche sagen, nemlich Pred. Salom. 7, v. 21. Spr. Sal. 20, 9. Rom. 3, 10. bis 18. Ps. 32, 1. 2. 5. Ps. 38. NB. auch Ps. 51. Wer kan mercken wie offt er fehlet; verzeihe mir auch meine verborgene Fehler, Ps. 13. und mehrere. Also ob selbige Vollkommenheit in dem alten Testament könte ohne Sünde, und gleich so vollkommen und gerecht für GOtt seyn; Dazu sagt der Apostel Paulus in den Episteln an die Römer und Galater gantz Nein, und beschreibet selbige Vollkommenheit mit seinet Gerechtigkeit als ein befleckt Kleid für GOtt; Darum, so die Vollkommenheit durch die Geboth-Haltung und Wercke des Gesetzes Mosis hätte können zuwege gebracht werden; so hätte Christus nicht nöthig gehabt ins Fleisch zu kommen. Darum sagt Paulus: Israel suchte Gerechtigkeit aus dem Gesetz, aber erlangte sie nicht: Warum? Dieweil sie es nicht aus dem Glauben suchte, sondern aus den Wercken des Gesetzes, Rom. 9, 31, 32. Dieses ist auch zu sehen an dem reichen Jüngling Matth. 19. welcher JEsum fragte, was er thun solte, um das ewige Leben zu bekommen? Darauf JEsus ihm die Gebothe fürhält. Hierauf antwortete jener: Daß er dieses alles von seiner Jugend auf gehalten; Und sagte weiter: Was fehlet mir nun mehr? Nun wuste JEsus wol, daß jener reich war, und viele Güther hatte. Also heißt es denn: Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Hertz? Und könte denn wol GOtt über solchen seinen grossen Schatz nicht lieben, da er auch wol die übrige Gebothe hielte, entweder mehr um der Straffe des Gesetzes zu entgehen, oder auch umb eine geschickliche gute Moralität für der Welt, dessen Ruhm zu gewinnen, worauf er sich auch verließ, und fragte, was nun wol mehr mangelte. Aber weil JEsus wol sein Hertz kennte, und was es am meisten liebte (nemlich seinen Mammon:) so setzte er ihn auf eine harte Probe und sagte: Wilt du vollkommen seyn, so verkauffe was du hast,

(a) Gen. 6. Gen. 17. Gen. 25, 27. 1. Kön. 15, 14. Job. 1, 1. Job. 8, 20. Hiob. 27, 5. Psalm. 15, 2. Psal. 18, 24. Psal. 19, 13. 14. Psalm. 26, 1. Psalm. 37, 18. Psalm. 41, 12. Psalm. 78, 72. Psal. 84, 11. Ps. 119, 1. 2. 3. Spr. S. 13, 6. Cap. 11, 3. Cap. 10, 9. Cap. 20, 7. 18. Cap. 29, 10. Hoh. L. 4, 7. Cap. 5, 2. Diese zwene Dicta gehören allein dem Inwendigen, samt der neuë Geburth und Braut Christi welcher eine Vollkommenheit zugeschrieben werden kan, weil sie nicht sündiget 1. Joh. 3, 9. Aber das auswendige sterbliche gar nicht, Es. 26, 3 Cap. 38, 3. Matth. 5, 48. Cap. 19, 17. u. s. w. Da doch alle diese Sprüche nicht von dem auswendigen sterblichen Menschen handeln, nach der Aussage des Alten Testaments; Denn die Vollkommenheit zur Seligkeit, allein in das Neuen Testament hingehöret, samt der neuen Geburth, und inwendigen unsterblichen Menschen.

hast, und giebs den Armen, und komme denn und folge mir nach. Aber jener gieng betrübt hinweg, weil er das Liebste verlassen und entbehren müste was er hatte, und mehr als GOtt liebte.

Nun ist wol nichts gewisser, als daß dieser junge Mensch wol einen berühmten Nahmen für Vollkommenheit gehabt, weil er das Gesetz Mose äußerlich hielte, sein Hertz aber war wol doch nicht vor Sünde frey. Gleich wie die meisten von den frommen Vor-Vätern wol als vollkommen vor den Menschen können angesehen worden seyn, aber für JEsu, der das Hertz kennet, wol nicht. Nach Anleitung des Jünglings fraget Petrus und spricht: Nun wir haben alles verlassen, was wird uns dafür? Aber man weiß wol, daß Christus seine Nachfolge nach dem Fleisch nicht meynte; Denn darum waren seine Jünger nicht vollkommen oder ohne Sünde, sondern waren alle mangelhafftig und gebrechlich im Sinn und in Wercken. Der Jüngling auch nicht, ob er schon resolviret hätte, alle seine Güter zu verlassen, und Christo nachzufolgen im Fleisch; Selbige bestunde auch nicht darinn, wenn sie Christo in seinem äußerlichen Habit, Gang und Sitten nachgeäffet hätten, wie sein Kleid von oben bis unten gewircket war; sondern in welchem Habit seine Aposteln beruffen waren, es wäre in einem geringern oder bessern, in solcher Mode blieben sie auch wie zuvor: Nein, hierinn bestund es nicht; sondern alleine darinn, wenn sie in der Wiedergeburth ihm nachfolgeten, nach gröfferm und minderm Grad, darnach ihr Lohn auch groß oder klein werden solte, nach Christi eigenen Worten, Matth. 19, 28.

Sonsten hat man im Pabstthum, da ein grosser Theil ist, welche, wie die Aposteln (in ihren Gedancken) alle äußerliche Dinge verlassen und verleugnet haben, mit Enthaltung von Speisen, als Fleisch, auch wol Fischen, mit Vorgeben des Fastens, ja auch mit immerwährender Keuschheit außer dem Ehestand, und ohne dem Christo nachfolgen, wie er im Fleisch gewandelt hat; Denn viele Reiche haben all ihr Haab und Guth, zu Schulen und Klöstern, und auch zu Bettlern hingegeben, und haben sich selbst unter einer vermeynten grossen Heiligkeit, zu freywilligen Armen gemacht; Unter welchen vornemlich die Franciscaner und Bettler-Mönche sind, nebst andern, davon ich vorhin Meldung gethan, welche vorgeben, mit ihrer Heiligkeit aller Menschen Fürbitter zur Seligkeit zu seyn, und mit ihrem Gebeth die armen Sünder aus dem Feg-Feuer zu befreyen, als auch damit Krieg und Land-Plagen abzuwenden, und was mehr: Vermeynen auch so heilig zu seyn, daß sie keine Hand-Arbeit verrichten dürffen, welches sie für Sünde halten, sondern wollen von dem sauren Schweiß und Arbeit der Welt-Leute leben, die sie für Unreine und Sünder halten, und in allen Dingen von diesen bedient seyn wollen, als eine Schuldigkeit gegen die sich selbst zu freywillig gemach-

ten Armen, welche Christo in Armuth und Verleugnung nachzufolgen vermeynen, welche darin bestehet, daß sie eine grobe, Wollene, und lange Kutte tragen, mit einer hohen und spitzigen Hauben, oder Capuciner-Kappen, die dabey fest sitzet, welche sie über dem Haupte haben, und wieder über den Nacken auf m Rücken geworffen werden kan, ist auch von solchem Zeug als ordinaire Pferde-Decken gemacht; Selbige Kutte binden sie an dem Leibe fest, mit einem groben und fast Finger-dicken Stricke, und tragend an dem blossen Leibe ohne Leinen, und gehen also Barfuß ohne Laschen und Schuhe wie die Apostoln, (denn Geld müssen sie nicht haben und brauchen) und in welches Hauß sie kommen, und da mit reichlicher Speise aufgenommen werden, als auch mit Verehrungen zu ihrem Kloster und Societät, solche rühmen und segnen sie: Wer das nicht thut, sondern hält sie vor Tage-Diebe ohne Arbeit, die allezeit als aus Pflicht und Schuldigkeit bedient seyn wollen, aber dagegen andern keine Dienste thun wollen (als vielleicht andere auch thun, welche vermeynen aus Babel schon ausgegangen zu seyn, und treiben doch just ein Handwerck in gleichem Sinn mit jenen) in welchem Hause sie ihnen also begegnen, und sich damit mercken lassen; Da schütteln sie den Staub von ihren Füssen ab, und segnen oder rühmen ihnen nicht, sondern lästern sie und ruffen sie für grobe und irrende Sünder aus. Ob aber alle diese mit dem Jüngling sagen können, daß sie GOtt lieben, und stricke seine Gebothe halten: Daran wird gezweiffelt; Denn man erfähret wohl, daß der gröste Theil von ihnen, (doch nicht alle) muthwillige Ubertreter der Gebothe GOttes sind; Und obschon sie nicht verheyrathet sind, deswegen doch nicht keusch leben, sondern aufs sündlichste huren, und (welches noch ärger) wohl auch greuliche Sodomitische Sünden, wie bekant ist, verüben.

Für GOtt gilt also keine solche äußerliche selbsterdichtete Scheinheiligkeit, heuchlische Nachäffung, Verleugnung und freywillige Armuth für das Fleisch, umb damit und mit dem alten Adam, Christo in seiner äußerlichen Armuth nachzufolgen, und sich doch einbilden, geistlich reich zu seyn, nicht allein für sich selbst, sondern so überflüßig, daß man mit seinem Gebeth auch andern zur Seligkeit verhelffen kan. Diesen vermeynten grossen geistlichen Reichthum denn, erhebet die Seele und Sinn also, daß sie vermeynen, selbst so vollkommen zu seyn, daß sie nicht mehr sündigten, oder keine Sünde hätten; Ja lassen sich auch wohl als grosse Heiligen ehren und anbeten, werden auch wohl als Christus selber geehret, indem die alten Lappen solcher vermeynten Heiligen für grosse Heiligthümer gehalten werden, (wie geschehen und im Pabstthum noch geschiehet) womit sie grosse und

greuliche

greuliche Abgötterey und GOttes-Lästerung verüben; Doch dieses geschiehet leyder nicht allein zu Rom und im Pabstthum, aber (als gehört) geschiehet es auch wol in den andern Secten, welche gleiches Principium mit jenen haben, doch unter einem weit grössern Evangelischen Schein der Heiligkeit, und Ansehen Himmlischen Weisheit-Wesen, mit hocherleuchtetem Verstand und prächtigen Worten, welches hochgeschätzt und angebethet wird, als wenn es von Christo selbst käme, wiewol die Krafft gröstens mangelt und fehlet; Und wie gesagt, ja auch erfahren wird, so geben diese auch vor, daß sie mit ihrem heiligen Gebeth, GOttes Zorn über die Menschen abwenden können.

Nun sagt doch Christus nicht: Selig sind solche geistlich-reiche, oder leibliche und fleischliche Armen, entweder sie sind aus Mangel arm, oder machen sich freywillig arm: Nein, das sagt er nicht. Sondern er sagt, daß die Geistlich-Armen alleine selig seyn, das sind solche, die täglich mit ihrem bösen Willen, Eigen-Liebe, eingebildeten Heiligkeit und Vollkommenheit im Streit liegen, als etwas, so nicht von GOtt kommt, sondern von ihrer verdorbenen Natur, und dem Satan in einem Engel des Lichts, als auch andern sündlichen Affecten, so vom Fleisch aufsteigen, oder von den Sinnen in ihrer Vernunfft und Speculation eingezogen werden. Und obschon diese keine wissentliche Sünde begehen, und keine von den Gebothen GOttes muthwillig übertreten, ja auch wol vor Menschen gerecht seyn können, so daß ihnen niemand einer Ungerechtigkeit oder Sünde beschuldigen könte; So halten sie sich doch gar nicht gerecht für GOtt, oder ohne Sünde zu seyn, sondern halten sich selbst vor unnütze Knechte, wol wissend, daß die Gnaden-Gabe sie haben, um dem Guten nachzukommen, die kommt als ein geliehen Gut von GOtt, und darum sich selber nichts von dem Guten zuschreiben, noch davor als heilig angesehen seyn wollen, und auch deßwegen nicht von jemand geehret und angebethen seyn, ob sie noch so grosse GOtt- und Geistes-Gaben erlanget hätten, und halten sich zu allem Ruhm und Eigen-Ehre gantz unwerth, wol wissend, daß es GOtt seine Ehre zu stehlen wäre, und sich selber zuzueignen. Und wenn ein solcher bethet (welches ohne Unterlaß geschiehet) so stellet er sich vor GOtt mit einer zerschlagenen, verleugnenden und zerknirschten Seele und Gemüthe, auf keine Eigen-Heiligkeit bauend, als, daß GOtt wegen seiner Vollkommenheit sein Gebeth erhören und nachkommen solte, welches er vor sich selbst, vor seine Mit-Christen, und alle Menschen ausschüttete, in welcherley Noth und Anliegen sie auch seyn könten; sondern bittet, daß GOtt es um seiner grossen Gnade, Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit willen allein, zu seiner eigenen Ehre um Christi und seiner Fürbitte willen es thun wolle.

Und da ein solches demüthiges Gebeth aus bußfertigem Hertzen bey GOtt viel vermag, wiewohl es alles im Verborgenen geschehen, so verlangt doch ein solcher Bether nicht, deswegen bekant und angesehen zu seyn: Nein dieses gar nicht. Sondern er weiset alleine zu GOtt hin, als den Geber solcher geistlichen Gaben, weil ihm allein alle Ehre, Danck und Anbetung zukommt, gleichwie Christus auch vor aller ihm zugeeigneten Ehre flohe, und aufopfferte, und gab sie seinem himmlischen Vater hin, wiewohl GOtt hatte Christo alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben, ꝛc.

Dieses heißt geistlich Arm zu seyn, und sich selbst zu verläugnen, und Christo nachzufolgen, in der Widergeburth durch Christi Krafft und himmlisches Wesen, als Demuth und Liebe, die eine Wirckung des wahren Glaubens ist, und bey weitem nicht in einem singulairen Habit bestehet, sie sey geringer oder besser, auch nicht in äußerlichen süssen fingirten Minen und Geberden: Nein, solches achtet ein solcher geistlich-armer und verleugnender Christ gar nicht: Will sich auch nicht ohne vollkommene Vergeltung dienen lassen (nicht ohne grosse Noth) sondern dagegen gerne einem jeden ohne Wieder-Vergeltung mit seiner Gabe dienen: Will keinem Unrecht thun, kan aber wohl leiden, daß ihm Unrecht geschiehet: Will nicht von anderer Arbeit und Schweiß leben, sondern von seinem eigenen: Hat Lust, andern mitzutheilen, aber will sehr ungerne etwas annehmen: Hat auch diesen Spruch allezeit im Munde und Hertzen: Geben ist seliger als nehmen. Ein solcher Christ trachtet nicht nach Reichthum und Gütern, als nur zum nothdürfftigen Unterhalt, (doch sparsam) wenn er den hat; Denn er weiß, daß ihm zur Sünden-Straffe auferlegt ward in Adams Fall, daß er im Schweiß seines Angesichts sein Brod essen, und dieses als ein auferlegtes Creutz tragen solte. Und wenn er diese Nahrung hat, so danckt er GOtt als dem Geber solcher Gaben, und darum dieselbe nicht muthwillig verwirfft, auch nicht alle äußerliche Mittel sein Brod zu verdienen, als Künste und Handwercke, umb nicht alle Dinge in Confusion zu setzen (da sie allen Menschen in allen Ständen zu ihrer Oeconomie und Nutzen nöthig sind) solches muß man aus einem eingebildeten Prætext von grosser vermeynten Heiligkeit nicht thun, oder in der ersten Bekehrungs-Hitze, vermeynende, mit GOtt über die hohe Berge zu springen, (ob jemand so gedencken könte) ja so hoch, daß er vermeynet, nichts mehr benöthigt zu seyn, da zu schliessen, daß ihm alle Dinge als aus den Wolcken in seinen Schooß niederfallen solten, gantz und gar ohne einige seiner Mühe und Arbeit: Auf diese Weise solte man meynen, daß solches allein denjenigen zukäme, die noch in der Welt sind, und dagegen jener ihr Wandel allein im Himmel wäre. Geschähe es also,

daß

daß einer so gedächte, so könte das ihn leicht zu einer grossen Vermessenheit verleiten, gleich als wenn er GOTT versuchen wolte, welches auch wohl von jungen unerfahrnen Seelen geschiehet, die in der ersten Eyffers-Hitze, gleichsam als mit einem Sprung von der Erden in den Himmel springen wollen; Das ist: Heute ein grosser Sünder, und gleich darauf Morgen vollkommen zu seyn und nicht mehr zu sündigen, und auf solche Art, (wenn so wäre,) (in selbigem Sinn und Einbildungs-Himmel) mit solchem Himmel-Brod allein ernähret seyn wollen, welches ihm ohne seine Arbeit durch seinen Glauben, und Verleugnung aller weltlichen Dinge, samt allem was der Welt gehöret, schon zufallen solte, woraus denn wohl folgte, daß ein solcher Christ meynen könte, daß er an Leib und Seele vollkommen wäre und nicht mehr sündigte. Aber das wäre gewißlich eine grosse Versuchung, worüber er leichtlich in Eigen-Liebe, geistlichen Hoffart und grosser Hochachtung vor sich selbst gerathen könne, samt Verachtung anderer (auch wohl Frommen) welche ihren Einbildungs-Bogen nicht so hoch spannen, weswegen dieser von jenen nicht vor einen Christen, sondern vor einen groben Babylonier gehalten und ausgeruffen werden möchte, da doch jener wohl könte ein feineres, gefährlicheres und betrüglicheres Babel in sich selber tragen, welches mit der Zeit wohl offenbahr werden kan, wenn die erste Hitze vorbey ist, so die Zeit uns lehren wird. Dahingegen ein geübter Christ, der die Kinder-Schuh der ersten Hitze im Christenthum schon abgelegt, nicht so hohe Sprünge thut, sondern braucht die Mittel, die GOtt ihm zu seiner Nahrung und Erhaltung verordnet hat, und von dem übrigen zu seinen armen nothleidenden Brüdern austheilet, so weit sein Vermögen zureichet, wohl wissend, daß GOtt ihn zum Haußhalter darüber gesetzt, und daß er für das ihm anvertrauete Pfund, (es sey im Leiblichen oder Geistlichen) Rechenschafft geben müsse, auf was für Art ers anwendet, ob es zur Ehre seines Schöpffers, oder zu seinem eigenen Pharisäischen Ruhm. Also könte es leicht geschehen, daß ein solcher vermeynter vollkommener Christ, nach seiner eigenen Meynung im Geist angefangen hätte, aber im Fleisch vollenden könte, davon wohl Exempel sind.

Dieses schreibe ich, dieweil es in der Materie einläufft, von welcher ich hier handele, nemlich von der Vollkommenheit in diesem vergänglichen Leben, so gar nicht sündiget; Aber wenn es so wäre, daß es durch den höchsten Grad der Vollkommenheit des Menschen inwendigen neuen Geburth geschähe, so folgete, daß die äußerliche sterbliche Natur in jenem, als in dem Himmlischen und unsterblichen Englischen Wesen gantz verwandelt wäre, so daß es nicht mehr sündigen könte, und wäre gleich wie die Verwandelung, davon gemeldet

wird, 1. Cor. 15, 51. 52. 53. worauf denn gewiß folgte, daß ein solcher Mensch auch unsterblich wäre, und nicht mehr vonnöthen hätte, von dieser Erden vergänglichen Kost zu speisen, noch sich etwas von den vieren irrdischen Elementen zur Nahrung, Kleider oder Häuser zu bedienen: Ja wol gar unsichtbar für den sterblichen Augen wäre. Denn so lange der Mensch nothwendig noch von der aus Gut- und Bösen vergänglichen Kost dieser Erden speisen muß, in dessen bösem Theile der Fluch stecket, so ist der Mensch auch noch Schwach- und Kranckheit unterworffen, worinnen der Tod als eine Ausbrutt des Satans seine Wohnung hat, (weil der Stachel des Todes ja die Sünde ist) 1. Cor. 15, 56. Und so lange dieser Tod mit seinem Gifft (als Schwach- und Kranckheit) noch über- und in dem Menschen herrschet so ist er nicht ohne Sünde noch von derselben frey. Denn die Schrifft sagt: Wer kan mercken wie offt er fehlet; Verzeihe mir auch meine verborgene Fehler. Und so lange noch die Sünde nebst Eigen-Willen und Vernunfft im Fleische wohnet, so wird doch in der inwendigen neuen Geburt dem Menschen die Schwachheit-Sünden nicht zugerechnet. Darum heist es: Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet. Dem die Ubertretungen vergeben sind. Ps. 32, 1. 2. Rom. 4, 7. 8. Wolte denn jemand sagen, daß Christus von dieser Erden-Kost gegessen und getruncken hat, und auch sterblich war, aber nicht destoweniger doch vollkommen und ohne Sünde war: So ist diß wahr und recht gesagt, aber sehr schlecht verstanden; Dieweil die innerliche Menschheit Christi allein aus GOtt als seinem Vater und der erneuerten Jungfrauschafft Mariä als seiner Mutter gebohren war, welches durch die Uberschattung des Heil. Geistes geschahe. Diese Geburth war und ist der Schlangen-Treter, und gleich den ersten und vollkommenen Adam vor dem Fall; Aber bey weitem nicht das sterbliche Wesen, welches nur seinem inwendigen fixen Leibe anhienge, wie der grobe Stein das fixe Gold anhängt, oder wie die kostbahre Perle in die grobe Schale.

Denn Christus war durch eine sündliche und viehische Lust-Seuche wie ein ander Thier nicht empfangen, als Adam nach dem Fall ward, worin Sünde, Tod und Teuffel war, von gleicher Art, wie du und ich bin im Fleisch; Aber dieses war Christo nur als eine schwere Bürde an seiner heiligen und reinen Menschheit auferlegt, und darum diese Schuld und Verbrechen leyden und bezahlen müste, so Adam, du und ich, in dem Sünden-Falle schuldig geworden waren; So ward auch Christi sterbliches ein Fluch für uns und GOttes strengem Zorne aufgeopffert, da solch Adams gebrechliches Wesen am Creutz aufgehenckt

henckt ward. Denn die Schrifft spricht: Verflucht ist jederman der am Holtz hanget, (welches allein den gröbsten Missethätern zukam.) So war auch dieses alte Adams-Wesen, oder Christi sterblicher Leib, den Fersen, (als der unterste Theil von dem inwendigen heiligen und fixen Wesen Christi) als der vergänglichen Welt, mit dessen sterblichen Speise, worin die höllische Schlange seinen Stachel nemlich den Tod stach, welchen die Sünde verursachet hatte, und auch im Fleisch unvollkommen biß zu dessen Sterben verbleibt.

Aber das innerliche neugebebohrne Wesen, ist entweder in kleinerm oder grösserm Grad vollkommen und sündiget nicht, sondern herrschet über daß äusserliche vergängliche, das dieses seinen bösen Willen, böse Lüsten, Lastern und GOtt gantz mißfällige Viehische, Teuflische, Begierden nicht vollbringen kan.

Das andere Capitel.

Nachdem ich etwas von Vollkommenheit vor dem inwendigen Menschen geredet, und doch dieselbige vor dem äußerlichen sterblichen Menschen geleugnet, nemlich in nun gegenwärtiger Zeit; Also wollen wir denn weiter nach dem Alten Testament sehen, und allda Achtung geben, wie der Geist GOttes da mit Vorbildern spielet, welches den einfältigen schwach-gläubigen und hart angefochtenen Seelen dienen kan, die keine Einsicht in solchen Dingen haben: Denn aus diesen Vorbildern kan GOttes Zorn über die Sünde, und die Gnade durch Christum erkant werden, sintemahl diese auch Christum selbst mit seiner streitenden Kirche hier auf Erden abmahlen, samt dessen Wehstand und geringen Vollkommenheit, als auch zuletzt sehr kurtz dessen Wohlstand und weit grössere Vollkommenheit. Wir wollen denn erst mit den Vorbildern einen Anfang machen.

Wenn wir nun alle grosse Heiligen im Alten Testament betrachten wollen, als erstlich die Patriarchen: Ob wohl diese alle fromm waren, und wohl nicht muthwillig sündigten, (wie doch wohl einige aus ihnen thäten) so klebte ihnen die Sünde doch im Fleisch an, als auch nach ihnen Moses, Josua, Samson, David und Salomon, die alle wohl nicht frey von Sünde waren, und waren doch alle Vorbilder auf Christum mit seiner Christlichen Kirche hier auf Erden, so wohl in dessen Wehstand als Flor und Wohlstand in der letzten Zeit, die noch nicht gekommen, aber zu erwarten ist. Erst brauchte die Allmacht und strenge

Gerechtig-

Gerechtigkeit GOttes des Vaters, Moses, Josua und Elias als sein Werckzeug, die Executionen und Straffen über der Menschen grossen Sünden auszuführen, welches Pharao in Egypten durch Mosen, die Cananiter durch Josuam, und die falschen Propheten mit Ahabs ausgesandten Männern durch Eliam geschahe, der Feuer vom Himmel ihnen zu verzehren forderte: Das geschahe nicht nach GOttes Liebe, der das höchste Gut ist, sondern nach seinem strengen und gerechten Zorn. Dieweil die Liebe GOttes keines Sünders Tod will, sondern daß sie leben mögen. Dieses ausgesandte Rüstzeug seiner Göttlichen Liebe war allein Christus, der mit jenen die armen Sünder nicht umbringen wolte, sondern durch den Tod seines eigenen Leibes, jenen das Leben erwerben. Darum straffte auch Christus seine Jünger, wenn sie sagten, daß er wie Elias Feuer vom Himmel fordern solte ꝛc. Hierzu antwortete Christus also, daß er gleichsam sagen wolte, daß er nicht zu dem Ende wie Elias in die Welt kommen wäre, zur Straffe und zum Tode der Sünder, sondern zu ihrem Heyl und ewigen Leben; Dieweil Christus gekommen war, Liebe, und nicht Haß und Zorn zu stifften unter den Menschen-Kindern. Was sonsten Moses, Josua und David mit ihren Kriegen vorbildeten, dieses soll nun gesagt werden, als zum Exempel: Moses und sein Krieg mit Pharao in dem leiblichen Egypten, da dieser im rothen Meer ersäuffet ward, war ein Vorbild auf den geistlichen Mosen, nemlich Christum, der das Menschliche Geschlecht und seine Gläubigen aus Egypten ausführete, nemlich sie vom Sünden-Joch, von der Höllen, vom Zorn GOttes, und vom ewigen Tode erlösete, und von dem Pharao, Satanas, welchen Christus mit seinem Tod und Leyden tödtete, und samt allen seinen geistlichen und höllischen Egytiern in dem Meer seines rothen Blutes ersäuffete, welche zuvor die Herrschafft über das geistliche Israel hatten, und nun um davon befreyet zu werden, durch eine neue Widergeburth aus GOtt geschehen soll.

Die lange Wanderschafft Mose mit dem Gesetz in der Wüsten, bemerckte, daß Moses durch sein strenges Gesetz, das geistliche Israel in das verheissene himmlische selige Canaans-Land nicht einführen könte, welches mit der Milch des süssen und heiligen himmlischen Bluts-Lebens und Göttlichen Weißheit, samt des lebendigen Bienes (welches Christi) süssen und seligen Fleisch- und Himmel-Brods-Honig fliesset. Das kunte Moses mit dem Gesetz nicht zuwege bringen, darum starb er, mit Israel, so aus Egypten ausgiengen, in der Wüsten, und kunte (im Vorbilde) nicht in das leibliche Canaans-Land einkommen. Hieraus ist klar zu sehen, daß keine Vollkommenheit durch einige Wercke des Gesetzes Moses im Alten Testamente konte zuwege

wege gebracht werden, sondern allein durch den Nachkommer Mosis nemlich Josua, oder himmlischen Josua, welcher ist JEsus Christus.

Ingleichen war Mosis lange Wanderschafft in der Wüsten ein Vorbild auf die mühselige Trübsals-volle lange Wanderschafft, so Christi geistliches Israel oder Kirche in der Verfolgungs-Wüsten des Anti-Christs hat, das offt über das Himmel-Brodt Christum mit seinem verleugnenden Leben in dieser bösen Drangsals- und Verleugnungs-Wüsten, murret, (gleichwie das fleischliche Israel bey dem vom Himmel-fallenden Manna in der Wüsten murrete und verdrüßlich wurde) und verlangt lieber in diesem Egypten des Anti-Christs zu seyn und verbleiben, mit dessen prächtigem Pharao, bey ihren bösen Lasters angenehmen und wohlschmeckenden Fleisch-Töpffen, eben wie das leibliche Israel in der Wüsten.

Die leiblichen Plagen, welche Moses durch GOttes gerechten Zorn über Egypten ausschüttete, bemercken und bilden ab erstlich die Plagen des geistlichen Egyptens und Babels, hernach auch zuletzt die leiblichen Plagen so über dieses Anti-Christische Egypten und Babel kommen werden.

Der Krieg den Josua mit dem leiblichen Schwerdt wider die Cananiter führete, welcher Städte er einnahm und demolirte, als auch ihre Könige tödtete und die Einwohner in den Städten erschlug, und an deren statt er Israel einsetzte, da doch nichts desto weniger einige von den Cananitern im Lande zurück blieben, welche hernach Israel zum Fall und Schaden wurden; Dieses bemerckete den Streit, welchen Christus als der geistliche Josua führte, denn er nahm das geistliche Canaan ein, nemlich des Menschen Inwendiges, als Seele und Gemüthe, und mit dem Schwerdte seines Göttlichen Wortes und Mundes, den Satan daraus verjagte, und zerknirschte sein Schlangen-Haupt mit dem strengen Zorne GOttes, welche als herrschende Könige die Herrschafft darinn führten, und nahm ihre Städte ein, als des Satans und GOttes Zorns ihre Wohnungen in des Menschen Seele und Gemüthe, welche diese in dem ersten Sünden-Fall Adams eingenommen hatten, die aber Christus als der andere Adam wieder zurück gewann, und bauete darinn seinen Tempel und Wohnung auf, so da ist der inwendige neue Mensch, die neue Creatur, und das geistliche himmlische Jerusalem, die Stadt des Friedens genannt; Und nachdem er die geistliche Cananiter darinnen ausgereutet und verstöhret hatte, als nemlich Hoffart, Eigen-Liebe, Eigen-Nutz und der schädliche Eigen-Wille, samt Zorn, Geitz, Neid, Haß und alle Laster mit ihren bösen Lüsten und Begierden in den Einwohnern des inwendigen und neuen Jerusalems, so blieben doch nichts desto weniger (wie in dem leiblichen Canaan) einige von den alten Einwohnern im Lande übrig, nemlich die

bösen Lüsten im Lande des äußerlichen sterblichen Fleisches und Blutes, oder der alte Adam, so das geistliche neugebohrne Israel zum Fall geworden, und wovon auch der schädliche Anti-Christ entsprossen ist (als aus dem Fleisch) mit seinem alten Cananitischen Heydenthum und Abgötterey, dem geistlichen Israel und Kirche Christi zum Fall.

Ingleichen wird in Josua, der noch zukünfftige Josua abgebildet, so da der letzte Erlöser des geistlichen Israels bleiben wird, welcher aus Zion kommen soll, Rom. 11. v. 26. oder den GOtt aus Norden erwecken will, und von der Sonnen Aufgang kommen soll Jesa. 41. v. 25. so auch der Jüngling ist, welcher wie ein starcker Löwe vom stoltzen Jordan kommt ꝛc. Jer. 50. v. 44. Und ist zusammen der geistliche Cores der letzten Zeit Jes. 45. so das geistliche grosse Babel zerstöhren soll, und das gefangene und bedrängte geistliche Juda daraus erlösen, als auch so wohl das leibliche Israel, und sie wieder (nach dem Vorbild Josua) in das verheissene Tausend Jährige irrdische Canaans Land zuletzt einführen, so da mit der Milch grosser Weißheit und GOttes Furcht, und mit dem Honig grosser und überflüßiger hoher Erleuchtungs-Krafft und Göttlichen Verstandes des Heiligen Geistes fliesset, für Seele, Geist, Sinn und Gemüthe, die auch so groß wird, daß kein Bruder vonnöthen hat den andern zu lehren, und zu sagen: Erkenne den HErrn: Denn sie sollen ihn alle kennen ꝛc. Jer. 31, 33. 34. Zudem wird auch ein grosser Segen für den Leib seyn, ohne grosse Mühe und Arbeit, ja viel gröſſer als dieser, davon im Vorbilde gemeldet wird, 5. B. Mose 11, 9. 10. 11. 12. Cap. 8, 7. 8. 9. Gleicher weise soll auch grosser und erwünschter Friede vor dem Satan seyn, der sich zu denen Gräntzen selbigen Landes nicht nähern darf, ja auch ein solcher Leibes-Friede, daß solchen kein Feind verunruhigen kan. Esa. 9, 5.

Gleicher weise wird auch an Elias, der letzte geistliche oder mystische Elias abgebildet, der nicht in einem Mann, sondern in vielen hocherleuchteten und GOttes-gelehrten Männern bestehen soll, die GOtt ausschicken und mit einem zweyfachen Geist und Krafft Elia gleichwie Elisäus ausrüsten wird, welcher mit dem Schwerd des Mundes Christi oder Wort GOttes so sehr erstlich denen Anti-Christischen Jesabels falschen Propheten und Abgöttischen Dienern das Maul stopffen wird, daß sie verstummen sollen; Hiernechst sollen sie mit diesem Schwerd des lebendigen Worts GOttes und Christi ihre Abgötterey und Verführung gantz und gar tödten. Kürtzlich: So war auch Elias mit seiner Hinfahrt im feurigen Wagen, ein Vorbild des jüngsten Tages, daß nicht alle beym letzten Posaunen-Schall entschlaffen sollen, (oder sterben) sondern im Augenblick in der Auferstehung von den Todten verwandelt werden,

den, 1. Cor. 15, 51. 52. wenn die Menschen nach Seel und Leib als durch das ewige Feuer geläutert werden sollen, 1. Cor. 3, 13. 14. so wohl als auch Himmel und Erden 1. Petr. 3, 7. Wie auch Sodoma und Gomorra ein Vorbild jenes waren; Gleichwie Pharao und die Egyptier, welche im rothen Meer ersäuffeten, eine Abbildung der ersten Welt waren, welche vom Zorn GOttes in dem Grund-losen Meer ihrer grossen und überflüßigen Sünden ersäuffet wurden. Ingleichen auch ein Vorbild vor das letzte Blut-Gerichte über das geistliche Egypten und Babylon.

Daß Enoch in seinen jungen Jahren (denn er erlangte nur den dritten Theil des Menschlichen Alters der ersten Welt) von GOtt ward hingerückt, darin wird abgebildet, daß alle Junge und nicht zum Alter gelangte fromme Menschen, am letzten Gerichts-Tage nicht sterben, sondern, wie gesagt, hingerückt werden sollen.

Enoch war gleichermaßen ein Vorbild von einem Theile heiliger Menschen in der letzten Zeit, die auch wohl gleicher weise hingerückt werden, und nicht natürlich sterben sollen, sondern von Zeit zu Zeit verwandelt werden.

Nechst nach Elias kommt auch endlich Jehu (der ein Vorbild der zehn Hörner ist Apoc. 17, 16.) nach GOttes gerechtem Befehl, ja er kommt und sieht Jesabel, (welche die Babylonische Hure bemerckt) wohl geschmückt und geputzt mit der allerheiligsten äußerlichen Scheinheiligkeit, ausguckend aus ihrem geistlichen und leiblichen Huren-Fenster; Aber GOtt befiehlt dem König Jehu, sie auszuwerffen, ihr Blut zu vergiessen und zu vertreten, von den reissenden und kriegischen Hunden aufgefressen zu werden; Hierauf werden auch alle ihre falsche Baals-Pfaffen geschlagen und ausgereutet, daß nicht einer von ihnen übrig bleibt, auch nichts von allen ihren andern Hurischen und Abgöttischen Ausbrutt und Verwandschafft, gleichwie es im Vorbilde geschahe, z. B. der Kön. 9, 30. Cap. 10, 1. bis zu Ende.

Im 5. Buch Mose im 34. v. 5. wird gemeldet, daß Moses starb und ward von GOtt begraben, und keiner wuste wo sein Grab war biß auf diesen Tag. Und in der Epistel Juda im 9. v. wird gemeldet, daß Michael der Ertz-Engel mit dem Satan umb den Leichnam Mosis stritte. Dieweil denn Moses das Schwerdt der Gerechtigkeit GOttes, und seine Allmachts-grosse Miraculs-Krafft geführet hatte, so vermeynte Satanas (der da ist ein Executor des strengen und kaltbrennenden Zorn GOttes, diß er auch über Sodoma und Gomorra verrichtete, wie Moses über Egypten) auch denn aus der Ursache Moses einigermaßen gleich zu seyn, (doch

auf ungleichere Art, denn was von Mose geschahe, zu der Menschen Bestes war, das andere aber zu der Menschen ärgstes,) doch meynte Satanas wenigstens, Theil an Mose Leib zu haben, (wenn GOtt die Seele behielte;) Darum stritte er mit Michael um den Leib, auf daß er greuliche Abgötterey mit Mosis Leib und Grab treiben könte, so daß Israel sich damit verhuren solte, auf gleiche Weise wie sie hernach mit Gideons Leib-Rock thaten, Buch der Richt. 8, 27. (wie solches noch zu unsern Zeiten im Pabstthum geschiehet) wodurch der Satan denn die Menschen von GOtt abführen und zu seiner Verspottung verführen kunte, dagegen sie wieder zu seiner Ehre und Anbethung, und folglich zu ihrer Verdammniß und Verhinderung ihrer Seligkeit bringen: Aus der Ursache muste niemand wissen, wo sein Leib begraben war.

Assür oder der Assyrische und Babylonische König Nebucadnezar, der an der Seite des leiblichen Juda und Jerusalems wohnete, brauchte GOtt der HErr als eine Ruthe, damit Jerusalem und ihre Könige abzustraffen, wenn sie sich versündigten, wie jener auch Jerusalem mit dessen Tempel gantz verstöhrte, und nahm alle ihre Heiligthümer und Schätze von Gold und Silber mit dem Könige selbst gantz hinweg (dessen Kinder und Saamen er tod schlagen liesse) und führte es mit sich gen Babylon, Jer. 39. v. 1. zu Ende. Derselbe Nebucadnezar war auch ein Vorbild auf den jetzigen Ottomannischen Assür, der gleich wie jener an der Seite des geistlichen Jerusalems (Christen) mit dessen Königen wohnet. Und wenn denn ihr Sünden-Maaß voll ist, und ihre Sünden-Trauben reif sind: So hat der HERR selbigen Assür oder Ottomann dieser Zeit, als eine Ruthe fertig, damit diese grosse (vermeynte) Christenthums oder Jerusalems Stadt abzustraffen. Hier will es denn zugehen, wie es im Vorbilde des leiblichen Jerusalems gieng, so ich aus Jerem. 39. v. 1. zu Ende citirte.

Hier aber müssen wir einen langen Schritt zurück treten, umb zu beschauen die Vorbilder, welche hinziehlen auf Christi Person, als König, Hoher-Priester und Prophet: Da kommt uns denn erst Abel für (wie allen bekant) und nach ihm Melchisedech, wie die Epistel an die Hebräer trefflich erkläret: Nun gebührt uns auch auf Abraham zurück zu sehen, als eine Abbildung von GOtt dem Vater, dieweil jener ein Vater aller Gläubigen genant wird, so GOtt selbst allein ist, nemlich ein Vater aller von GOtt gebohrnen Gläubigen, die seine liebe Kinder sind, welche nicht sündigen, und auch nicht sündigen können 1. Joh. 3, 9. Ohne dieses wird auch in Abraham, GOtt der Vater, und in Isaac Abrahams Sohn, Christi Erniedrigung, Leyden und Tod, abgebildet; Denn Abraham (nach des HErrn Befehl) wolte seinen Sohn selber schlachten, zu einem Brand-Opffer

und

und süssen Geruch vor dem HErrn, gleichwie GOtt der Vater seinen Sohn zu selbiger Verrichtung sandte. Isaac muste selbst das Brenn-Holtz tragen, womit er geopffert werden solte, gleichwie Christus sein Creutz selbst tragen muste, worauf er GOtt seinem gerechten Vater zu einem süssen Liebes-Geruch aufgeopffert werden solte, welcher seines Vaters Zorn gäntzlich auslöschete, womit der Menschen Seele, Geist und Gemüthe in Adams Fall angezündet ward, so auch in allen Sünden und Lastern brannte, biß auf Christum; Da wohl zu erkennen, daß Isaac nicht das Opffer war, sintemahl an seiner Stelle ein Widder geschlachtet und geopffert ward, so auch hinführo nach Mosi Gesetz zum Opffer gebraucht wurde, und auf Christum das wahre Opffer zielte.

Nachhero war Jacob, Isaacs Sohn, eine Abbildung des ersten Adams vor dem Fall, als auch auf Christum und die neue Geburt aus GOtt: Und dieser war der Jacob den GOtt liebete, derselbige stritte in Mutter-Leibe gegen Esau seinen ältern Bruder, und dieser Esau mahlet ab den Adam mit seinem Thierischen Wesen nach dem Fall; Darum war Esau auch rauch als ein Thier, und verschertzete das Recht seiner Erst-Geburth vor ein Linsen-Gericht (gleichwie sein Vater Adam das Recht seiner Seligkeit verschertzte) und diese Abbildung, oder Esau, den hassete GOtt.

Ohne dieses war auch Jacob eine Abbildung auf den ersten Adam, der aus seinem Freyheits-seligen Erbes- und Paradiesischen Himmels-Lande ausgieng, durch einen begierlichen Hunger zu der Frucht des verbotenen Baumes, so da dieser vergänglichen Welt- und mühseligen Egyptens Kost war, unter Drangsals und Sclavischen Arbeit für alle Adams-Kinder und Nachkommen; Gleichwie Jacob aus Hunger ausgieng, aus dem Lande Canaans so ihm zukam (diß bemercket den ersten Garten Eden, da Adam erst geschaffen war) und gieng hinunter nach Egypten, da seine Kinder und Nachkommen in langwieriger nemlich vier Hundert Jähriger Dienstbarkeit, und hernach viertzig Jähriger Mühe in der Wüsten verfielen, biß sie durch Josuam wieder in das ihnen erst verheissene Land eingeführet wurden, welches vor dem Fall Adams mit allem Freuden-Milch- und Vergnügungs-Honig flosse. Alles dieses war ein Vorbild auf des leiblichen so wohl als geistlichen Israels lange Dienstbarkeit und Gefangenschafft in diesem geistlichen Babels Egypten, welches mit vier Hundert Jahren nicht geendet wird, sondern nun schon vier mahl vier Hundert Jahr gewähret hat, ja auch wohl nach viertzig Jähriger Wanderschafft in dieser Welt-Finsterniß (ohne Erkentniß GOttes) mit seiner Abgötterey, unter dem strengen Mosis oder Welt-Gesetz, biß der letzte Josua oder Cores (die ich zuvor erwehnte) nun zuletzt kommen soll, und selbiges gefangene geistliche und leibliche Israel in sol-

chem ihrem erst gehabten irrdischen Eden wieder einführen, als ihr verheissenes Land vom Geist GOttes in allen Propheten, so überflüßig davon melden, als gelesen werden kan.

Joseph, Jacobs Sohn, ist auch ein Vorbild auf Christum, durch seinen Traum von seiner Garbe auf dem Acker, vor welcher viel Garben seiner Brüder sich neigeten. Hierüber aber wurden seine Brüder zornig, und sprachen: Soltest du unser König werden und über uns herrschen? 1. B. Mos. 37, 8. Gleichwie Juda oder Israel als Christi älteste Brüder zu Christo sagten: Wilt du dich selber zum König machen und über uns herrschen? Oder wie sie sagten: Er hat sich selbst zum Könige gemacht. Und gleichwie Joseph von seinem Vater ausgesandt ward, um zu sehen, was seine Brüder thäten, und wie sie ihres Vaters Heerde hüteten: Also ward Christus auch von seinem Vater zu Israel als älteren Brüdern ausgesandt. Wie jene Joseph sahen, wurden sie zornig, und rathschlugen, wie sie ihn tödten und umbringen könten; Also thäten die Juden auch gegen Christum, denn sie wolten ihn zu Tode steinigen, (welches doch nicht geschahe) So wurden jene auch einig, umb Joseph an die Midianiter (als Heyden) für 20. Silberling zu verkauffen: Also thäten die Juden auch durch Judas Christi eigenen Apostel und Bruder, denn dieser verkauffte ihn für 30. Silberlinge, (umb so viel mehr als das Vorbild, dieweil der Mann mehr gilt, als sein Bild und Nachartung) und darauf ward Christus zu den Heydnischen Midianitern, als Pilatus mit seinen Soldaten, übergeben.

Darnach wird auch an Joseph der geistliche und Mystische Christus in seinen gläubigen Gliedern abgebildet, welche unter grossen Potentaten in diesem grossen geistlichen Babels Egypten, verkaufft sind, unter welchen auch Fromme gefunden werden, die diesen Christum Mysticum in seinen Gliedern lieben, welches Potiphar anmercket; Dessen Ehe-Frau aber, mit welcher er, als seiner Ehe-Gemahlin, Beyschlaff sucht, und doch nicht weiß, daß sie eine garstige Hure ist, mercket die Babylonische Hure in allen Secten an, womit die bösen mit den guten Potentaten (wie Potiphar) unwissend huren, und meynen, daß sie eine ehrliche Ehe-Frau, oder reine Jungfrau und Christi Braut ist, trincken auch aus ihrem Becher süssen Huren-Wein, so für GOtt mit allen Abgöttereyen und Greueln gemenget ist. Wenn nun dieser fromme mystische Joseph einmahl, zum andern und dritten mahl in ihrem hurischen Begehren nicht einwilligen will, und ihre Huren-Brüste voller abgöttischen Milch nicht antasten, sondern alles dieses mit dem Leibe fliehet: So fasset diese Hure in der Flucht den Mantel Josephs (das ist, sein Christlicher guter Nahme und Gerüchte) die er zurück lassen muß, das ist: Die Hure verwandelt solchen zu einer groben Kätzerischen und

Sata-

Satanischen Kutten, als auch zum Zeichen, daß dieser lose falsche Lehr-Schalck (wie sie ihn nennet) mit ihr huren, und sie ihrer keuschen Ehre beschimpffen wolte, (welche Ehre ihre für Göttlich gehaltene reine Gebothe und Constitutionen sind, so von Joseph beschimpfft und verachtet werden;) Dieses weiß die Hure so gefährlich und greulich zu machen, und (wiewol lügenhafftig) vorzugeben, daß ein solcher Crimen læsæ Majestatis wider GOtt, Christum und sein Gemahl oder Kirche begangen hätte. Also wird denn Joseph von ihrem Mann Potiphar (oder von frommen und unfrommen Potentaten) ins Gefängniß geworffen, entweder auf Leben oder gut Gerüchte, bis denn endlich nun am Babels-Abend, oder Abend des 6000. Werckel-Tages, die grossen und frommen Könige oder Pharaons als träumend werden von den sieben schönen fetten, und den sieben heßlichen mageren Kühen, die von diesem brausenden Welt-Meer auffsteigen: als auch von den sieben vollen dicken, und den sieben dünnen, dürren Aehren: Wenn diese denn das gute Gerüchte von selbigem Mystischen Joseph hören, (das sind solche wahre Zeugen JEsu, welche wie Joseph vom Heiligen Geiste hocherleuchtet seyn, und um der Wahrheit willen von der Hure in grosse Gefängnisse der Verfolgung geworffen sind,) so wird er (oder diese) gleich vor den Mystischen Pharao hingebracht, der von Joseph die Erklärung des Traums hören will, also lautend: Erst sollen kommen sieben fette Jahre, in welchen der König sich umsehen wird, nach solchen hocherleuchteten Männern, als selbigen Joseph, die da getreue und hocherleuchtete aufrichtige Lehrer und gerechte Richter, einen zulänglichem Vorrath für das gantze Egypten dieser Zeit, anordnen können, daß diese in den sieben fetten Gnaden- und Ubersehungs-Jahren GOttes (da es noch heute heisset für alle Sünder, so lange die sieben fetten frischen und gesunden Jahre währen, und ehe die sieben magern, schwachen, Sterb- und GOttes-Zorn Jahre kommen) den in ihren Seelen-Gemüths- und Hertzens-Häusern, Christi geistliches Wort und Himmel-Brods reinen Weitzen einsamlen können, nebst Christi seligen sieben Tugenden, und die achte Seligkeits wahre Glaubens-Früchte und Oel, damit ihre Lampen (mit den fünff klugen Jungfrauen) gefüllet werden sollen, welche sind Liebe, Demuth, Gedult, Gerechtigkeit, Wahrheit, Geboth-Haltung GOttes, samt geistlicher Armuth, Verleugnung des eigenen Willens und Ehre, auf daß dieser selige Vorrath angeschafft werden möge, ehe die sieben magere Kühe kommen, mit den sieben letzten leiblichen Plagen über Babel und dessen Hure, welche nun vor der Thüre stehet, und ehe die Thüre für den fünff thörichten Jungfrauen zugeschlossen wird, so denn vergeblich anklopffen und sagen werden: Thue uns auf ꝛc. und auch ehe der grosse allgemeine

Hunger

Hunger (für die Hure) komt, beydes geistlich und leiblich, samt Sorge, Tod und aller Plage, so wol sieben Jahre währen wird, welches beschrieben wird Apoc. 18. vom Anfange bis zum Ende; Wenn dieses geschehen, so wird Joseph, (denn das Vorbild auf Christum auch diesen gemeynet ist) denn ein Regent und souverain Monarch über das Egypten dieser gantzen Welt werden, wie der leibliche Joseph im Vorbilde, dessen Brüder zu ihm kamen, aus leiblichem Hunger Brodt zu kauffen, da er sich ihnen auch offenbahrte, dieweil diese sehr betrübt waren, und klageten über die grosse Missethat, die sie an ihrem Bruder verübet hatten, u. s. w. Eben dasselbige will sich auch mit dem leiblichen Israel zutragen, oder Juda und Benjamin, die in ihrem Seelen-Hunger denn zu Christo kommen sollen, und welcher sich ihnen denn offenbahren wird, aber sie werden denn denjenigen weinend und klagend beschauen, welchen ihre Väter durchstochen und getödtet haben, Zachar. 12. v. 19. u. s. w.

Warlich! diese Historie des Josephs ist eine der schönsten Vorbilder auf Christum selbst im Fleisch, und der streitenden Kirche Christi hier auf Erden unter dem Anti-Christ in Babel oder geistlichen Egypten, als auch auf die allgemeine Regierung Christi nach Babels Ende, da eine Heerde und ein Hirte werden wird. Von dieser Historie Josephs habe ich umständlicher in einem andern Manuscript gehandelt, Christus ein Anstos-Stein genannt, ꝛc. in dessen andern Theile, darinnen von den Juden gehandelt wird, ja auch in der letzten Zeit.

Nun müssen wir etwas weiter gehen, und beschauen David, als ein gantz gleiches Vorbild auf Christum mit seiner streitenden Kirche hier auf Erden, erst unter den Juden, hernach unter den grossen-Heydnischen Käysern ihrer grimmigen Tyranney und Verfolgung, vornemlich aber zuletzt unter dem erschrecklichen und greulichen Anti-Christ mit seiner Heydnischen Abgötterey in seinem geistlichen Babel und Philister-Lande.

Es ist denn bekannt, daß David der jüngste, kleineste und unansehnlichste von seinen ältern Brüdern war, und als ein Hirte seines Vaters Schaafe hütete, war aber doch so starck und männlich, daß er beydes einen Löwen und Bär tödtete, und risse sein Schaaf aus ihrem Rachen, ward doch sehr schlecht geachtet. Diß ward gemerckt, da der Prophet Samuel einen aus den Söhnen Isai zum Könige salben solte, denn da fiel des Propheten Auge auf den Aeltesten von Isai Söhnen, nemlich Eliab wegen seinem Ansehen und grossen Person, welchen der HErr doch verwarff; Denn sein Wille ist nicht zu dem grossen Ansehen des Leibes nach menschlicher Weise, sieht auch nicht nach dem was für Augen ist, sondern GOtt siehet das Hertze an; So ward auch keiner von den andern sechs Söhnen Isai erwählt, sondern nur allein der kleineste und geringste, nemlich

David,

David wurde zum Könige gesalbet 1. B. Sam. 16. v. 7. Ungeachtet nun, daß er zum Könige gesalbet war, so verleugnete er sich doch selbst, und gieng aus des König Sauls Haus und Hoff (da er doch hoch geliebet war, wegen seines künstlichen Harffenspiels, wenn der böse und unruhige Geist über Saul kam) und gieng wieder in die Wüsten, seines Vaters Schaaffe zu hüten.

Also auch Christus, der nach seiner Gottheit der eingebohrne Sohn des Königs aller Könige war, und der allerhöchste und liebste seines Vaters, ja sein eigen Hertz war, auch selbst die Göttliche Weisheits-süsseste und heiligste Laut- und Harffen-Stimme; (wie auch von David gesagt wurde, daß er ein Mann nach dem Hertzen GOttes war) Doch zu dem allen, daß Christus GOttes Sohn war, so hielte er dieses nicht für einen Raub, sondern demüthigte und verleugnete sich so tieff, daß er von seinem Göttlichen Vaters- und Königs-Haus ausgieng, und nahm sich eine Knechts-Gestalt an, als ein armer Hirten-Junge, und kam hier in diß Jammer-volle und sündliche Bethlehem dieser Welt, umb seines Himmlischen Vaters Schaaffe zu hüten (wie David) und blieb in diesem Amt, bis er zu seinem Leiden und Kampff mit dem grossen starcken höllischen Goliath gieng (als GOttes strengem Zorn und dem Satan) wie auch David bey seines Vaters Schaaffen blieb, bis sein Vater ihn mit Speise zu seinen drey ältern und grössern Brüdern sandte, die mit Saul dem König Israel ausgegangen waren, welcher sich zum Streit wider die Philister gelagert hatte, unter welchen der grosse und starcke Goliath war, mit seiner vollen, harten und schweren Ausrüstung, der Israel täglich spottete und höhnete, weil niemand wagen durffte mit ihm zu kämpffen; Das verdroß David, und gab kürtzlich zu erkennen, daß er durch Krafft GOttes den spöttlichen Philister wol schlagen wolte. Aber da Eliab sein ältester Bruder ihn reden hörte mit den Männern, die da sagten, daß der König demjenigen seine Tochter geben wolte, der den Philister schlagen könte, u. s. w. da ward er zornig und sprach zu David: Warum hast du die wenige Schaaffe in der Wüsten verlassen? Ich kenne deine Vermessenheit wol und die Boßheit deines Hertzens ꝛc.

Um zu wissen denn, was der Geist GOttes an Saul und David abbildet, die zwey ersten Könige über Israel (sintemahl dieses Israel heilig seyn solte, wie GOtt heilig ist) so war Saul der erste König Israels, eine Abbildung des ersten Adams in seiner Vollkommenheit, welchen GOtt aus Erde schuff, (doch von dessen fixen und guten Theil) mit dessen drey andern Elementen aus Gut- und Bösem, welche vergänglich sind (welches bemercket wird bey Sauls Vaters Eseln als ein Viehisches Wesen, die Saul suchte,) da doch dieses Eselische und Thierische Wesen, die Viehische Fortpflantzung war, so in dem Baum des

Erkäntnisses Gutes und Böses verborgen lag, mit seinem Tod und Vergänglichkeit, so Adam von GOtt verbothen war zu schmecken wie gleicher weise auch Saul. Da GOtt auch Adams Person in einer höhern und grössern Vollkommenheit schuff (von Gestalt, Heiligkeit und Ansehen) als alle seine Nachkommen (gleichwie Saul auch von einer grössern Gestalt und Ansehen war, als jemand von Israel) und salbete ihn mit dem Heiligen Geist und Göttlicher Weißheit zum König und Beherrscher der gantzen Welt und seiner Creaturen, und eigener Nachkömmlinge, die GOttes Volck und Eigenthum seyn solten, und hernach Israel genennet ward; Ja auch zu dem Ende, den Agag auszureuten, (das heißt, wie die Gelehrten es erklären, hoch und über andere erhöhet,) gleichwie Lucifer aus Hoffart sich über alle Engeln und GOtt selbst erhöhete, als ein gröster GOttes-Feind; Dieser stoltze und aufgeblasene Agag, als ein König des tieffen Abgrunds und schweren Mühe und Zorn-Arbeit, nemlich Amalecks, (denn Amaleck heißt eine tieffe Mühe und Arbeit, nach der Gelehrten Erklärung) solte Adam gantz tödten, und mit seinem höllischen Ausbrutt gantz ausreuten, samt allen seinen bösen Geistern und Lastern, und nicht das geringste davon leben lassen, in seinem nemlich Adams Hierarchia so dieser Welt ist, und nichts von jener Rinder und Schaafe speisen, 1. B. Sam. 15, 3. 8. 9. u. f. w. so die Frucht des verbotenen Baums war, dessen böser Theil aus der Höllen finstern Abgrund aufwuchse, denn dieses war des höllischen Agags oder hoffärtigen Lucifers Speise, welche Speise Adam umb seinen Ungehorsam zu einem Teufel der Seelen nach, und zu einem Thiere dem Leibe nach verwandelte: Das war denn der erste König, (dessen Abbildung Saul war) welchen GOtt verworffen hatte. Aber gleich darauf ward David der Geliebte, im Paradieß verheissen, (wie der Nahme lautet) welcher GOttes eigen Hertze und liebster Sohn von Ewigkeit war, und mit der Zeit Fleisch werden, und sich der Menschheit annehmen solte, und auch der andere vollkommene Adam genannt werden, wie jener vor dem Fall war. Nun heißt es von dem gefallenen und alten Adam (oder Saul) also: Es reuet mich, daß ich Saul zum Könige gemacht habe; Denn er hat sich hinter mir abgewandt, und meine Worte nicht erfüllet. 1. Sam. 15, 11. Cap. 8, 1. Gleichwie im Anfang vor dem Fall Adam derjenige war, den GOtt liebte; Dieweil selbiger Adam nach seinem Bilde geschaffen war, und GOtt dieses sahe, da hieß es, daß alle Dinge sehr gut wären; Nach dem Fall aber sagte GOtt: Es reuet mich, daß ich die Menschen gemacht habe ꝛc. Dieses wird denn der alte Adam und GOttes gröster Feind genannt, von welcher Zeit her, bis nun, ist dieser ein schädlicher Anti-Christ, ein GOtt- und Christi Feind geblieben, gleichwie Saul des Davids (als Christi Vorbild) Feind bis zu seinem

nem Tode blieb; Also sind die Menschen nach dem Fall auch GOttes Feinde geblieben, und wurden deßwegen von der Sündfluth gantz vertilget. Und obschon GOtt den Noa überbleiben ließ, (dessen Samen und Nachkömmlinge zu Abraham hingieng, der ein Vater aller Gläubigen genennet ward, von dessen Samen der geistliche Jacob, David und Christus in der Fülle der Zeit gebohren werden solte) so blieb doch auch derselbige alte Adam über mit seiner Abbildung, so Esau und Saul war, welcher des geistlichen Jacobs, Davids und Christi Verfolger und Anti-Christ ist. Und von diesem David thut der Prophet Bileam eine herrliche Weissagung, also lautende: Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen, und ein Scepter aus Israel aufkommen ꝛc. 4. B. Mos. 24, v. 7.-17. und sein König wird höher denn Agag werden (das ist, grösser denn Lucifer, wozu Agag eine Abbildung war, da Lucifer ein so grosser Engel, ja auch grösser als Adam vor seinem Fall) und sein Reich soll erhöhet werden, v. 7.

Nun ist allen bekant, daß, so lange Saul regierte und lebte, verfolgte er David zu seiner letzten Zeit bis er starb, und von seinem eigenen Schwerdt umgebracht ward, und dieser muste denn fliehen und allerwegen unsicher seyn; Demselbigen folgte ein kleiner und geringer Hauffe von vier Hundert Mann nach, die in Noth und Schuld, und betrübtes Hertzens waren, 1. Sam. 22, 2. Also auch Christus, von der Zeit an, da er (wie der erste Adam) in Mutter-Leibe von dem heiligen Geist gesalbet, und seine geistliche Braut (so die Göttliche Weißheit ist) angezogen ward, ohne Mannes-Saamen (denn GOtt war sein Vater, eben wie Adams vor dem Fall) sintemahl so bald er gebohren war, da erschrack Herodes der Juden König (als des alten Adams Sohn, ja wohl gar der Satan selbst, gleich wie auch sein Vorbild Saul, als Brüder von einen Vater) da er hörte, daß dieser David zum Könige gesalbet war, und suchte diesen David oder Christum, unter den unschuldigen Kinder zu tödten. So thaten auch hernach die Juden mit dem Verräther Judas (als der rechte Anti-Christ und Vorbild des grossen Anti-Christs) der seinen Meister, Bruder und König verkauffte, gleichwie Absalon seinen Vater David verrathen wolte, oder auf die Art als Joseph von seinen ältern Brüdern verkaufft ward; Und gleich wie diese ihn verspotteten, also ward auch Christus verspottet, da gesagt ward, daß er ihr Meßias und zugleich GOttes Sohn war.

Da dieser von seinem himmlischen Vater ausgesendet war, seinen ältern Brüdern, das Himmel-Brod und die Speise des ewigen Lebens zu bringen, da sie im Lager des sterblichen Fleisches und Blutes lagen, mit dem König Saul (als der Zorn GOttes oder alte Adam) wider die Philister

zu streiten, (als die geistliche Höllen-Macht) und ihren starcken und grossen Riesen, Goliath (als der Satan.) Als auch da dieser kleine und jüngste Bruder David, nemlich Christus sich vorsetzte wider die Hölle in Kampf zu gehen (so des Löwen und Bähren Rachen bemercket) mit dessen starcken Goliath, (der Satan, so allezeit das wahre geistliche Israel GOttes spottete) da ward auch Christus gespottet und zornig zugeredet, eben wie David von seinem ältern Bruder Eliab im Vorbilde, der voller Grimm und Zorn zu David sprach: Warum bist du hieher gekommen, und warum hast du die wenige Schaaffe in der Wüsten verlassen? Ich kenne deine Vermessenheit und Hertzens-Boßheit wohl ꝛc. (wie vor erwehnt) Also auch Juda, als Christi ältere Brüder, spotteten Christum mit Zorn und Grimm, als wenn sie sagen wolten: Warum bist du kommen? Warum bliebest du nicht in der finstern Sünden-Wüsten, allda den kleinen und verachteten Hauffen Schaaffe deines Vaters zu hüten, so dein Geschlecht, und deine Jünger sind? Bist du wohl derjenige, der uns als ein Meßias erlösen will? Du bist ja ohnmächtiger als einige andere von den Menschen-Kindern: Du bist ja der, für dem man das Angesicht verbirgt, Jes. 53. v. 2. 3. Wir kennen deine Vermessenheit wohl, da du andern das Leben geben wilt, und must selber als ein Missethäter sterben; Du wilt andern ihre Sünden vergeben, da du doch selbst ein Sünder und ihr Freund bist: Du machst dich selber zu GOttes Sohn. Wir mercken, sehen und kennen die Boßheit deines Hertzens wohl, daß du den Teuffel hast.

Alle diese grosse Verspottung und Verhöhnung muste Christus von seinen Brüdern vertragen und leiden, (wie David von Simei) als auch von des Römischen Thiers oder Monarchie Kriegs-Knechten, die ihn anspeyeten, gaben ihm Backen-Streiche, kröneten ihn mit Dornen, verspotteten und geisselten ihn, ward auch von Pilato (als der Sohn des alten Adams, von gleicher Art wie Saul) zum Tode verurtheilt, gecreutziget zu werden, und als ein Spötter GOttes und gröbste Missethäter getödtet zu werden. Dieses geschahe Christo im Fleisch. Aber darnach hat Christus im Geist, in seinen Gläubigen gekämpffet, hier auf Erden in der streitenden Kirche, in einer sehr langen Zeit, als von seinem Hingang aus dem Fleisch, biß hieher, da schon siebenzehn Hundert Jahr verlauffen sind, da er erst hatt streiten, und das grimmige Römische Käyserliche Thier überwinden müssen, welches von dem Drachen Macht empfangen hatte, in den zehn grossen und mehr kleinen Verfolgungen, nach diesem aber zu Felde gelegen, wider den greulichsten und härtesten Anti-Christ, als den Sohn des Verderbens und Schooß-Kind des Drachens, welcher Ende GOtt alleine selber weiß.

Zu

Zu der Zeit da David sich vorgenommen hatte dem HErrn ein Hauß zu bauen, ließ der HErr ihm durch den Propheten sagen: Soltest du mir ein Hauß bauen, daß ich darinnen wohnete? Hab ich doch in keinem Hause gewohnet, sint dem Tage, da ich die Kinder Israel aus Egypten führete, biß auf diesen Tag, sondern ich habe gewandelt in der Hütte und Wohnung, wo ich mit allen Kindern Israel hinwandelte; Hab ich auch je geredt ꝛc. und gesagt: Warum bauet ihr mir nicht ein Hauß? ꝛc. 2. Sam. 7, 4. s. 6. 7. Aber des HErrn Wort kam zu mir, und sprach: Du hast viel Bluts vergossen, und grosse Kriege geführet: Darum solt du meinem Nahmen nicht ein Hauß bauen, weil du so viel Bluts auf die Erde vergossen hast vor mir. Siehe, der Sohn der dir gebohren soll werden, der wird ein ruhiger Mann seyn: Denn er soll Salomo heissen ꝛc. Der, soll meinem Nahmen ein Hauß bauen. Er soll mein Sohn seyn, und ich will sein Vater seyn. Und ich will seinen Königlichen Stuhl über Israel bestätigen ewiglich. 1. Chron. 22, 8. 9. 10. Wenn er eine Missethat thut, will ich ihn mit Menschen-Ruthen, und der Menschen-Kindern Schlägen straffen: Aber meine Barmhertzigkeit soll nicht von ihm entwandt werden, wie ich sie entwandt habe von Saul, den ich vor dir habe weggenommen. Aber dein Hauß und dein Königreich soll beständig seyn ewiglich vor dir; und dein Stuhl soll ewiglich bestehen. 2. Sam. 7, 14. 15. 16.

Zu diesem allen gebührt sich ein doppeltes Nota Bene geschrieben zu werden, dieweil David ein Vorbild auf Christum mit seiner Verfolgung, Krieg und Streit, fast biß an sein Ende war; Und Salomon sein Sohn, von seines Vaters Saamen (gleichwie die erste Kirche Christi, von Christi Wesen und Saamen des Göttlichen Worts neugebohren war) war erst in seinen jungen Jahren, da er bey GOtt um die edle Sophia oder die Göttliche Weißheit anhielte, welche ihm in ziemlichem Grad gegeben ward, mehr als seinen Vätern und Nachkommen aus dem leiblichen Israel, und war also

(1.) Ein Vorbild auf die erste Kirche Christi in der Apostel Zeit, da der Heil. Geist über die Apostel und die andere Kirche Christi kam, mit einer hohen Erleuchtung, Verstand und Göttlicher Weißheits-Krafft mehr, als jemand vor oder nach ihnen aus dem geistlichen Neu-Testamentischen Israel zu dieser Zeit.

(2.) So war auch Salomon mit seinem Abfall von GOtt zu den heydnischen Abgöttern ein Vorbild des Abfalls der ersten Kirche Christi, von GOtt und Christo zu einem puren Heydenthum und Abgötterey unter dem Anti-Christ.

(3.) War auch Salomon mit seiner grossen Weißheit und überflüßigen

flüßigen Reichthum und mit seinem gebaueten Tempel, ein Vorbild auf den grossen und langen Friedens-Sabbath (welches den Nahmen Salomo bemercket) der letzten Zeit, so noch zu erwarten ist.

(4) War Salomon auch ein Vorbild des florirenden Zustands der Kirche Christi, gegen dem Ende des Tausend-Jährigen Sabbaths, da dieser mit den fünff klugen Jungfrauen etwas schläffrig wird, und denn etwas von der ersten Liebe verlassen hat, welches des Satans letzte Loßgebung, und das Kommen des letzten Gogs und Magogs verursachen wird, gleichwie er Salomon mit seiner hinckenden Liebe zu GOtt gieng, weswegen ihm auch Feinde in seinem letzten Alter zuwuchsen.

Also hat GOTT das geistliche Israel nicht befohlen, dem HERRN ein allgemeines äußerliches Hauß oder Wohnung zu bauen; Sondern von der Zeit an, da er sein geistliches Israel durch Christum den himmlischen Mosen ausführte, hat er allezeit in Hütten und Wohnungen gewandelt (die Uberdeckung gemacht aus Ziegen-Haar röthlichen Widder-Fellen und Dachs-Fellen, welches den äußerlichen fleischlichen Menschen, mit seiner Vernunfft bemercket;) Diese Göttliche Wohnung aber bemercket den kleinen Hauffen Christi und Gläubigen GOttes, in welchen er von einem Ort zum andern umgewandert hat, wo zwey oder drey in seinem Nahmen versammlet gewesen, denn da wolte er seine Wohnung haben, wo diese auch gefunden wurden, unter allem Volck, Apost. G. 9, 34. 35. wenn sie GOtt fürchteten und Recht thaten, so waren sie ihm angenehm.

Also kan der geistliche David, Christus als ein Krieges-Mann in seiner streitenden Kirche (so täglich im Streit liegt, wider den Satan, die Sünde, das Fleisch und Blut und den bösen Ant-Christ mit seinem Heydnischen greulichen Thiere, von welchem so viel Märtyrer-Blut bey Verfolgung um Christi Ehre und Nahmens willen ausgegossen ist, da auch ohne dieses in diesem verwirreten geistlichen Babel und Egypten viel Krieg und Streit ist, mit grausamer Blut-Vergiessung und allen Höllen-Lastern, welches unter einem falschen Christen-Nahmen ausgeübet wird, mit welchem allen auch Christus in den Seinigen in grossem Streit liegt) sich auch in solchem Blut-Vergiessungs-Regiment kein Hauß bauen, hat auch nicht befohlen ihm ein Hauß zu bauen, weder von Steinen, Holtz noch Metall, so mit Händen nach heidnischer Weise gemacht ist; Er hat auch nicht befohlen, sich in grossen Hauffen zusammen zu rotten dem HErrn ein Hauß zu bauen, aus eines jeden selbsteigenen Religions-Meynung in vielfältigen einander widerstreitenden Secten, entweder sie sind groß oder klein, und eine jede Parthey

von

von solchen (vermeynten) GOttes Hauß-Bauern, und doch allezeit zu ruffen: Hie ist des HErren Tempel! Ja hier bey uns ist Christus! Sondern Christus befiehlt hier, solchen nicht zu glauben. So wird auch nun wohl gesehen, daß einige kleine zerstreuete Hauffen von Christi frommen Schaafen, die da eilen, um auszugehen (wie sie sagen) aus dem bösen und groben Babel, und doch lauffen zerstreuet als Schaaffe ohne Hirthen, doch aber will eine jede von diesen kleinen Hauffen, auf ihrem eigenen hohen Einbildungs-Berge dem HErrn ein Hauß und Tempel bauen, da diese, gleich wie jene, ruffen: Hie ist Christus! (doch scheinet es, als wenn es nun in diesen sechs grossen wirckenden Welt-Tagen Abend anfänget lichte zu werden Zachar. 14. v. 7.) Aber diß alles läßt sich nicht wohl thun, ehe David, Christus alle seine Feinde überwunden hat (so der letzte grobe und noch herrschende Anti-Christ ist) und denn zum Frieden gekommen. Denn kommt erst Salomon, Davids oder GOttes, welcher Christi neugebohrner Sohn ist, zugleich mit den wahren Tempel-Steinen, zu Hauffen gesammlet von allen Bußfertigen, und Sünd-abstehenden, Eigen-Willen und Eigen Liebe verleugnenden Seelen und Gemüthern, die GOtt sich vorbehalten unter allem Volcke, Secten und Religionen, ohne Ansehen der Person, Reichen oder Armen, Gelehrten oder Ungelehrten: Diese mit ihrem König oder Erlöser aus Zion, Rom. 11. (so da den Cores der letzten Zeit bemercket Jes. 45. v. 1. der nach dem Streit ein friedlicher Mann werden wird, als im Vorbild von Salomo gesagt ward, und bemerckt die Kirche und Braut Christi) sollen GOtt einen lebendigen Tempel bauen, wozu David oder Christus von seiner Armuth und Mühe alles gegeben hat, was zu dessen Aufbauung nöthig thut, gleich wie David im Vorbilde von sich sagte 1. Chron. 22. v. 14. Diese Armuth bemercket die Armuth und das verleugnende Leben Christi, mit dem grossen Verdienste seines Leydens und Todes, damit er alle Requisita zu selbigem Tempel erworben und gegeben hat, wie auch von David als dem Vorbild gemeldet wird 1. Chron 28. v. 11. wo auch David dem Salomo einen Abriß und Vorbildung des Tempels gab, mit Anordnung der Priester, Arbeits-Leute, und allem andern Zubehör, als Gold, Silber, Metall, köstliches Cedern-Holtz und Eisen, alles in einer sehr grossen Quantité, wie beschrieben wird vom 12. v. bis 19. Cap. 29, 2. bis 8. Gleichwie Christus seinen Jüngern (und Salomo) einen Abriß und Abbildung (so er selbst war) gab, welchergestalt das wahre Hauß GOTTES solte gebauet werden, doch nicht mit Händen gemacht, sondern mit Glaub- und Liebe vereiniget, und von GOTT gebohren wäre, ohne den Willen eines

Mannes

Mannes Fleisches und Blutes, und also in Geist und Wahrheit gebauet; Und hierzu gab Christus von seinem und des Heiligen Geistes Vermögen überflüßig von dem Golde des wahren Glaubens Gerechtigkeit und Liebe, samt einem unaussprechlichen Schatze von dem reinen und weissen Silber, der wahren Demuth und Sanfftmuth, nebst dem Metalle aller Christlichen Tugenden, und kostbaren wohlrüchenden Cedern-Holtz der Geboth-Haltung GOttes, als auch eine grosse Quantité starckes Eisen der Geduld, Treue und Beständigkeit, zugleich auch Nageln der starcken Einigkeit und Verbindung an einander, samt vieler geistlichen Arbeits-Leute, als Priesters und rechtschaffene Christi Lehrern, die das Wort GOttes in dem Heiligen Geist redeten, welche durchs Gesetz und Evangelium diese überflüßige Tempel-Steine mit ihren Zierrathen, bereitet und eben gehauen haben, da auch viele zugehauen sind durch Armuth, Kranckheit, Creutz, Wiederwärtigkeit, ja auch durch starcke und harte inwendige Anfechtungen, als auch durch Verfolgung und Lebens-Verlierung mit Schwerdt und Feuer, so vom Anti-Christ gemacht ist, welches alles in der Zeit der streitenden Kirche dieses Davids oder Christi geschehen ist. Wenn aber endlich denn des langen Friedens Salomo mit dessen Cores kommt, so soll er solchen grossen lebendigen geistlichen und unschätzbaren Tempel auffsetzen, und das soll auf solche stille und ordentliche Art geschehen, mit Zusammenfügung der vielen lieblichen Glaubens-Steinen, daß nicht die geringste Hammerschläge von Krieg, Verfolgung oder Streit gehöret werden sollen; Eben wie von dem Vorbilde gesagt ward, so des natürlichen Salomons Tempel war, 1. B. der Kön. 6. v. 7. Denn da soll schon aller Krieg und Streit mit blutigen Kleidern aufgehöret haben, so durch GOttes Zorn und Babels Zerstöhrungs-Feuer schon vorhin verzehret ist, Jes. 9. v. 5.

Salomo (der nach GOttes Befehl von David so genennet ehe er gebohren ward) bemercket einen langen grossen Frieden; Aber diß wird wol gemerckt, eine grössere Consequens zu haben, als die kurtze Zeit Salomo im Frieden regierete, welche 40. Jahr war. Und GOtt sprach, daß dieser sein Sohn seyn solte, und er wolte sein Vater seyn, und so er eine Missethat begienge, so wolte GOtt ihn mit Menschen-Ruthen und Menschen-Kindern straffen, und doch nicht seine Gnade von ihm nehmen, wie er bey Saul thäte u. s. w. Diß kan nicht allein auf Christum gedeutet werden, welcher keine Missethat begehen solte, auch nicht auf Salomo selber durch die kurtze Zeit er regierte mit seinem Versehen zuletzt, ohne alleine als zu einem Vorbilde auf die wichtigen Dinge, wie ich schon gesagt, vornemlich auf den letzten grossen und langen Tausend-jährigen Friedens-Salomo; Denn obschon dieser zuletzt (als sein Vorbild) anfänget sich zu

schwä-

schwächen, so will GOtt doch nicht seine Gnade von ihm nehmen, wie Saul geschah, oder dieser Zeit Anti-Christ, der wie ein Mühlstein in die Tieffe des Meers verworffen werden soll, der nimmermehr gesehen oder gefunden werden kan.

Aber über jenen, den grossen Salomo oder florirende Kirche Christi in der letzten Zeit will GOtt sich erbarmen, und seine Gnade, Königreich und Monarchye nicht von ihm nehmen, sondern soll beständig bleiben, hier in der Zeit und dort in Ewigkeit unter dessen König Christo, unangesehen der letzten kleinen Fehler und Schlummer, die solche Braut oder Salomo überfallen ist, wil GOtt mit Menschen-Ruthen und Menschen-Kindern schlagen, so der grausame Gog und Magog seyn wird, der über solche Sabbaths-Ruher mit grossem Schrecken kommen wird, welches beschrieben wird Ezech. 38. v. 8. zu Ende, und Apoc. 20. v. 8. 9.

Ferner: Gleichwie Salomons leiblicher Tempel mit seiner Herrlichkeit (wie erwehnt) ein Vorbild war des allerherrlichsten längstwährenden geistlichen und lebendigen Tempels; Eben so war Serubabels Tempel ein Vorbild des geistlichen Tempels, so die Apostoln durch den Heiligen Geist aufbaueten, wozu der Anfang kräfftig war, und das Ansehen hatte, als wenn die Zeit schon kommen wäre, darinnen erfüllet werden solte, was Salomo mit seinem Tempel vorgebildet hatte, sintemahl es mit einer so hohen Erleuchtungs-Krafft durch des Heiligen Geistes so reichliche Ausgiessung am Pfingst-Tage geschahe, da der Heilige Geist als ein Gleichniß feuriger Zungen über sie kam, vom Himmel hernieder, und als ein brausender Wind das gantze Haus erfüllete, davon sie so gelehrt wurden, daß sie viele fremde Sprachen auf eine höchst-verwundernde und vor Menschen unbegreiffliche Art ausredeten, wie vormahls nimmer geschehen war; Ja selbiger Heilige Geist vereinigte alle die erleuchtete Hertzen und Sinnen also, daß sie alle nur eine Seele zu seyn schienen, und theileten ihre Güter und Vermögen unter einander, ohne zu wissen, was mein oder dein war. Dieses geschahe, als zu einem Vorbilde oder Schein der lieblichen Vereinigung in der letzten Zeit, (da nicht zu wissen seyn wird, was mein, dein, und sein ist;) Sie brachen auch ihr Brodt allerwegen in den Häusern zu den Wittwen, Wäysen und Armen; Ja es schiene, als wenn dieser geistliche Tempel nach Hagai Prophezeyung schon herrlicher werden wolte, als die Abbildung des ersten Tempels, dieweil in diesem letzten Urim und Thumim gefunden wurde, daraus des Heiligen Geistes wahres Liebes-Feuers Licht und Recht herrlich schiene, mit so grossem Glantz, daß ein jeder GOttes Gegenwart an dem Brust-Spang des Hohen-Priesters Christi sehen und kennen konte, der nun in das Allerheiligste zu seinem Vater in Himmel eingegangen war mit seinem eigenen Opffer einmahl,

mahl, als eine Versöhnung für die Sünde der Menschen, da denn selbige Brust-Spann auf die Brust des himmlischen Aarons Christi, mit den zwölff Steinen seiner Apostel, von dem Heiligen Geist ein sehr grosses Licht gab; Und dieses geschahe doch nicht zum Frieden und Ruhe aus- und inwendig, so im Tempel der letzten Zeit seyn solte; Auch nicht, daß denn der Engel Lob-Gesang erfüllet seyn solte, als lautende: Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen; Es solten da auch nicht alle blutige Kleider verbrañt werden: Nein, solches nicht. Denn Christus sprach: Er wäre nicht gekommen Friede zu stifften auf Erden, sondern Krieg; Dieweil denn erst des geistlichen Davids Regierung anfangen solte, (nun er König geworden war) mit dieser seiner langen streitenden Kirchen-Zeit in dieser Welt, die noch anhält. Wiewol Petrus des Propheten Joels Prophezeyung Cap. 3, 1. 2. in Apost. Gesch. 2, 17. applicirte auf seine damahlige gegenwärtige Zeit mit des Heiligen Geistes grossen Erleuchtung die groß war; Aber wie viele ihrer waren, die damahls den Heiligen Geist empfingen, so waren diese doch nicht mehr zu rechnen gegen die grosse und überflüßige Erleuchtung des Heiligen Geistes, davon Joel weissaget (mit dessen Folgen von Christlichen Tugenden mit so grosser Weisheit, so über die Sabbaths-Gäste oder Christi Braut der letzten Zeit kommen soll) als eine kleine Morgenröthe vor den hellen und klaren Mittag; Ja die Erleuchtung der Aposteln und die Weisheit des grossen Salomons, kan gegen der letzten geistlichen Kirchen-Weisheit und Erleuchtung nicht mehr geachtet werden, als des Monden kalter Nachtschein gegen der Sonnen-Wärme und klaren Licht ist, dieweil das grosse unmittelbare Licht der Apostein insgemein kürtzlich mit Abgang der Aposteln in gleichem hohen Grad sich endigte.

Es ist auch bekannt, daß Aaron als Hoher-Priester, ein Vorbild auf Christum war, und die Brust-Spann abbildete die zwölff Stämme Israels, vornemlich aber die grosse Stadt, Apoc. 25. v. 10. 11. als das neue Jerusalem; Jngleichen auch die zwölff Aposteln. Diese sind die zwölff Steine im Brust-Spann, welches der Hohe-Priester Christus auf seiner Göttlichen und menschlichen Brust trug. Und wenn vormahls Jsrael wider ihre Feinde in Streit gehen solte, und GOtt der HErr darein willigte, so war das ein Kennzeichen, daß der HErr zugegen war, wenn solche zwölff Steine einen übernatürlichen und höchst verwunderenden Schein und grossen Glantz von sich gaben, so über Jsraels Feinde ein Sieges-Zeichen war.

Gleiche

Gleiche Beschaffenheit hatte es auch mit den Aposteln (als zwölff geistlichen Steinen) mit ihrem grossen Schein und Glantz der Erleuchtung des Heiligen Geistes, so ein Kennzeichen war, daß GOtt und Christus mit seiner Krafft da zugegen war, und gab Vertröstung vom Sieg in dem ihnen vorstehenden geistlichen Krieg; Denn obschon der geistliche David oder Christus, den starcken höllischen Goliath wohl geschlagen hatte, so war doch der zornige Saul mit seinem Israel zurück, das war: Erst das Judenthum, Christi gröste Feinde, denn auch ohne dem das greuliche Römische Thier mit dem Drachen, der jenem seine Macht gab, nun da die Aposteln den geistlichen Tempel GOttes und Christi aufbauen solten, da geschahe diesen, wie im Vorbilde denen geschehen, die Serubabels Tempel aufbauen wolten, da ihre Feinde die Samariter einen Befehl nach dem andern bey den Königen in Persien auswircketen, um solchen Bau zu hindern, daß solcher nicht zur Perfection kommen solte: Und ohnedem musten die Arbeiter des Tempels mit ihrem Werckzeug in der einen und das Schwerdt in der andern Hand zu ihrer Beschützung stehen, welches in einer höchstbeschwerlichen langen Zeit geschahe, ehe der Tempel zur Perfection kam, der doch des ersten Tempels Herrlichkeit nicht erlangete; Denn welche aus dem Volck diesen gesehen hatten, die weineten, wenn sie den neuen und letzten sahen, dieweil der nicht die Gültigkeit wie jener hatte; Endlich aber ward ein grosser Theil von diesem Tempel Serubabels jämmerlich niedergerissen, verunheiliget und prophanirt von Antiocho dem Edlen, der Schweine-Fleisch als ein grosses heydnisches Greuel darein opfferte, u. s. w.

Eben so gieng es auch den Aposteln samt mehreren ihrer erleuchteten Brüdern, die den geistlichen lebendigen Tempel aufbauen solten, da so wohl die Juden erst, als auch die Heydnische Gouverneuern hernach, ein Sterbens- und Marter-Mandat nach dem andern bey dem Römischen Käyser auswircketen, um ein solches Werck zu hindern, und die geistlichen Arbeiter zu tödten, also daß diese mit Todes-Furcht für den Leib, und mit dem Schwerdt des Mundes Christi in ihrem Munde stehen musten; Also ward selbiger Bau aufgebauet in einer beschwerlichen und grossen Verfolgungs-Zeit, in den grossen Verfolgungen und mehr kleinern: Aber nicht destoweniger gewannen sie doch den Sieg über das Thier und den Drachen, (der Seelen nach) durch die mächtige Anführung Christi ihres Kriegs-Obersten, daß diese

grosse starcke Feinde die Erbauung des Tempels doch nicht hindern konten, denn derselbige wurde doch fertig, dem Satan zum Trotz. Nach der Aposteln Abgang aber, und da die Märtyrer nebst mehrern gestorben waren, kam der Römische Antiochus und Anti-Christ, und that eben wie sein Vorbild der Assyrische Antiochus, denn er risse meistens selbigen Tempel der Aposteln nieder, und zerstöhrte denselbigen mit greulichem Schweine-Fleisch und Abgöttischem Opffer, und ermordete auch auf eine jämmerliche Weise diejenigen, so ein solches Heydnisches Wesen hindern wolten, als ein höchstschädlicher Anti-Christ, welches von solcher Zeit her noch währet.

Darum wird wohl erkant, daß David Christus noch nicht gäntzlich alle seine Feinde überwunden hat, oder noch nicht über die gantze Welt von einem Meer zum andern herrschen kan, eher bis er sich auf seinem weissen Gerechtigkeits-Pferde gesetzet, und sich ein weisses Kleid mit Blut besprenget angezogen habe Apoc. 19. v. 11. zu Ende, Jes. 63. v. 1. zu Ende, Cap. 34. v. 5. zu Ende, Jerem. 25. v. 26. zu Ende; Denn so kommt er nicht wie ein Lamm, so sich gutwillig schlachten läßt, als in seinem ersten Kommen, sondern hier kommt er denn als ein überwindender starcker und brüllender Löwe aus Juda Apoc. 5. v. 15. Jer. 25. v. 30. Joel 3. v. 21. alle seine Feinde zu zerstöhren und umzubringen. Das wird die letzte Bataille bleiben, welche David Christus als ein Sieges-Fürst mit seinen Feinden hält, und denn höchst triumphirend seinen Krieg mit allen seinen Feinden endiget, in einem stillen Frieden und Ruhe rings umher, und denn fängt des grossen Friedens-Salomo sein Regiment hier auf Erden an.

Das dritte Capitel.

Wenn denn (wie nun gesagt ward) GOtt und Christus durch seine gerechte Allmacht, bey seinem getreuen Diener Cores, Jes. 45. und dem mächtigen geistlichen Krieges-Fürsten Michael, Dan. 12. v. 1. mit den feurigen Gebethen aller Glaubigen, die Execution über Edom ausgeführet hat, Jes. 63. und 34. v. 5. zu Ende (so den Anti-Christ bemercket;) als auch, wenn der Lob- und Triumph-Gesang von allen heiligen Engeln und Heiligen GOttes im Himmel gesungen ist, nemlich daß das Reich unsers GOttes und seines Christi worden, Apoc. 11. v. 15. it. Cap. 19. v. 1. bis 4. 5. und die Stimme, so von dem Tempel ging, gesprochen habe: Lobet GOtt alle seine Diener, beyde kleine und grosse; So wird die neugebohrne Kirche und Braut Christi,

Christi, als die schönste von des himmlischen Salomons Ehe-Frauen, (so auch die Braut des Lammes genennet wird) gegeben mit reiner und schöner Seiden (Feyer-Tags-Kleidern) sich anzuziehen, so da ist der Heiligen geschencktes Kleid der Gerechtigkeit Christi Apoc. 19. v. 8. Hie wird denn zur Gnüge der Engeln Lobgesang erfüllet, welchen sie den Hirten auf dem Felde verkündigten, die ihre Heerde hüteten, da Christus gebohren ward. Da werden auch alle Völcker und Heyden, die den mächtigen Arm des HErrn und seiner gerechten Straffe über selbiges Edom und geistliches Babel sehen werden, und zugleich den Türcken (der eine Straff-Ruthe GOttes über das falsche geistliche Jerusalem ist) sich denn zu David Christum bekehren. Darauf wird dem leiblichen Israel oder Judenthum die Augen des Verstandes geöffnet werden, daß sie ihren König Christum oder David sehen und kennen werden Hos. 3. v. 4. 5. zu welchem sie denn weinend kommen sollen und sehen den welchen ihre Väter durchstochen haben, Zachar. 12. v. 10. Und denn will GOtt Sie (mit allen seinen Gläubigen und Gefangenen in Babel, als auch aus allen andern Ländern) sammlen aus allen vier Enden der Welt, welches alles GOtt durch seinen Geist so klärlich und umständlich, (ohne einige Wider-Rede) verheissen hat, wie gelesen werden kan 5. B. Mose 30. v. 1. bis 14. als auch eben so deutlich Jerem. 30. v. 8. zu Ende, und gleichlautende im Cap. 31. von 1. bis 15. v. und endlich vom 23. v. zu Ende, über welches alles mit Billigkeit ein doppeltes Nota Bene geschrieben werden kan, als auch mit gleicher Bedencklichkeit und Gewißheit über Ezech. 37. zu Ende. Und wenn dieses geschehen, daß diese alle von Norden und allen Landen ausgeführet sind, Jer. 16. v. 15. 16. und die Fülle der Heyden eingegangen Rom. 11. v. 25. so werden sie ihren geistlichen König Christum, oder seinen Stadthaltrr suchen, welcher Erlöser aus Zion schon gekommen ist Esa. 45. Denn GOtt will alsdann die Weissagung Joelis erfüllen, welcher also spricht: Und nach diesem will ich meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Aeltesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zur selbigen Zeit beyde über Knechte und Mägde meinen Geist ausgiessen. Denn siehe, in denselben Tagen, und zur selbigen Zeit, wenn ich das Gefängnis Juda und Jerusalem wenden werde ꝛc. (jene sind die wahren Christen, und diese die Juden.) Joel 3. v. 1. 2. 6. Dazu saget der Geist GOttes noch ferner: Sondern das soll der Bund seyn, den ich mit dem Hause Israel machen will: Ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben, und in ihren Sinn schreiben: Und sie sollen mein Volck seyn, so will ich ihr GOtt seyn. Und wird keiner den andern,

noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den HERRN; Sondern sie sollen mich alle kennen, beyde Klein und Groß ꝛc. Jerem. 31. v. 33. 34. (wie ichs vorher angeführet habe:) Welche Erleuchtung aber gewißlich über die Maaßen groß seyn wird. Diese Sprüche der Weissagung Joelis und Jeremiä, wurden zwar von Petro appliciret auf die zu seiner „gegenwärtigen Zeit geschehene Erleuchtung des Heiligen Geistes und Be„wegung, benebst dem Verstand frembder Sprachen und Zungen (wie sol„ches auch wohl gleichergestalt in der zukünfftigen Zeit geschehen wird, daß „durch die Eingebung des Heiligen Geistes, ein Volck und Nation die an„dere wohl werde verstehen lernen, oder auch wohl alle Sprachen in einer Haupt-Sprache verwandelt werden, die von allen Einwohnern auf Erden geredet werden wird, eben wie es gewesen, ehe und bevor die Verwirrung der Sprache von den Babylonischen Thurn-Bauern verursachet wurde 1. Buch Mose 11. v. 6. 7. 8.) Allein diese Erleuchtung der „Apostel, kan nur verglichen werden mit einer kleinen Morgen-Röthe, wel„che für der Sonnen-Licht am hohen Mittage, vorhergehet und gleich darauf mit dicken Wolcken bedecket wird. Denn diese hohe Erleuchtung der Apostel hat sich fast mit ihnen selbst und ihrer liebreichen Vereinigung, benebst der Theilung ihrer Güter, geendiget, so, daß diese gleichsam nur ein Fürbild war, der noch zukünfftigen Zeit von welcher ich allhie handle: Sintemahl eine solche commune Haußhaltung, in gegenwärtiger bösen Zeit wohl nicht practiciret werden kan, dieweil dieses einigen Faulen und Müßigen, welche nicht gerne arbeiten mögen, die Anleitung geben könte, die Mode und Weise eines wahren Christen gar leichtlich anzunehmen und alsdann als ein Bruder, ohne Arbeit und Mühe, von seiner andern Mit-Brüder Schweiß und Arbeit, leben zu wollen: Nein, dieses wird nicht geschehen können, ehe und bevor GOTT alle und jede mit seinem Heiligen Geiste zu einem Sinne, einem Glauben, einer Liebe und einer Meynung, wird erleuchtet haben, welches aber „in der letzten Zeit erst geschehen wird. Sintemahl GOTT, oder der „HERR Zebaoth, alsdann seinen hocherleuchteten Gästen dieses grossen lan„gen Friedens und Sabbaths (wie der Nahme Salomonis andeutet) auf diesem seinem heiligen Berge ein fett Mahl, ein Mahl von reinem Wein, vom Fett, von Marck, von Wein, darin kein Hefen ist, machen wird. Dieser Wein ist derjenige, davon Christus saget, er wolle solchen mit seinen Jüngern trincken in seines Vaters Reich, und solcher Wein ist Friede und

Freude

Freude in dem Heiligen Geist; Denn dieser Wein kommt aus dem Wein-Keller der Liebe GOTTES, woselbst die Göttliche Weisheit Keller-Meisterin ist, und ihre Gäste mit Wollust, als mit einem Strohme, tränket. „Das Marck und Fett ist das geschlachtete Lamm, dessen Fleisch, Marck und Fett, dasjenige ist, darinnen das Leben und die Seligkeit bestehet, denn dieses Lamm hat den Tod verschlungen ewiglich. Ferner spricht der Prophet: Und er wird auf diesem Berge das Hüllen wegthun, damit alle Völcker verhüllet sind, und die Decke, damit alle Heyden zugedecket sind; Das ist: Alle Unwissenheit, Unverstand und Miß-Verstand, beydes in der Theo„sophia und Erkäntniß GOttes und Christi, als auch in der Erkäntniß sein selbst, in der Wissenschafft und in der rechten Philosophia der erschaffenen „Natur. Der HERR wird auch die Thränen von allen Angesichtern abwischen, und wird aufheben die Schmach seines Volcks in allen Landen: Denn der HERR hats gesaget. Esa. 25. v. 6. 7. 8. Und es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Hauß ist, gewiß seyn, höher denn al„le Berge, und über alle Hügel erhaben werden, und werden alle Heyden „dazu lauffen. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und des HErrn „Wort von Jerusalem ꝛc. Esa. 2. v. 2. 3. das ist: Das Königreich, oder General-Monarchie Christi, soll übermäßig höher werden, als alle Berge und Hügel, nemlich viel grösser, als irgend eine Monarchie und Königreich in der gantzen Welt, nach dem Fall Adams, jemahls gewesen ist, oder wer„den soll, so lange die Welt stehen wird. Es soll Christus alsdann auch gantz „souverain herrschen über alle Könige auf Erden, und sollen diese alle den Scepter Christi, oder des Königs Cores, der David, ein Liebhaber GOttes, heisset, unterthänig seyn: Dieser ist derjenige David zur letzten Zeit, wie Hoseas meldet, Hos. 3. v. 5. Ja es ist dieser auch der David und König der letzten heiligen Völcker, wie ihn Ezechiel nennet im 37. Cap. v. 24. item Cap. 34. v. 23. 24. Ferner ist es auch der „David, oder Cores, der Christi Statthalter auf Erden seyn wird, zu dessen Zeit nur allein eine Heerde, oder eine Gemeine, und ein Hirte, oder Oberster König, in der gantzen Welt seyn soll, in einem Glauben, in einer Liebe, einem Sinne und nicht mehr. Der Orth wo dieses Königs Residence und Stadt seyn soll, wird derjenige seyn, „welchen GOTT Abraham verheissen hat, daß solchen seine Nachkommen ewiglich besitzen solten. 1. Buch Mose 17. v. 8. Das ist auch das Land, welches GOTT dem Mose zeigete auf der Spitze des

Berges

Berges Nebo, und sagete, er hätte geschworen, dieses Land Abraham, Isaac und Jacob und ihrem Saamen, zum Eigenthum zu geben. 5. B. Mos. 34. v. 1. Das war und wird auch das gelobte Land seyn, darinnen Milch und Honig floß, auch nun zuletzt mit Milch und Honig fliessen wird: Was nun GOtt geschwohren hat, dabey wird es auch gewiß verbleiben. So bleibet es demnach dabey, daß es dasselbe Land seyn werde, darinnen Josua die Kinder Israel geführet hat, wie solches von dem Propheten Ezechiele bekräfftiget wird, im 28. Cap. v. 25. NB. Man weiß überdem wol, daß dieses Land Juda, eben dasselbe Eden sey, darinnen der Garten gepflantzet gewesen ist, in welchen GOtt den ersten Adam gesetzet hatte, nach 1. B. Mos. 2. v. 8. Aber dieser erste Adam verscherzete durch seinen Fall, die ihm von GOtt gegebene Herrlichkeit, und verursachete, daß die Erde dieses Edens verfluchet wurde, und ihm deßwegen Dornen und Disteln truge, so, daß er diese Erde im Schweiß seines Angesichts, umb seine Nahrung davon zu haben, bauen muste. Es solte aber dennoch das erste Werck und guter Fürsatz GOttes (der rückgängig worden war) bestehen und für sich gehen, was er gesaget, als er Adam (für seine Eva) erschaffen, und in den Garten Eden gesetzet hatte, nemlich: Es war alles sehr gut. Denn dieser gute Fürsatz GOttes wird feste stehen durch den andern Adam Christum mit seinem neuen wiedergebohrnen Nachkommen; Sintemahl diese dennoch dieses Eden besitzen werden: Es soll auch dessen Erde wieder gesegnet werden, daß dieselbe nicht mehr Dornen und Disteln tragen und auch nicht mit Schweiß, Arbeit und Mühe, gebauet werden soll; Nein, dieses nicht. Sondern es wird also seyn, wie von dem Fürbilde gesaget ist, im 5. B. Mos. 11. v. 10. 11. 12. daselbst die Worte also lauten: Denn das Land, da du hinkommst, das einzunehmen, ist nicht wie Aegypten-Land, davon ihr ausgezogen seyd: Da du deinen Saamen säen und selbst trdäncken mustest, wie einen Kohl-Garten. Sondern es hat Berge und Auen, die der Regen von Himmel trdäncken muß. Auf welch Land der HErr dein GOtt Acht hat, und die Augen des HErrn deines GOttes immerdar darauf sehen, vom Anfang des Jahres, bis ans Ende. Und im 21. Vers: Daß du und deine Kinder lange lebest auf dem Lande, das der HErr deinen Vätern geschwohren hat ihnen zu geben, so lange die Tage vom Himmel auf Erden währen. NB. Zu gleichem Verstande lauten die Worte, beym Jerem. 31. v. 35. 36. 37. daselbst GOtt durch einen Eyd verheisset, daß die Väter Israels in selbigem Lande verbleiben solten, so lange die Tage auf Erden währen würden: Und das muß feste stehen.

Dieser Saamen Abrahams aber, hat dieses Land, davon sie für 1700. Jahren ausgetrieben sind, dennoch nun, bis dato, nicht bewohnet, sondern das Land lieget,

lieget annoch verwüstet und zerstöhret; Aber von Seiten GOttes und seinem Eyde der ersten Verheissung, wird von ihm versichert, daß das Land seine vorige grosse Fruchtbarkeit, mit vielem grössern Segen, als vorhin, empfahen solle, nach Ezech. 36. v. 30. 34. 35. bis zu Ende. Cap. 34. v. 25. 26. bis zu Ende. Jerem. 33. v. 10. bis v. 15.

Das ehemahlige Land, welches von Mose gerühmet wird, war nur ein Fürbild des letzteren; Und obgleich jenes gut war, so hatte es dennoch auch wohl seine Mängel. Denn es ist bekandt, daß, wie Adam fiel, die Erde umb seiner Sünde willen verfluchet worden ist, dahero dieselbe auch solche Früchte, träget, „die nach einer viehischen und thierischen Eigenschafft, aus Gutem und Bösem, und folglich auch böse, sterblich und gifftig sind. Es ist auch die Natur bisher von den Sünden der Menschen, immer mehr und mehr vergifftet worden, wie man an den Einwohnern der ersten Welt erkennen kan, welche darumb durch ei„ne Sündfluth umbgebracht werden musten. Hernach aber, sind die sechs „grosse Werckel-Tage der Welt, vom Anfang an, auch sündlich gewesen, indem Israel nicht allein zu den Zeiten Mosis in Aegypten, sondern auch in Canaan sündigten, dahero auch der Segen des Landes, nicht den vom Geiste GOttes in der letzten Zeit verheissenen Segen erreichen konte, umb des sündlichen Wesens willen von der alten fleischlichen Eigenschafft, welche von seinem Stam-Vater dem alten Adam, dem Fluche unterworffen war und unterworffen ist; Denn es ist nicht müglich, daß der äußerliche sterbliche Leib mit seiner Vernunfft, zur Vollenkommenheit kommen kan, so lange die Menschen insgemein, mit Falschheit und allen Lastern, so gar sehr sündigen, als mit Hurerey, Sodomiterey, Mord, Krieg und Blutvergiessen, das die Elementen vergifftet, zusamt deren „Creaturen, welche die Menschen zu ihrer Speise gebrauchen: Und dieses kan man daraus abnehmen, daß wo grosse Schlachten oder Batallien gehalten worden sind, verursachen die todten Cörper und deren Blut, eine solche gifftige Lufft, „daß gemeiniglich eine gifftige Pest darauf erfolget, darinnen also der Fluch „mehr und mehr zunimmt, und den Menschen mit seinen bösen Lüsten und Be„gierden, so böse und grausam machet, als die wilden Thiere, wie an der ersten Welt, Sodoma und die sechs mahl hundert Tausend, welche in der Wüsten um„kamen, (gleichwie Pharao für ihnen) zu erkennen ist. Wenn aber die Zeit kommt, daß der andere Adam in seinem aus GOtt neu wiedergebohrnen, den Segen in der gantzen Natur wiederbringet, und der Anti-Christ zusamt allen andern Feinden zerstöhret und ausgerottet sind: So wird GOtt nach seiner Verheissung beym Propheten Joel im 3. Cap. v. 1. 2. und Jerem. 31. v. 33. 34. (nach einer kleinern oder grössern Proportion) seinen Geist reichlich ausgiessen, in einem

so hohen Grad der Erleuchtung. Diese grosse Krafft der Erleuchtung ist alsdann der Engel, welcher benebst den andern natürlichen Engeln, den Satan gantz verjagen soll; Aber nicht nur den Satan alleine, sondern wol auch Tausend mal „Tausend Millionen Tausend Teuffel, und zwar nicht allein aus- und von den Menschen, sondern auch von und aus der übrigen Natur, vertreiben, ihn hinaus in den Abgrund werffen, und ihn daselbst binden Tausend Jahr, nach Apocal. 20. v. 1. das ist, der Satan wird alsdann zum Spott werden und fliehen müssen, dieweil er erkennet werden wird durch die hohe Erleuchtung des Heil. Geistes und über die Maaßen grosse Liebe GOttes, Einigkeit, ja tieffe Demuth, Sanfft„muth, grossen Glauben und Gerechtigkeit, so, daß auch der Kleineste und „Schwacheste von solchen Heiligen GOttes und Christi, den Satan zusamt der gantzen Höllen-Macht, schlagen und verjagen kan. Es wird demnach der Satan benebst seiner Boßheit und Sünden (dadurch der Fluch vermittelst des er„sten Adams Fall, gekommen ist) abgeschaffet werden, denn der andere Adam hat durch seine Gerechtigkeit und Gehorsam, alsdann dem Menschen durch eine „neue Geburth, den Segen wiederbracht, daß derselbige dann nicht sündiget, ja, daß die gantze Natur auch nicht mehr so böse, sondern gesunde Früchte träget, folglich den Menschen auch nicht schaden, oder Boßheit und Sünden bey demsel„ben verursachen könne, sintemahl der Erden Fluch, ohne Schweiß und Mühe, „in einen Segen und in solchen gesegneten Uberfluß verwandelt worden ist, wie solches alles weiter aus dem Jubel-Jahr im 3. B. Mos. 25. zu ersehen, auch weiter „nachgedacht und verstanden werden kan: Denn in diesem Jahre solte nicht ge„pflantzet, nicht gesäet und nicht geerndtet werden: Und alles was sonsten von selbsten wachsen würde, das solte alles commun seyn, beydes für den HErrn und für den Knecht, für den Kleinen und für den Grossen; Es solte alsdann auch „ein jeder sein Eigenthum und ein jeder erkauffter Knecht seine Freyheit wieder „erlangen. Das sechste Jahr, als das nechste für dem Sabbaths- oder Jubel-Jahre, solte so viele Früchte tragen, daß sie daran bis ins neundte Jahr genug hätten, das waren also drey Jahrs-Gewächse, 3. B. Mos. 25. v. 21. Dieses nun war ein Fürbild des überflüßigen Segens, welchen die Erde tragen und geben soll an dem sechsten grosse Tage der Welt, so wie es im Vorbilde lautet, (ein jedweder von diesen Tagen zu Tausend Jahren gerechnet) der siebende Tag aber, oder das siebende Tausend Jahr, ist der sechs vorhergehenden Tage Sabbath, „welcher mit Recht ein Jahr der Freuden und der Freyheit heissen wird, als frey für dem Satan, für der Sünden und des Fleisches bösen Begierden, frey von aller Sclaverey, Drangsal, Kranckheit und aller Widerwärtigkeit; Und

alsdann wird ein jeder zu seinem Erbtheil gelangen, welches er in Adam verlohren, wie auch zu seinem Vaterlande in dieser Welt, als des ersten Adams Geburths-Stadt und seine Residence, welche Israel verlohren hat, nemlich „das verheissene Land Canaan und Eden (das wird die gantze Welt seyn) welches ein Eigenthum der Gäste dieses langen und grossen Sabbaths, oder der Kinder GOttes, seyn wird, die daselbst bis an den letzten Gog und Magog, geruhig und sicher wohnen werden.

Diese alle in einer grossen Menge sind der lebendige und grosse Tempel GOttes, Christi, und des Heiligen Geistes, in dieser letzten Zeit (nach dem Fürbilde des leiblichen Tempels und des Nahmens Salomonis;) Denn in „diesem wird die Gegenwart der HErrn bleiben und daselbst ein ewiger Lob-Gesang ohne Ende, von den geistlichen Melchisedechischen Priestern des HErrn gesungen werden: Und GOtt erfüllet dann mit seinem Göttlichen Lichte und Klarheit diesen Tempel, darinnen seine Priester in Heiligkeit und Reinigkeit feste stehen bleiben; Aber nicht wie die Priester Salomonis, welche nicht ste„hen konten in dem Dunckeln, oder Nebelhafften und schattigten Wesen dies„ses Hauses, das unbeständig war und also bedeutete, daß dieses Hauß mit seinen Priestern vergänglich und nur ein Fürbild wäre, des letzten wahren und lebendigen Tempels, der unvergänglich ist, 2. Buch Chron. 5. v. 13. 14.

Diesen gantzen gesegneten Zustand der Kirchen Christi, zur letzten Zeit, „wie ich alhier gemeldet habe, verkündiget uns der Geist GOttes selbst, in allen Propheten, fürnemlich aber wird man dieses, als in einem kurtzen Compen„dio beysammen finden, im Esa. 11. v. 1. bis 11. daselbst erstlich Christi Person mit seinem gerechten, höchstgnädigen und weisen Regiment beschrieben wird; „Darnechst der sehr liebliche, geruhige, friedsame und liebreiche Zustand seiner heiligen Kirche, davon also geschrieben stehet: Esa. 65. v. 25. Cap. 60. v. 9. bis zu Ende NB. Die Wölffe werden bey den Lämmern wohnen, und die Pardel bey den Böcken liegen. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen, und Mast-Vieh mit einander treiben. Kühe und Bären werden an der Weyde gehen, daß ihre Jungen bey einander liegen; Und Löwen werden Stroh essen wie die Ochsen. Und ein Säugling wird seine Lust haben am Loche der Otter, und ein Entwöhnter wird seine Hand stecken in die Höle des „Basilisken u. s. w. Dieses alles bedeutet, daß alle Hoffart, herrschende Macht, Gewalt, Ungerechtigkeit, Tyranney, Falschheit, Haß, Neyd, „Hurerey und alle andere Laster der Bosheit, alda keinen Platz „finden sollen, sondern sollen gantz abgeschaffet und vertrieben seyn, auch aller

Basiliskische und Otter-listige und giftige Zauberey, neydischer Haß und Betriegerey, samt allen bösen Lastern, sollen ausgerottet seyn; Aber dagegen soll der Stärckere den Schwächern tragen und leiten, als die grossen Kinder, die Kleineren, und das alles in dem Lande der Liebe, der Demuth und der Einigkeit, gleichwie grosse und kleine fromme Kinder in ihrer Eltern Hauß, sich kindlich und gehorsam erzeigen.

Es ist auch nichts gewissers, als daß die wilden und giftigen Thiere den Menschen alsdann nicht aufsätzig seyn sollen, sondern sie werden (nach dem Laut der Buchstaben) gantz zahm und gütig seyn, so wie sie für dem Fall Adams „gewesen sind; Es werden diese alsdann auch nicht, wie vorhin, von der bösen Eitelkeit der Menschen mehr geplaget seyn. Von dieser Glückseligkeit der Kirchen Christi, redet der Prophet Esaias herrlich, in dem 12. Cap. v. 1. bis zu Ende; Auch redet er davon sehr schön, im 65. Cap. v. 18. Daselbst der „Prophet von dem vorgemeldten saget, daß sie sich ewiglich freuen sollen über „dem, das GOTT schaffe. Denn siehe (spricht der Prophet,) Ich will Jerusalem schaffen zur Wonne, uud ihr Volck zur Freude. Und ich will frölich seyn über Jerusalem, und mich freuen über mein Volck, und soll nicht „mehr darinnen gehöret werden die Stimme des Weinens, noch die Stimme des Klagens. Sie sollen nicht bauen, daß ein ander bewohne, und nicht pflantzen, daß ein ander esse. Denn die Tage meines Volcks werden seyn, wie die Tage eines Baumes, und das Werck ihrer Hände wird alt werden bey meinen Auserwählten. Sie sollen nicht umbsonst arbeiten, noch unzeitige Geburth gebähren: Denn sie sind der Saame der Gesegneten des HERRN und ihre Nachkommen mit ihnen und so weiter. ꝛc.

Aus diesen Worten mercket man wohl, daß die Menschen alsdann ein „hohes Alter erreichen werden, und zwar beynahe, wie das Alter der Väter für der Sündfluth; So werden sie auch wohl nicht mit so grossen Schmertzen gebähren, wie vorhin, dieweil die Fortpflantzung alsdann nicht (über dem was zur nothwendigen Generation gehöret) geschehen wird, vermittelst einer sündlichen und geilen, viehischen, fleischlichen Lust-Seuche, sondern in der Furcht GOttes, als alleine zu Vermehrung des Reiches GOttes, in grössester Schamhafftigkeit und als ein grosses verborgenes Geheimnis.

Was und wie sonsten ihre Herrlichkeit, Verrichtungen und Regierung werden soll und seyn wird, bey ihrer hohen Erleuchtung: Das kan alles aus dem „Fürbilde gesehen werden, welches Fürbild aber Salomon ist mit seiner ersten Regierungs-Arth und Eigenschafft, die auch durch die Krafft der Göttlichen Weißheit

heit in grosser Erkäntnis und Verstand geschahe, wie zu lesen im 1. Buch der Könige am 4. v. 29. bis 34. wie auch in dem gantzen siebenden Capitel des Buches des Weißheit. Von dem überflüßigen Reichthum Salomonis, kan man lesen das zehende Capitel des ersten Buches der Könige und zwar im 23. 24. und 27. Vers, daß er des Silbers so viel gemacht habe, als Steine, und der Ceder-Bäume so viel, als die wilden Feigen-Bäume. Hiezu gehöret auch das sechtzigste Capitel Esa. v. 17. daselbst gesaget wird, GOTT wolle Gold an statt des Ertzes, und Silber an statt des Eisens bringen, und Ertz an statt des Holtzes, und Eisen an statt der Steine u. s. w. Dieses Capitels 18. 19. 20. 21. und 22. Vers, ist eine überaus schöne Bekräfftigung desjenigen, was ich vorhero gesaget habe. Diese grosse Herrlichkeit wird auch ebenfalls bekräfftiget im Esa. 54. v. 10. bis 14. NB. wie ich vorhin gemeldet habe.

Worinnen ferner die hohe Erleuchtung dieser Heiligen benebst ihren Verrichtungen, bestehen sollen, dazu müssen wir den ersten Adam für uns nehmen und solchen wohl betrachten; Denn diesen schuff GOtt zu seinem Bilde und begabete ihn mit seiner Göttlichen Weißheit und Verstand, als einen HErrn, und Beherrscher der Erden und über dessen Creaturen, und zwar so wohl über die, welche Leben und Othem haben, als über die Leblosen, welche alle Gewächse der Erden, und allerley Metallen mit ihrer Arth und Eigenschafft sind, gleichwie sein Ebenbild, der weise Salomon, von allen diesen Dingen gute Wissenschafft hatte. Uber dieses kennete Adam auch alle Creaturen, die im Wasser sind, so wohl als auch der Elementen Creatürliche Geister und alles was in der äußerlichen Natur noch sonsten verdecket und verborgen lag, benebst dem gantzen Ober-Firmament mit seiner grossen Sternen-Kugel, Arth und Eigenschafft. Daß aber Adam alles dieses wohl verstanden, ist daraus abzunehmen, weil er alle Thiere, ein jegliches nach seiner Arth und Eigenschafft (wie auch das Weib Eva) genennet hatt; Sintemahl die gantze Natur für ihm offen stunde, ausgenommen, daß ihm die Magia der finstern Welt, zu wissen und darinnen zu practiciren verbothen war; Allein, alle andere Heimligkeiten der Natur (welche vielfältig sind) zu wissen, war ihm von GOTT Macht und Weißheit gegeben, umb solche ans Licht zu bringen zum Lobe GOttes, Preiß und Ehre, zu grösseſter Admiration der Engel, zu des Schöpffers Preiß, und der Menschen Erlustigung, in einem gelassenen kindlichen Gehorsam, ohne dadurch, als ein GOTT, sich selbst die Ehre zuzueignen und GOTT sein Lob und Ehre abzustehlen, wie ihm der Satan

„hernachmahls lernete, umb des Willen auch Adam, beydes aus dem Paradieß und aus dem schönen Lust-Garten Eden, getrieben wurde; Denn vorher war er nach dem Inwendigen, in dem geistlichen Paradiese, und gienge daselbst mit den Engeln um, welches geistlichen Paradieses-Krafft in dem Garten Eden aus der Erden grünete und trug daselbst unsterbliche Paradiesische „Früchte. Als Adam sich aber gelüsten liesse, von dem Baume des Erkäntniß Gutes und Böses zu essen, umb ein grosser Magus zu werden, und in der bösen finstern Welt-Magia mit seinen Verwandlungen und dessen Zauberey auf eine Teufflische Weise gaucklen wolte, da verwandelte er sich „durch die Frucht des Baumes der Erkäntniß Gutes und Böses, zu „einem sterblichen Thiere dem äußerlichen Leibe nach, der Seelen nach aber, zu einem Teuffel. Da verlohr nun Adam das Ebenbild GOttes und das Paradieß mit seiner gesegneten Krafft, welche letztere sich der Erden entzoge und ging wieder zu GOTT, so, daß die Erde in seinem sterblichen Bösen allein verbliebe, und das war in demselben bösen Theile der Fluch und der Höllen Arth und Eigenschafft. Solchergestalt wurde dann dieses Buch der Natur versiegelt, ausgenommen, daß noch etwas weniges von der natürlichen Erkäntniß bey den Vätern verbliebe, welche damit auch Abgötterey trieben. Weil aber die Natur von dem Zorne GOttes durch die Sünden der Menschen so sehr „angezündet war, und dahero übel gemißbrauchet wurde, als zu des Satans Ehre und GOTT zum Spott: So ließ demnach GOTT die Erkäntniß der Natur durch Mosen gantz und gar verbiethen und versiegeln, wie solche auch noch bis auf diesem Tag unter dem Anti-Christen, versiegelt geblieben ist.

Im nechst vorhergehenden Seculo aber ließ doch GOtt, aus seiner grossen Barmhertzigkeit, ein kleines Præludium sehen, oder eine kleine Morgen-Röthe aufgehen, von dem noch zukünfftig-vermuthenden grossen klahren Sonnen-Lichte der Erleuchtung, und zwar durch ein geringes und ungelahrtes Werckzeug, welches der bekante selige Jacob Böhme war. Dieser nun, hatte eine überaus herrliche Erleuchtung von GOtt und seinem Wesen, von der Menschwerdung Christi und des Worts, von der ewigen Natur, und was solche sey, so wohl nach dem Lichte, als nach der Finsterniß; Item: Von Erschaffung der Engeln und der gantzen Natur, wie auch des Menschen, benebst dessen Fall „und deren Ursache: Welches alles höchst Wunderns-würdig ist. Allein, es „ist dieses alles von den meisten gelahrten Orthodoxen gäntzlich verworffen, von andern wenig geachtet, und von den Frommen zwar sehr geliebet, aber auch

durch

durch einige von diesen, sehr übel prostituiret worden, indem diese aus seinen „nachgelassenen Reliquien, grosse Heiligthümer machen, gleichwie im Pabstthum geschiehet. Umb aber wieder zum vorigen Zwecke zu kommen: So ist nichts gewissers, als, daß die Allmacht GOttes eben dieselbe Intention habe, mit den andern Adam Christo und seinen Heiligen, als mit dem ersten Adam, „nemlich, daß jene dasselbe vollbringen und ans Licht bringen sollen, was in dem ersten Adam und durch seinen Fall, rückgängig wurde, da er so wohl den Segen, als die Erkäntniß der Natur, verlohr, und zwar so wol von dem „Schöpffer selbst, als von dem Geschöpffe; Denn diese hohe Erleuchtung der Weißheit durch den Heiligen Geist, ist alsdann auf einerley Weise, doch nicht in gleichem Grad, über alle ausgegossen, sondern in vielerley Arthen und Eigenschafften, nach der Weise der ewigen Engel im Himmel, daselbst ein jeder Engel seine Verrichtung und Eigenschafft hat, als da sind Ober-Engel, „wie die Seraphinen und Cherubinen, Throne, Fürstenthümer und Herrschafften, doch aber alle in einem kindlichen Gehorsam gegen GOtt ihren Vater: Und eben dieselbe Weise wird in dem Reiche Christi hier auf Erden seyn.

Ehe wir aber weiter gehen, ist noch zu melden nöthig, welche diese Hei„ligen seyn sollen, und welche diese ihre Regenten und Obrigkeit seyn werden: „Es werden aber solche diejenigen seyn, welche GOtt der ersten Auferstehung „gewürdiget hat, nach Apoc. 20. v. 28. Denn diesen war das Gericht gege„ben, nemlich diejenigen, welche umb das Zeugniß JEsu und des Wortes GOttes willen getödtet worden waren, und die, welche das Thier und dessen Bild nicht angebethet, auch nicht dessen Maalzeichen an ihre Stirne und an ihre Hand genommen hatten, welches alles, benebst wer das Thier und dessen Bild sey, ich in dem vorhergehenden so genannten kleinen und nichts kostenden Microscopio ꝛc. erkläret habe. Ferner sind es auch diejenigen, von welchen „Christus redet beym Matth 19. v. 28. Warlich ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget in der Widergeburth, da des Menschen Sohn (Christus) wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrligkeit, werdet ihr (nemlich ihr meine Apostein) sitzen auf zwölff Stühlen und richten die zwölff Geschlechte Israel. Eben so auch der grosse Hauffen, welcher alhie in der streitenden Kirche Christi, Christo in der Widergeburth nach dem inwendigen Menschen gefolget hat: „Diese sind alle Einwohner des Jerusalems, das droben ist, und sind Mit„Regenten Christi und seiner Apostel, über dem Jerusalem, das auf Erden ist, welche richten werden die zwölff Stämme Israels, davon ein jeder

Stamm

Stamm zum fürgesetzten Fürsten, oder geheimden Rath, einen Apostel hat; Christus selbst aber ist König und Priester in dem obern Paradiesischen Jerusalem und des HErrn heiligsten Zion, von welchem das Gesetz ausgehen soll. Mich. 4. v. 2. zu dem heiligen Jerusalem hier auf Erden; Denn dieses ist annoch im Fleische in dem irrdischen Eden, woselbst Cores, oder GOttes geliebter David, als Christi Statthalter, König ist, und die zwölff Stämme Israels im Fleische, wie auch über allen andern, als Türcken und Heyden mit ihren Königen richtet, Esa. 60. v. 10. 11. 12. 14. 15. 16. Daß also sein Reich seyn wird, wie es das Brust-Schildlein auf des Hohen-Priesters Königlichen Leib-Rock fürbildet, 2. B. Mos. 28. v. 28. dessen vier Riegen Edelgesteine, zwölff an der Zahl, die grosse Stadt abbilden, nach Apocal. 21. v. 2. 10. das ist das Jerusalem, „das droben ist, welches zuletzt von dem neuen Himmel herunter auf die neue Erde fahren wird ꝛc. welches auch die grosse Stadt auf Erden bedeutet, das ist die Erde der gantzen Welt mit seinen vier Oerthern, woselbst Cores, oder David, in der letzten Zeit, König ist.

Dieses grosse und weit begriffene Brust-Schildlein ist es, welches der himlische Hoher-Priester JEsus Christus in dem neuen Jerusalem, das droben ist, (wie auch in dem irrdischen Jerusalem) auf die Brust seiner Göttlichen Allmacht, „als auch seiner Menschheit träget, nun er in dem Allerheiligsten zu seinem Vater eingegangen und ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist. Und, daß ehemahls umb den Saum des gelben Unter-Rocks des Hohen-Priesters Aaronis, güldene Schellen und Granat-Aepffel von geeler und rosinrother Seide eines ums andere, wechselweis gehangen, bedeutet Christi, als des himlischen Hohen-Priesters gelben Unter-Rock des Glaubens: Die Schellen aber bedeuten den Schall seines Göttlichen Wortes und ewigen Evangelii, welches im Himmel, auf Erden und unter der Erden, für uns von allen zur Seeligkeit erschallen und gehöret werden soll; Und diese sollen mit den gelben und rosinrothen lebendigen Granat-Aepffeln seines Fleisches und Blutes, oder des Himmel-„Brodts und Weins, gespeiset werden, darinnen das ewige Leben und die Seligkeit ist, welches mit dem Munde des Glaubens genossen werden soll; Das ist also die Bedeutung des gelben Unter-Rocks, zu nechst am Hertzen Aaronis.

Die zwölff Steine deuten zwölff Fürsten an, (gleich den zwölff Aposteln Christi,) als ein Fürst für jedweden Stamm der zwölff Stämme Israels, darüber Cores, oder David, König ist. Der grosse Schein und Glantz dieser zwölff schönen Steine der Fürsten, wird also seyn und gesehen werden, als: Die erste Reige Steine auf dem Brust-Schildlein, deren Glantz und Schein ist (1.) Eine hohe Weißheit. 2. B. Mos. 28. v. 17. bis 20. (2.) Ein grosser

Verstand

„Verstand. (3.) Eine grosse wohlbedächtliche Fürsichtigkeit. Die andere Reige: (4.) Ein starcker Glaube. (5.) Eine warme Liebe. (6.) Eine feste Hoffnung. Die dritte Reige: (7.) Eine unverfälschte Gerechtigkeit. (8.) Eine pure Warheit: (9.) Eine untrügliche Zuversicht. Die vierdte Reige: (10.) Eine sanfftmüthige Demuth. (11.) Eine reine Keuschheit. (12.) Eine beständige Gedult. Und wahrlich! Diese zwölff Steine der Tugend, in diesem grossen Brust-Schildlein, mögen wol mit allem Rechte das wahre Urim und Thumim heissen, daraus ein Göttliches Licht und Verstand und ein wahrhafftes Göttliches Recht, ausscheinen wird. Diese vorhergemeldte Tugenden, werden der vorgemeldten Fürsten Ehren-Zeichen und Ritter-Orden seyn; Denn diese sind des Königs Davids Staats-Männer und geheimde „Räthe, welche aus der Canceley der wahren Weisheit, Ordres und Befehle, „an alle heydnische Könige, die sich solchem Regimente unterworffen haben, ausfertigen und ergehen lassen werden. Aber alle Verordnungen werden doch zu erst aus dem Jerusalem, das droben ist, als aus der Cancelley der Göttlichen Weisheit des obersten Königes Christi, und seiner Apostel, als dieses Königes „geheimde Räthe, ergehen, an Cores und seine Räthe (welche vorher benen „net sind:) Und diese Regierungs-Zeit wird währen Tausend Jahr, nach Apocal. 20. v. 4. 5. 6. 7.

Nun war es im Anfang, GOttes erste Intention (wie ich vorher gemeldet habe,) daß Adam durch die von GOtt ihm gegebene Weisheit und Verstand, ans Licht bringen solte, was in der äußerlichen Natur verborgen lag, und daß ein jeder, so wol die Engel, als die Nachkommen Adams, die grosse unergründliche Allmacht und grosse Weisheit GOttes, solten erkennen können, und das alles zum Lobe und zur Ehre GOttes, den Engeln und Menschen aber, zur Erlustigung, Veneration und höchster Verwunderung; Denn, da GOtt sahe, alles was er gemacht hatte, sprach er: Es war sehr gut. Allein, dieser gnädige und milde Fürsatz GOttes, wurde durch den Fall Adams zurück gehalten und verhindert, so, daß die Wissenschafft der Natur meistens versiegelt und verborgen ist, allermeist aber, zur gegenwärtigen Zeit des Anti-Christes und der streitenden Kirche Christi, hier auf Erden, welches auch noch bis auf diesen Tag continuiret, umb des Mißbrauchs willen der Natur, indem dieses einen abscheulichen „Mißbrauch für GOtt verursachen könte, wie auch geschehen ist, und bereits vor„her von mir gesaget worden.

Es will demnach GOtt, ehe der Welt Ende heran nahet, da dieselbe verge„hen soll, erst offenbahren lassen, alles was seit dem Fall Adams, in der äußerli-

chen Natur verdeckt und verborgen gelegen ist; Denn nach dem Ende und Untergange der Welt, da werden alle Dinge, was die Welt in dem Wesen angehöret, vergessen seyn, so, daß davon nur allein ein Schatte oder Schimmer in dem Spiegel der Göttlichen Weißheit zurücke bleibet, sintemahl alles was „vergehen, oder ans Licht gebracht werden soll in dieser Welt, in dem Spiegel der Göttlichen Weißheit, auch vor der Zeit der Erschaffung der Welt, gestanden ist, und zwar so wol nach der Liebe GOttes im Lichte, als nach dem Zorne GOttes in der Finsterniß. In dem Lichte stehen die Wunderns-würdige Dinge, „und Künste, der Liebe GOttes, aber diese sind noch grössesten Theils verborgen und nicht offenbahr; Dagegen die Wunder des Zorns GOttes, die werden alleine in dem Spiegel des Zornes GOttes, in dem Abgrunde und in der Finsterniß „gesehen, welche Wunder dieses Abgrundes, der Liebe GOttes widerstehende Künste und böse Wissenschafften sind, zu GOttes Unehre und zum Verderben der Menschen umb ihrer grossen Sünden willen: Diese Wunder aber, sind gar zu wohl bekandt, und werden mehr als zu viel, immer mehr und mehr practiciret, als nemlich, die verdammte Zauber-Künste, wie auch das bekandte grausame „Schieß-Pulver, dessen Stärcke und Krafft, benebst den Dingen, welche damit ausgerichtet werden, wol alle menschliche Vernunfft übersteiget (wie solches alle aus der Erfahrung haben) mit welchem die Menschen sich gleichwol erlustigen; „Darum wird auch dieses, benebst dem Mißbrauch solcher Dinge mehr, die Zerstöhrung und der Untergang Babels werden. Es werden auch gleichfals alle solide Künste, nur zur eigenen Ehre und zu einer greulichen und GOtt mißfälli„gen Hoffart practiciret.

Aber alles dieses hoffärtige böse Wesen, samt dem Mißbrauche der Natur, „Satan zum Dienst durch seine listige Verführung, wird alsdann allzusammen „durch solche reiche Erleuchtung des Heiligen Geistes, gantz im Grunde ausgerottet und abgeschaffet werden, sintemahl diese Natur alsdann zu dem Ende bleiben soll, dazu GOtt dieselbe fürnemlich und allein erschaffen hat, als zu seinem eigenen Lobe, Preiß und Ehre, zur Freude und Lust der Engeln und Menschen, wie auch zur Verwunderung über die Allmacht GOttes und seine unergründliche Wercke der hohen Weißheit, welche in der letzten Zeit (davon ich alhier handle) durch die von dem Heiligen Geiste erleuchtete Menschen, offenbahret werden sol„len, und das überflüßig mehr, als jemahls vorhin geschehen ist. Solches nun „wird hauptsächlich bestehen in einer grossen übernatürlichen Theosophia und Theologia von GOTT und der Ewigkeit, in seinen beyden Theilen,

Theilen, als Licht und Finsterniß: Auch werden sie wissen, was im Lichte und der Englischen Welt, für den Menschen verborgen ist, das ist: Sie werden wissen die vielfältigen Ordnungen der Engel, eines jedweden Ordnung, Nahmen, Arth, Eigenschafft und Verrichtung, samt dieses Reiches GOttes anderer Herrligkeiten und Wundern mehr, welches alles von dem Geiste GOttes durch den hocherleuchteten Verstand der Menschen, offenbahret werden soll; Sie werden auch wissen, was für Wunder der grossen Allmacht und Weißheit GOttes im Paradiese sind, daselbst Christus mit seinen Heiligen regieret, welches auch ist das neue Jerusalem, das droben ist, darnach sich alles in dem irrdischen Jerusalem ahrten und gleich geberden soll, in Herrligkeit, Glantz und Majestät mit Englischer Demuth, Liebe und Gerechtigkeit, mit tieffester und ehrerbiethigster sich selbst verläugnenden Demuth für GOtt ihrem himmlischen Vater. Gleichwie von denen Cherubinen und Seraphinen geschrieben stehet, daß sie für GOttes Majestät, in tieffester Demuth ihre Angesichter selbst bedecken.

Also will dann GOtt aus Gnaden, unter den Menschen hier auf Erden eine gleiche Ordnung anrichten, als wie die rechte Ordnung der Engel ist im Himmel und im Paradiese, da Christus regieret (denn da ist auch dieselbe Ordnung,) so, daß GOttes Reich allhie auf Erden kommen und sein Wille geschehen solle, wie solcher in dem Himmel von den Engeln geschiehet und nachgelebet wird; Und wird also alles erfüllet werden, was Christus seinen Jüngern und uns, in unserm Vater unser gelehret hat. Es wird demnach alsdann durch die Weisheit GOttes offenbahret werden, alles was sich in der finstern und strengen Welt findet, als alle erschröckliche Geschöpffe und grosse verwunderliche und unbegreiffliche Dinge unter den unzehligen Geistern und Teuffeln, diese ihre vielfältige Ordnungen in ihren vielen Fürstenthümern, ihre unzehlige Künste der Boßheit, benebst der Höllen erschreckliche und falsche Magia, die in ihrer Arth und Eigenschafft, der Göttlichen Magiæ gantzes Contrarium ist, auf daß erkennet werden möge, wie gut diese, und dagegen, wie im höchsten Grad böse und schädlich jene sey.

Diese Tieffe der Boßheit, oder diese grosse unbegreifliche und verwunderliche Dinge des Abgrundes, sind den Engeln nicht offenbahret worden, ausser allein, was dieselbe von den erschaffenen gifftigen Creaturen dieser Welt haben sehen und abnehmen können, als von Würmern, gifftigen Schlangen, Basilisken, Kröten, Ottern und allem solchen gifftigen Ungeziefer mehr,

welches sich in der Natur findet; Sintemahl diese alle, die Arth und Eigenschafft der Finsterniß und des Abgrundes haben: Gleichwie auch die böse Teufflische Magia seinen Ursprung hat, aus dem ewigen Wesen der Finsterniß des Zorns GOttes, welches der Teuffel Behausung werden wird. Denn aus allem diesen, benebst der Menschen Boßheit, haben die Engel einige Eigenschafften der Finsterniß (deren vom Anfang der Welt wohl sehr viele und grosse Dinge sind) zu kennen gelehret, aber ohne dieses, nichts davon kennen; Allein, was sich sonsten im Lichte des Firmaments findet, das wissen die „Engel, ist aber verborgen für den Menschen; Sintemahl die Engel nicht hin„ter sich in den Abgrund mit dessen Bösen, sehen, sondern sehen allezeit für sich in Beschauung der Majestät des Angesichtes GOttes, oder des Göttlichen Glantzes. Aber zuletzt wird die Heimligkeit des finstern und ewigen Abgrundes, für den Engeln offenbahr werden, auf daß sie erkennen können, was der „grosse und höchstverwunderliche GOtt in seiner Allmacht sey, so wohl nach seinem strengen Zorn, in der Welt des ewigen unvergänglichen finstern Abgrundes, „als nach seiner grossen unbegreiflichen heiligen Weißheit, im ewigen Lichte der GOttheit, in seinem ewigen seligen Leben und Himmel, welcher bereitet ist für den Engeln und allen seligen Seelen, gleichwie jene nun bereitet ist, für den Satan mit allen seinen Unterthanen und verdammten Seelen, zu einer ewigen Quaal und Pein ohne Ende.

Alles dieses wird alsdann zuletzt für den Engeln offenbahr werden, durch „den von GOtt erleuchteten hohen Verstand der Menschen, welcher so wohl in „die ewige finstere Natur, als in die Welt des Lichtes, ja auch in diese vergäng„liche Welt, hinein sehen kan, sintemahl der Mensch (als GOttes wahres „Ebenbild) von und aus allen dreyen Eigenschafften der Welt, componiret „und erschaffen ist. Denn ein Engel kennet, fühlet und schmecket allein das Wesen des himmlischen Lichtes, und hat von diesem eine Erkäntniß, hat aber keine Einsicht in der Finsterniß; Dagegen haben die Creaturen in dem Ab„grunde der Finsterniß, keine Einsicht, oder Wissenschafft in und von den Eigenschafften des Lichts, begreiffen es auch nicht, dieweil diese alle, die böse und bittere Speise der Höllen allein essen, sehen und fühlen; Sintemahl diese alle Erkäntniß von dem ewigen Lichte der GOttheit und von dem seligen Leben, „in ihrem Fall verlohren haben, und sind damahls zugleich von GOTT „beleget worden mit einer ewigen Vergessenheit alles Guten, benebst dessen

Gefühl

Gefühl und Geschmack, ausser was sie haben sehen und abnehmen können aus den Handlungen, welche GOtt für und in den Menschen geoffenbahret hat, als von seinem eigenen Wesen und von der Eigenschafft des himmlischen Lichtes; Denn ausser diesem, ist alles solches für dem Teuffel verborgen. Dem Menschen dagegen aber stehen, auf Zulassung GOttes, die Pforten der gantzen Natur offen, so wohl nach beyden Theilen im ewigen Leben, (davon ich bereits gesaget habe, daß es das ewige Licht der GOttheit und die ewige Finsterniß des Zorns GOttes sey,) als auch im vergänglichen Leben dieser Welt. Und weil der Mensch auch dieser Welt einverleibet ist, so hat er die „Speise dieser dreyen Welten schmecken und fühlen können, folglich konte er „auch von allen dreyen Wissenschafft haben, und zwar durch die neue Geburth „und die Erleuchtung GOttes: Darum er auch mit Recht GOttes Ebenbild heissen kan.

Darum will dann auch GOtt durch solche Menschen seine Allmacht und grosse Weißheit zuletzt bekandt machen, und zwar so wohl nach dem Wesen des Lichtes der GOttheit, als nach der Eigenschafft seines Zorns, über welche alle solche Dinge, die Engel sich höchstens verwundern werden (als welche diese vorhin nicht gewust haben) mit innigstem und grössestem Lobe, Preiß, Ehre „und Danckſagung: Dagegen allen Teuffeln zu grössestem Spott, Unehre, grossen Schrecken und Jammer, über alle solche grosse Herrligkeit, welche sie verlohren haben: Und werden alsdann erst recht erkennen lernen, was für grosse Straffe sie für alle ihre Arbeit und Wercke der Boßheit, annoch zu gewarten haben. Bey den Menschen aber, wird es eine grosse Freude verursachen, daß ihnen GOtt so grosse Mildigkeit und Gnade erwiesen und ihnen nicht mit den Satan in solchen grausamen Zorn GOttes hat fallen lassen. Also wird dann das Lob und die Ehre GOttes, in einem zwiefachen höhern Grad, als vorhin, ausgethönet werden, und bey den Menschen selbst verursachen, sich der Erbarmung GOttes demüthigst zu unterwerffen, der sie von der Macht des Satans und der Finsterniß erlöset hat, als welches ihnen auch ein stets-währender Spiegel und eine grosse merckliche Warnung seyn wird, sich für der erschrecklichen Finsterniß des Zorns GOttes und für dem Wesen der unaussprechlichen grausamen Boßheit und Pein zu hüten. Uber dieses wird alsdann auch die Allmacht GOttes durch den Heiligen Geist in den Menschen, die verborgene Kunst-Kammer des Erkäntnisses der äußerlichen und vergänglichen

Natur öffnen, daß die Engel und Menschen, die Künste der Allmacht GOttes und die Weißheit in der Natur, darinnen werden beschauen können, welche „aber nun daselbst versiegelt liegen, ausgenommen, daß die ersten Väter davon noch einen kleinen Schein gekennet haben, das aber um des Mißbrauchs „willen, hernach von Mose verbothen worden ist. Auch haben einige wenige in diesen Tagen, etwas davon gewust, ist aber umb der Sophistischen, superstitieusen, epicurischen, naturalischen und atheistischen Welt, und dessen Fürwitzes willen, wie auch umb des schädlichen Mißbrauchs willen, von „den bösen und unwidergebohrnen Menschen, samt dem rohen und unwissenden Pöbel, gantz verborgen gehalten worden.

Aber nun zuletzt will GOtt das Verborgene in der Natur offenbahren, „welches in dem so genannten allgemeinen Geist der Welt (sonst Spiritus „Mundi genannt, wie ihn die gelehrten Philosophi nennen) verborgen lieget, in welchem alle Künste bey Tausenden ihren Ursprung nehmen, und von diesem Geiste in der Vergängligkeit dieser Welt verrichtet werden, und zwar zu dem Ende, als wozu ihn GOtt erschaffen hat, gleichwie die Göttliche Weißheit „im Himmel; Denn wenn jener von GOtt geführet und von ihm mit seinem Heiligen Geist und mit der Göttlichen Weißheit erleuchtet wird, so kan er grosse, unzehlige und für der Vernunfft (die doch selbst von demselben Geiste ist) gantz unbegreiffliche, und unergründliche Dinge herfür bringen. Durch diesen Geist kan auch der Satan in den Menschen, alle seine Boßheiten ausführen mit der Zauber - Magia und GOTT widerstreitenden Künsten, sich zur Ehre, GOTT zum Spott, den Menschen zum „Verderben und ewigen Verdammniß, wie solches schon mehr als zu viel geschehen ist.

Dieser Spiritus Mundi ist auch derselbe, von welchem (1.) die „Astronomia ausfliesset, in welcher auch die natürliche Magia enthalten, und diese Magia ist es, der die verborgene Krafft, Arth und Ei„genschafft der Sternen verstehet. (2.) Philosophia (3.) Astrologia, darinnen die Arth und Eigenschafft des Firmaments enthalten ist, benebst dessen Operation und Umbgang, wie auch allerley Prognostica. (4.) Signatura, in welche die Chiromantia und Physiognomia

enthal-

enthalten, benebst dem Zeichen der Kräuter, der Blumen, der Bäume, und der Früchte, was ihre Arth und Eigenschafft sey. (6.) Philosophia: Diese theilet sich in zweyen Theilen, und davon ist die erste Philoso-„phia adepta, in welcher enthalten, was in dem Firmament ist, benebst dessen Kräfften. Die andere nennet man die allgemeine Philosophia, die eben wie die Signatura, die Kräffte und Eigenschafften der Bäume, der Kräuter, der Blumen und der Sternen zeiget. (7.) Mathematica: Darin-„nen ist enthalten Geometria, Cosmographia und Aritmetica, wie auch Mechanica. Aus diesen und mehrern Scientien in grosser Menge, beson-ders aber aus Mechanica, fliessen fast unendliche Verwunderns-würdige „Künste, wenn diese einige von den vorigen zu Hülffe hat. Es ist auch nichts „gewissers, als daß alle diese sehr hohe Wissenschafften durch die Göttliche Weißheit und des Heiligen Geistes kräfftige Erleuchtung, alsdann zu einer grossen Perfection und Vollkommenheit gelangen sollen: Auch wird vieles durch die natürliche Magia und Astronomia, den Menschen hier auf Erden „geoffenbahret werden, und werden wissen können, alles was in dem Firma-„ment und in den Sternen-Kugeln, fürnemlich aber in der Planeten gros-sen runden Kugeln, oder Globis, enthalten ist; Sintemahl man leicht schliessen kan, daß diese Kugeln oder Globi, nicht leer seyn werden, sondern wohl vielmehr mit vernünfftigen und ewigen Creaturen erfüllet sind, wel-che auch wohl eben solche Gestalt wie die Menschen auf Erden haben wer-den. Ob aber der Stamm-Vater von solchen Menschen, welche auf die-„sen Planeten, oder andern Sternen-Kugeln wohnen, auch gefallen ist, wie der erste Adam, oder ob sie in ihrer ersten vollkommenen Natur verblieben „sind: Davon kan weder etwas Gewisses noch Ungewisses gesaget wer-den. Sind sie in ihrer ersten von GOTT anerschaffenen Voll-„kommenheit verblieben (weil GOTT keine ewige und unvollkom-„mene Creatur erschaffen hat, die Seligkeit zu ererben,) so sind sie, wie es scheinet, mehr spiritualisch, als grob corporalisch, wie an-itzo der sterbliche Mensch ist. Und obgleich jene auch wohl Fleisch „und Blut haben, so haben sie solches doch auf eine weit subtile-re Weise, etwan gleich wie Adam für seinem Falle könne gewesen seyn, „oder wie Christus nach seiner Aufferstehung in einer Zeit von vier-„zig Tagen sich von seinen Jüngern sehen ließe. Denn nachdenck-„lich ist es, daß das allmächtige Wort der GOttheit auf die Erde dieser

Welt

Welt kam und Mensch ward, da doch diese Erde nur, als eine kleine Erbse, zu rechnen ist, gegen dem so grossen ungeheuren und fast unendlichen Firmament mit seinen unzähligen Sternen-Kugeln, oder Globis, über welche alle Christus doch Obrister Regent und König ist. Und weil er verheissen hat, daß seine wiedergebohrne Kinder und Diener, Könige und Priester werden sollen, als werden wol nicht alle solches über die Nachkommen dieser kleinen Erde werden können, wol aber (wie wol müglich seyn kan) über die Schaafe, von welchen Christus saget, nemlich, über die andern Schaafe, die nicht aus dem Stalle sind, zu welchen Christus gekommen ist; Und ob Christi Heilige, als Priester und Könige, daselbst ihre Königreiche in dem grossen Reiche und fast unendlichen Hierarchia ihres Obristen Königes Christi, haben werden, das ist GOtt allein bekandt, „und mag deßhalben bey seinem Werth verbleiben, dieweil es nur eine Muthmaßung ist, davon uns bis auf diesen Tag nichts offenbahret worden.

Allein bey allen diesen Dubiis darff man gleichwohl nicht daran zweiffeln, daß in den Sternen und auch in der Sonnen vernünfftige und ewige wesentliche Creaturen und astralische Geister gefunden werden; Aber die in der Sonnen (α.) sind, werden wol alle spiritualisch und nicht wesentlich seyn, als jene, in den andern Sternen-Globis, so, daß auch solche Geister so wol, als die Engel, sich für den Menschen auf Erden geoffenbahret haben, wie in der heiligen Schrifft zu lesen ist. Doch, dieses ist vorhin geschehen, und geschiehet es nun selten, daß sie sich für den Menschen offenbahren, umb ihrer Sünden und Boßheit willen. Allein in der letzten Zeit, von welcher ich alhier handle, werden die Engel wol Lust haben, sich unter den Menschen einzufinden, und sich über diesen mit Verwunderung freuen, folglich auch jene astralische natürliche Geister die Men-

(α.) Von der Sonnen kan nicht gesaget werden, daß dieselbe ein umlauffender Planet sey, wie die andern sechse und diese unsere Erd-Kugel der siebende Planet; sintemahl alle diese sieben um die Sonne her, als ihr Centrum, Hertz, Leben und Licht, lauffen, dieweil in der gantzen äußerlichen Natur die Sonne gleichsam als zu einem GOtt der vergänglichen Natur von GOtt erschaffen worden, und ein Blick ist des ewigen Göttlichen Lebens und Lichtes. Dieses vergängliche Leben und Licht „haben die gelehrten und klugen Heyden zu einem Gott angenommen und für ihren Gott gehalten, haben aber aus diesem Leben und Lichte des Gottes der äußerlichen Natur, das wahre Göttliche Licht, als den Schöpffer selbst, nicht erkandt.

„Menschen besuchen und von dem unterrichten, was sich in dem gantzen Firmament mit seinen vielen Regimenten und Ordnungen, findet; Gleichergestalt sollen auch alle wesentliche, doch gleichwol (wie zu schliessen ist) sterbliche Geister, in allen Elementen, offenbahr werden. Ob aber auch in dem grossen, tieffen und weitbegriffenen Meere, vernünfftige, cörperliche und ewige Creaturen gefunden werden, ist uns mehr verborgen, als alles andere.

Daß das Meer so wohl seine vernünfftige Geister habe, als die andern Elementen, welche auch wie die Geister der andern Elementen, grosse natürliche Wissenschafften besitzen, daran ist nicht zu zweiffeln; Fürnemlich aber haben die irrdischen Geister die Wissenschafft von Metallen und allen andern Gewächsen, und werden alsdann dem Menschen auch unterthänig seyn, obgleich die Menschen selbst, in den Wissenschafften der Heimlichkeiten in der Natur, „im höchsten Grad excelliren werden, besonders aber in dem für so unschätzbar „gehaltenen Universal, Lapis Philosophorum genannt, benebst allen daraus „fliessenden Wissenschafften; Sintemahl dieses alsdann nicht von jemand „gesuchet werden wird, zur Erlangung eines eigenen Reichthums (als nach welchen niemand fragen wird,) sondern es wird geachtet seyn, wie das Silber zu den Zeiten Salomonis, davon gesaget wird, er habe des Silbers so viel gemachet, wie die Steine: Steine aber begehret niemand zu einem Eigenthum. Denn alsdeñ wird kein Eigen-Nutzen, Eigen-Liebe und Eigen-Ehre seyn, auch keine Scheinheilige oder eigensinnige eigen Meynungs-Secten, davon einer den andern verachtet und für falsch hält, daselbst gefunden werden, sondern es wird daselbst alleine eine vollkommene philadelphische Bruder-Liebe seyn, da ein Bruder über des andern seine ihm von GOtt verliehene Gabe und Erkäntniß in „Göttlichen, oder natürlichen Dingen sich freuen und daran seine Lust haben wird; Auch wird niemand um seines eigenen Nutzens willen, arbeiten, sondern zu seiner Brüder Freude und Vergnügen, dieweil alsdann alle Dinge commun oder gemeinschafftlich seyn werden, zwischen Nachbaren, Freunden und Brüdern; Denn alle diese Herrligkeit wird alsdenn alleine gesuchet werden, als ein einfältiger und unschuldiger Kinder-Schmuck, zu grosser Ehre, Ruhm, Lob und Preiß GOttes, dieweil der Reichthum, nach welcher diese Sabbaths-Gäste alsdann streben werden, GOtt selbst ist und seine Göttliche Weisheit, darinnen aller himmlischer Reichthum zu finden ist. Es wird auch die gantze Natur, des Schöpffers Lob, Preiß und Ehre, gleichsam selbst verkündigen und den Men-

„schen in Ausbreitung des Preißes der Allmacht GOttes und der Göttlichen Weisheit, es gleichsam einer dem andern zuvor thun wollen und solchen überflüßig groß zu machen, durch und in so vielen unzehligen verwunderlichen Künsten, als: Die Mahler und Bildhauer werden mit ihrer Kunst, durch die Krafft und Eingebung der Göttlichen Weisheit, den Menschen ein rechtes Ebenbild der „Himmlischen Herrligkeit und das Wesen des gantzen Paradieses fürstellen „können, den Menschen zur grössesten Verwunderung: Und mehr von solchen Künsten, werden dergleichen thun können, nach Arth und Weise der grossen Erleuchtung des Heiligen Geistes, gleichwie man im 2. B. Mos. 31. v. 26. lieset von Bazaleel und Ahaliab, welche durch den vom Geiste GOttes ihnen eingegenem Verstande, Weißheit und Erkäntniß, Künste erdachten und konten arbeiten in Gold, Silber und Kupffer, konten Steine schneiden, Steine einfassen und künstlich zimmern am Holtze u. s. w. Denn die zwölff Steine in dem Brust-Schildlein Aaronis, waren mit solcher unergründlichen Kunst geschnitten, daß auch dieselbe die Gegenwart GOttes und wenn GOtt in ihrem GOttes-Dienst gegenwärtig war, mit ihrem übernatürlichen Glantz und Schein, zu erkennen gaben: Item, wenn sie zu kriegen ausgezogen waren, gaben diese Steine mit „ihrem Glantz zu erkennen, daß GOtt gegenwärtig wäre und also der Krieg glücklich ausfallen würde. (*) Diese Kunst aber kam gewißlich vom Geiste GOttes selbst und nicht von einem Menschen, oder Engel, und ward doch gleichwol durch Menschen verrichtet. So lieset man auch in dem 2. B. der Chronic. 2. v. 13. 14. und Cap. 4. von Huram, daß ihm von GOtt solche hohe Weißheit und universal Kunst gegeben war zu allem, was zu dem höchst-verwunderlichen „Tempel Salomonis gehörete, welches mehr, als eines Mannes Verstand erforderte.

Auch wird die Musique alsdann zu dem höchsten Grad kommen, indem „dieselbe von dem Heiligen Geist gelehret und nach einer himmlischen und Englischen Weise eingerichtet werden wird mit allersüssestem Klange und lieblichsten Stimmen der neu erfundenen Instrumenten, in Summa: Alle Dinge in der Welt und in der gantzen Natur, werden sich arthen und geberden, nach der Arth und Eigenschafft des Paradieses, als nach der Form, Wesen und Weise der Regierung Christi; Denn Christus mit seinen Heiligen, werden sich wol zu seiner Zeit, unter den lebendigen Heiligen im Fleische hier auf Erden, einfinden, und

(*) Wie zu lesen in des Flavii Josephi Historie von den alten Jüdischen Geschichten 3ten Buchs, pag. 76. 77.

und zwar auf solche Weise, als er sich nach seiner Auferstehung für den Aposteln „offenbahret hat; Sintemahl alsdann die Zeit da ist, daß GOttes Reich auf Erden kommt, und sein Wille daselbst, wie im Himmel geschiehet. Denn, alsdann wird erfüllet, was Christus seinen Jüngern zu bethen gelehret hat, das ist unser Vater Unser ꝛc. Außer dem, was vorher gemeldet worden, so wird es alsdann auch nicht fehlen an angenehmen Lust Gärten, von weit höherer und schöner Kunst, als vorhin, benebst der Wissenschafft, schöne Bäume zu pflantzen, welche „die allerschmackhafftesten und gesundesten Früchte tragen, und zwar alles nach der Weise des ersten Lust-Gartens in Eden, in welchen der erste Adam gesetzet wurde von GOtt, der solchen Garten für ihn bereitet hatte. Denn es sollen alsdann durch den Geist GOttes gegebenen Verstand in den Menschen, in diese Lust-Gärten Plantagien gepflantzet werden mit ver- „wunderlichen Abtheilungen und Lust-Gängen, künstlichen Spring- Brunnen, und was sonsten mehr höchstverwunderlich und preißwürdig seyn kan, über alles was sonsten mehr und vorhin, in der Welt gewesen „ist, als veränderliche Gebäue, Lusthäuser und andere Gebäuen mehr, „von grössester Kunst und Geschickligkeit, so die Bau-Kunst Salomonis übertreffen wird, welche alles dieses vorgebildet hat, wie auch Esa. 54. v. 11. 12. 13. Es wird aber dieses nicht zu einem üppigen und hoffärtigen Mißbrauch geschehen, „sondern zur Ausbreitung der Weisheit und der Ehre GOttes für den Heyden, „Völckern und allerley Nationen, welche die grosse Allmacht und Gnade GOt- „tes für den Menschen erkennen sollen.

Esa. 65. v. 21. Hoh. L. Salom. 8. v. 11. Ezech. 36. v. 35. Amos 9. v. 13. 14.

Dazu werden auch die schönsten Weinberge, von grosser und angenehmer Zierligkeit und was sonsten mehr ꝛc. eingerichtet, in fast einer Unendligkeit von „Künsten, verwunderlichen Fürstellungen und Præsentationen, so, daß einer „sich über des andern Kunst und Weecke verwundern, erlustigen und erfreuen wird, gleichwie fromme Kinder, davon der eine über des andern Blumen im May- „Monath, oder über des andern Poppen, sich erfreuet; Denn da wird keine Eigen-Liebe, Eigen-Nutzen und Eigen-Ehre, für ihnen selbst, seyn, umb ihrer „Kunst-Arbeit willen, sondern werden GOtt ihrem Vater, als dem Geber des „Geistes dieser Künste, die Ehre, Lob und Preiß geben. Es ist auch nichts ge- „wissers, als, daß auch zu seiner Zeit, die Heiligen sich dem Leibe nach, äußerlich werden sehen lassen, nach rechter Engeln Glantz ausgeschmücket: Und alles was jene seine Kinder hier auf Erden, in solcher Reinigkeit ihres Hertzens und grosser Demuth für GOtt und ihrem himmlischen Könige

Christum thun werden, das wird alsdann allzusammen GOtt so wohl gefällig seyn, als was von seinen heiligen Engeln im Himmel geschiehet. (a.)

Aber der allerschönste GOtt-gefälligste Schmuck und Magnificence, so die Kirche und Braut Christi haben wird, das wird seyn ihr innerlicher Glaube, Liebe, Demuth, Wahrheit, Gerechtigkeit und GOttes-Furcht, benebst einer nahen Vereinigung mit GOtt und die Anschauung GOttes, so daß wohl viele von denselben mit Paulo in den dritten Himmel mit der Seelen heiligen und erneuerten Geiste, entzücket werden dürffen (da GOttes Thron der „Majestät ist) und daselbst unaussprechliche Worte hören, und GOttes des „Heiligen Geistes Weißheit in allen himmlischen Dingen, lehren werden, ja daselbst des ewigen Lebens und GOttes Süßigkeit, Krafft und Heiligkeit „(welches der heiligen Engeln Speise ist,) benebst der Friede und Freude in dem Heiligen Geist, vollkommen schmecken werden; Noch mehrere aber von diesen heiligen grossen Sabbaths-Gästen, dürfften wohl in dem Paradieß entzücket werden, das ist in dem ersten Himmel (denn der andere Himmel gehöret, Menschlicher weise zu reden, den Engeln,) dahin sie gemeiniglich dem „Geiste nach, aber nicht dem Leibe nach, entzücket werden sollen. Dagegen werden die Einwohner des Paradieses, sich diesen Sabbaths-Gästen zum öfftern offen-

(a.) Dasjenige davon ich allhie lalle, ist was ich droben gesaget habe, nemlich, daß GOtt offenbahren haben will, alles was verborgen lieget in der gantzen Natur, welche GOtt zur Erkäntniß seiner Allmacht und Weißheit, erschaffen hat, indem dieses erstlich durch Adams Fall, und hernach durch der Menschen Boßheit, verhindert worden ist. Aber nun zuletzt, will GOtt alle grosse Verborgenheiten, die in der Natur-Kammer dieser Welt, beydes für Engel und Menschen verdecket und versiegelt liegen, offenbahren; Und dieses wird gantz gewiß geschehen, ehe diese Welt vergehet und ein Ende nimmt. Denn hernach in der Ewigkeit, wird keine Erkäntniß mehr seyn, weder von dieser Welt, noch von der Welt der ewigen Finsterniß, des Zorns GOttes, und Wohnung des Satans; Sintemahl für diesen zweyen eine ewige Vergessenheit geschlossen „werden wird, ausgenommen, daß beyder Verrichtungen und Wercke, ihnen nachfolgen: Das Gute und Liebreiche, welches von dem Heiligen Geist durch den frommen Menschen gewircket ist, gehet mit ihnen ein, im ewigen Leben, doch nicht in dem Wesen, sondern allein, als die Gleichheit eines Dinges in einem klaren Spiegel, zu der Menschen Erlustigung und Freude, gleichwie das Böse mit den Gottlosen und Verdammten, in das Ewige eingehet, zum ewigen Jammer und ewigen Schmertzen, ohne ein wissendes Ende.

offenbahren, wie auch Christus selbst, umb ihnen seinen Willen zu verkündi-
„gen. Hieraus wird man also leicht wissen und schliessen können, daß diese
auch ein hohes Alter erreichen werden, und viele von denselben von Zeit zu
Zeit, von GOtt, wie Enoch, oder auf eine andere GOtt gefällige Weise, hin-
„gerücket werden dürffen.

Von dieser Herrligkeit stehet in der Offenbahrung St. Johannis, daß sie Tausend Jahr währen werde; Aber am Ende dieser Jahre (wenn die ältesten Väter von GOtt hingerücket seyn werden, welche vorhin die Barmhertzigkeit und den mächtigen Arm des HErrn erkennet haben, der ihnen von den schädlichen Anti-Christ errettet und ausgeführet hat,) alsdann wird es geschehen, daß das jüngere Geschlecht (welches in den friedlichen Tagen gebohren und in dem grossen Segen des Landes gelebet und denselben genossen hat) vor Endigung dieser Tausend Jahre, gleich den fünff klugen Jungfrauen etwas schläfferig und „schlummerend worden, weil der Bräutigam verweilete, vor den Tausend Jahren, eben wie es sich mit dem Vorbilde in dem leiblichen Canaan zugetragen hat; Denn als Josua und die ältesten Väter gestorben waren, kam ein neues Geschlecht auf, das den HErrn und seine an ihnen bewiesene Wercke der Erlösung nicht kennete: Da thaten die Kinder Israel übel vor dem HErrn, und dieneten Baalim ꝛc. Buch der Richter 2. v. 10. Gleichergestalt auch Salomon (dessen Nahmen, wie ich vorhin gesaget habe, der Tausend Jährige Friede bedeutet,) der war ein Fürbild auf der gedachten letzten Zeit, grosse Weißheit, Verstand, Reichthum und Herrligkeit, wie auch bereits vorhero gesaget habe. Er war ebenfalls mit seinem letzten Abfall ein Fürbild auf den kleinen Schlummer der Nachläßigkeit, welcher diesen Sabbaths-Gästen zuletzt und am Ende der Tausend Jahre, überfallen solte, indem es alsdann scheinen solte, als hätten sie etwas von der ersten Liebe verlohren, wie der Engel der Gemeine zu Epheso, Apocal. 2. v. 4. oder, als hätte die grosse gesegnete Herrligkeit der Welt, bey ihnen eine kleine wohlgefällige Lust des Fleisches verursachet, gleichwie es dem ersten „Adam erging mit dem verbothenen Baume, nach welchem er lüsternd ward, wie Salomon nach den Heydnischen Weibern. Es scheinet demnach, daß dieses jenen etwas lau machen werde, dieweil alles was von Mann und Weib auf eine „Viehische Weise generiret wird, doch nicht so rein ist, daß es nicht eine Müglichkeit zu sündigen, in dem Fleisch und Blut mit seiner verderbten Vernunfft, die von der Welt ist, haben solte, wie denn dieses auch das Reich GOttes nicht erben

kan. 1. Cor. 15. Und darumb bey Gelegenheit lau zu werden, leicht bewogen werden kan, welches auch diesen Sabbaths-Gästen wiederfahren will. Und dieses nun, wird den Satan von seiner Gefangenschafft, gleichsam loß machen, denn die starcke Krafft der grossen Erleuchtung des Heiligen Geistes, wird alsdann nicht so kräfftig seyn, wie vorhin, so, daß der Satan alsdann ausgehen wird, die Heyden zu verführen, welche in den vier Oerthern der Welt sind (das ist Gog und Magog) und diese zum Streit zu versammlen, welcher Zahl ist, wie Sand am Meer ꝛc. Apoc. 20. v. 8. Und dieses wird die Kirche Christi und Salomon der letzten Zeit, eine grosse und erschreckliche Gefahr und Furcht verursachen, nach der Weissagung Ezechielis am 38. v. 1. bis 20. NB. und hernach bis zu Ende, daselbst die Worte sehr erschrecklich lauten. Aber GOtt will doch nicht seine Barmhertzigkeit von dieser seiner Kirche entwenden, wie GOtt dem leiblichen Salomon verhieß. Denn wenn dieser eine Missethat thäte, wolte er ihn mit „Menschen-Ruthen und mit Menschen-Kindern schlagen, ihn aber nicht verwerffen, wie er Saul verworffen habe, sondern wolte sein Königreich bestätigen ewiglich 2. B. Sam. 7. v. 13. 14. 15. das ist, das Königreich, soll doch nicht von der Braut Christi der letzten Zeit genommen werden, sondern sie solte es behalten ewiglich und nicht davon verworffen werden, wie GOtt den Saul (das ist der schädliche Anti-Christ) verworffen hatte; Aber jene wolte GOtt mit Menschen-Ruthen und mit Menschen-Kindern schlagen (das wird der letzte grausame Gog und Magog seyn,) aber von dieser seiner lieben Braut und geistlichen Salomon, wolle GOtt doch nicht seine Barmhertzigkeit entwenden, sondern die solte das Königreich auf Erden, bis ans Ende behalten und hernachmahls mit Christo in der Ewigkeit, ewiglich und ohne Ende, wie GOtt dem David verhieß, der ein Fürbild Christi war, dessen Hauß, Stuhl und Königreich, beständig bleiben solte ewiglich, nach 2. B. Sam. 7. v. 16. Es ist auch wohl möglich, daß der Stamm-Vater des letzten Gogs und Magogs, der anitzo gegenwärtige Anti-Christ sey, denn dieser ist zu allen Zeiten ein Feind gewesen, des „herrlichen und erleuchteten Tausend Jährigen Reiches Christi hier auf Erden, so, daß dieses Anti-Christes Nachkommen wohl zuletzt die Teiche und Lachen seyn, die weder nun, noch alsdann, gesund gemachet werden können; Denn der Anti-Christ wird sich niemahls zu der heiligen Süßigkeit JEsu Christi, oder zu seiner Seligkeit seines Reiches und seiner Ehre, bekehren, sondern er wird seyn und bleiben ein Hasser und harter Verfolger seiner Kinder, welche davon zu GOttes und

„Chri-

„Christi Ehre, Lob und Preiß und dem Satan benebst den Seinigen zum Spott, haben reden und zeugen wollen; Sintemahl er weiß, daß dieses heilige Reich Christi, seines Reiches Ruin, Spott und Untergang seyn wird in dieser Welt, darinnen er vorhin, als ein grosser Monarch, das Regiment seiner Boßheit geführet hatte in den Kindern des Unglaubens und der Finsterniß, welche der Satan als seine Vasallen gebrauchet hat, Christum in seinen Gliedern zu spotten, zu hassen, zu verfolgen und jämmerlich zu tödten. Aber alsdann und zuletzt, wird „sich das Blat gekehret haben, wenn der Satan und seine Unterthanen (das ist „des schädlichen und bösen Anti-Christes) Boßheit, grosses hoffärtiges, tyrannisches und abgöttisches Regiment (nun bald) in den feurigen Pfuhl geworfen werden soll Apoc. 19. v. 20. (welches bey den letzten Fall und Zerstöhrung „des grossen Babylons geschehen wird,) da der Satan als ein elender, verspotteter, verachteter, böser, schädlicher mörderischer Dieb und Mörder, soll gebunden und in den Abgrund geworffen werden, daselbst einem jeden von diesen, seine „Boßheit und böse Arbeit so belohnet werden wird, als er es wohl doppelt verschuldet hat.

Aber wie herrlich, oder wie lange, dieser Tausend Jährige Sabbath auch seyn wird, so soll derselbe dennoch nicht für grösser, oder länger gerechnet und angesehen werden können, als ein kurtzer Vorbereitungs heiliger Abend für den darauf folgenden ewigen, grossen und allerheiligsten Sabbaths-Tag im Himmel, ohne Ende; Denn dessen selige Herrligkeit, hat bis dato kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret, es ist auch in keines Menschen Hertz kommen, was für übergrosse und unaussprechliche Herrligkeit, GOTT für seinen Engeln und Gläubigen, ohne Ende und in Ewigkeit bereitet und verordnet hat.

Dieser Wohlstand des Reiches Christi, benebst dessen Fürbild Salomon, item, die Fürbilder, welche auf Christum seine Kirche und seinen Tempel zielen, habe ich bereits für einiger Zeit, weitläufftiger und umständlicher ausgeführet in einem Manuscripto und Erklährung des zweyten und dritten Capitels Apocalypsis, sonst genannt: Das geistliche Babylon, Sodoma und Aegypten ꝛc. geschrieben Anno 1727. Fürnemlich aber, in einem

andern

„andern Manuscripto, genannt: Spiegel dieser Welt letzten Zeit, aus 44. Fragen und deren Antwort bestehend, und daselbst in der Antwort auf die 29te und 40'e Frage, befindlich ist, geschrieben Anno 1722. Und noch ferner in einem andern Manuscripto, genannt: Ein Disput, so Paulus mit denen gehalten, welche durch die Beschneidung gerechtfertiget werden wolten ꝛc. geschrieben Anno 1714. in dessen 4ten Capitel (wie auch noch sonsten in andern meinen „Schrifften mehr) woselbst von David, als ein Fürbild Christi, gehandelt wird: Denn daselbst habe ich etwas umständlicher, als alhier, davon geredet.

Ich will demnach hiemit meine Rede von dieser Materie endigen, mit „hertzlichem Wunsche, daß GOtt alhier auf Erden seinen werthen Heiligen Geist in derer Hertzen, Seelen, Sinnen und Gemüther, reichlich ausgiessen wolle, welche hertzlich wünschen, daß GOttes Reich kommen, und sein Wille geschehen möge in aller Hertzen, auf unsrer Pilgrims-Reise in dieser streitenden Kirchen „Christi hier auf Erden, auf daß sie schmecken können, wie süß und freundlich der „HErr ist. Er erleuchte unsern Verstand mit dem Lichte seiner heiligen GOtt„heit, daß wir mit David die Wunder im Gesetze GOttes erkennen lernen. Er pflantze durch den Heiligen Geist in unsern Seelen und Hertzen, den wahren Glauben, Liebe, Wahrheit, Demuth und Gerechtigkeit; Ja er verleyhe uns Krafft durch die neue Geburth, GOtt zu lieben und seine Gebothe zu halten, „und vergönne uns gnädiglich in Christo, daß wir Theil haben mögen mit denen, die der ersten Auferstehung gewürdiget werden und mit Christo regieren sollen, nicht alleine Tausend Jahre, sondern in Ewigkeit ohne Ende: Das höre und thue GOtt umb seiner grossen Barhertzigkeit willen, Amen!

Ff 572
5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-231922-p0083-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-231922-p0084-4

Ein

Kurtzer APPENDIX,

Oder

Ander Theil aus dem nechst-vorhergehenden,

Welcher ohne Bezahlung anbiethet:

Ein sehr gesundes und klares Augen-Wasser, vor nicht wohlsehende Augen.

Nebst

Einem kleinen A. B. C. für kleine Kinder im Christenthum, welche erst Buchstabieren und Lesen lernen sollen;

Ingleichen auch

Ein sehr simpel und einfältig gesetzter Catechismus mit einer Frage, vor kleine, grössere, und etwas erwachsene Kinder, die in des wahren Christenthums und des Heiligen Geistes, nebst der Göttl. Weisheits-Schule zu gehen schon angefangen haben:

Ob wol auch eine zulängliche Vollkommenheit vor den inwendigen von GOtt neugebohrnen Menschen in diesem Leben geschehen könne?

Und

Ob der alte auswendige sterbliche Mensch zu einiger Vollkom̃enheit, in dieser gegenwärtigen Zeit, der streitenden Kirche Christi, hier auf Erden kommen könne?

Auf die erste wird geantwortet: Ja die Vollkommenheit des inwendigen Menschen wird zugestanden;

Aber

Die Vollkommenheit des alten auswendigen und sterblichen Menschen hier in diesem Wehstande der streitenden Kirche Christi in diesem bösen und verwirreten Babel, wird gantz geleugnet. Doch wird vor denselben eine gute Hoffnung gegeben, in dem Wohlstande des Reiches Christi hier auf Erden, welches noch zu erwarten ist in der zukünfftigen letzten Zeit hier in dieser Welt.

Dieses alles gleichet der Art der Kinder im Zusammen-Schreiben, ist auch ausgekladdert, mit einer (von der vorhin erwehnten) schlecht geführten Feder, und wacklenden Hand, sintemahl selbige erst vor einiger Zeit angefangen habe zu schreiben, und nun zuletzt dieses geschrieben im Monat Sept. 1735.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-231922-p0085-0